



Am Tage der Stichwahl, Morgen, den 7. November,

im Westen:

Justizrath Freund,

im Osten:

Fabrikbesitzer Beblo.

Zur Stichwahl.

Wir treten morgen, Montag, den 7. November, in die Stichwahl zwischen unseren beiden Fortschrittscandidaten Freund und Beblo und zwei Socialdemokraten. Eine Agitation von unserer Seite hat nicht stattgefunden; Versammlungen sind nicht abgehalten, Wahlauftritte nicht veröffentlicht worden. Ueberhaupt haben die Wahlen im Laufe dieser Woche so ziemlich geruht. Daß die gegnerischen Blätter in ihren Schmähungen und Verdächtigungen nicht nachgelassen haben, daß im Gegentheil von der „Schlesischen Zeitung“ die Socialdemokraten als „harmlose Leute“ geschildert worden sind, haben wir in Ruhe hingenommen, obwohl nach Allem, was wir von den Socialdemokraten erlernet haben, die Schilderung dieser „Harmlosigkeit“ doch so ziemlich Alles übersteigt, was während des ganzen Wahlkampfes gesagt worden ist. Jedoch legt es zu dem Uebrigen — der Sinn ist ja klar: die Socialdemokraten sind in dem jetzigen Wahlkampfe der Fortschrittspartei vorzuziehen; wählt also Kracker und Hasenclever.

Jedoch, allein stehen wir deshalb morgen nicht. Was wir mit aller Bestimmtheit erwartet haben: die National-liberalen treten zu uns und stimmen mit uns gegen die Socialdemokraten. Sie begreifen mit uns, daß, was man auch Alles gegen die Fortschrittspartei sagen mag — und es ist ja seitens der „Nordd. Allg. Ztg.“, der „Post“, der „Prov.-Corr.“ und aller conservativen und gegnerischen Blätter alles Mögliche und Unmögliche gesagt worden —

Einen Unterschied giebt es doch zwischen der Fortschrittspartei und der Socialdemokratie: Jene vertheidigt den Staat, das Reich, die Gesellschaft, das Vaterland, diese negirt das Alles und will das Alles vernichten, für sie sind das untergeordnete Begriffe, die keine Geltung mehr für sie haben; sie verlangt durchweg neue Zustände und eine neue Gesellschaft, über deren Gestaltung sie selbst noch kein Programm aufgestellt hat und nicht aufstellen kann.

Um diesen Gegensatz handelt es sich morgen in der Stichwahl. Die Fortschrittspartei hat über diesen Gegensatz auch nie einen Zweifel aufkommen lassen; sie gilt deshalb auch als die entschiedenste Gegnerin der Socialdemokratie und hat sich als solche auch stets bewährt und offen ausgesprochen. Wie daher morgen ein auch nur das Gesetz und die Ordnung liebender Mann anders stimmen kann als die Fortschrittspartei, ist wenigstens für den, welcher logisch denkt, nicht zu begreifen, ebenso wenig, wie er sich bei solchen Gegensätzen der Abstimmung enthalten kann, denn er würde ja auch in diesem Falle auf der Seite der Socialdemokratie stehen.

Trotzdem hören wir, daß sich die Männer des Neuen Wahlvereins auf diese Seite stellen und sich der Wahl enthalten wollen. Weil sie beide Parteien hassen, wollen sie diejenige Partei unterstützen, welche eingestandenemmaßen weder den Staat, noch die Gesellschaft, noch das Vaterland wolle. Wir glauben das nicht, hören auch andererseits von glaubwürdigen Männern, welche uns als Mitglieder des Neuen Wahlvereins wohl bekannt sind, daß sie sich nicht zu dieser Höhe des Hasses versteigen können, welche der Fanatismus der Partei verlangt. Wie dem aber auch sei, wir beneiden jene nicht um die Stellung, welche die Partei zum Staat und zum Vaterland einnimmt.

Nach den Anschauungen zu schließen, die uns aus dem Lager des Centrums zukommen, glauben wir mit Bestimmtheit auf die Unterstützung dieser Partei rechnen zu können. So scharfe und schroffe Gegensätze, wie zwischen Fortschritt und Socialdemokratie, sind es nicht, die uns von dieser Partei scheiden; es giebt Punkte genug, über welche wir uns vereinigen können.

Ganz allein treten wir also morgen nicht in den Kampf, und sind unsere eigenen Parteimitglieder und die der be-

freundeten Parteien so auf dem Plage, wie sie es in der ersten Wahl waren, so glauben wir mit Bestimmtheit auf den Sieg rechnen und unsere Candidaten als Reichstags-Abgeordnete der Stadt Breslau begrüßen zu können. Die Hauptsache bleibt immer die unablässige Arbeit der eigenen Partei; was bis jetzt noch nicht geschehen ist, vollende der Tag der Wahl; Keiner sei müde und bleibe müßig; Jeder sei thätig und treibe die Freunde und Parteimitglieder eifrig zur Wahl für

**Freund im Westen und
Beblo im Osten.**

Dr. Stein.

Indirecte Steuern.

Man rechtfertigt die indirecten Steuern damit, daß sie den „freiwilligen Luxus des Volkes“ trafen, daß ihnen selber der Charakter der Freiwilligkeit beizubringen und daß sie nicht so brüskend empfunden werden, wie die directen Steuern, weil es dem Pächter freigestellt sei, nicht allein ob, sondern auch wenn er sie zahlen wolle. In der That sind das Vorzüge, welche den indirecten Steuern beizubringen können, und sofern sie ihnen beizubringen, gehört auch eine sachgemäße Entwicklung der indirecten Steuern zu einem verständigen Steuersystem. Aber unter allen Umständen soll man nicht vergessen, daß jener Vorzug der indirecten Steuern kein absoluter ist, sondern aufgewogen wird durch andere Eigenschaften, welche als Fehler betrachtet werden müssen.

Die indirecten Steuern drücken nicht mit gleicher Schwere auf die verschiedenen Klassen der Bevölkerung. Wir haben z. B. eine Gewichtsteuer auf Kaffee; der schlechteste Brasilianer und der ausgesuchteste Java zahlen denselben Zollsatz. Selbst havarierte Waare, sofern sie noch zum menschlichen Genuß tauglich ist, unterliegt demselben Tarif. Dadurch wird also dem armen Mann sein Kaffee um einen weit höheren Procentfuß des Werthes vertheuert, als dem Reichen. Ebenso geht es mit dem Tabak. Nur der ausländische Tabak wird als eine präsumtiv werthvollere Waare von dem inländischen unterschieden. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen dem schlechtesten Portoriko und dem feinsten Havana, ebenso wenig wie auf der anderen Seite zwischen dem Pfälzer, der als vorzügliches Deckblatt nach Amerika exportirt wird, und jenem fabelhaften Kraute Westpreußens, das für die unglücklichen Menschen zurecht gemacht wird, welche die üble Gewohnheit haben, Tabak zu kauen. Man hat mehrfach daran gedacht, diesen Uebelstand dadurch zu beseitigen, daß man die Gewichtsteuer durch eine Werthsteuer ersetzt. Aber das hat seine Schwierigkeiten. Es ist sehr bedenklich, einem versorgungsberechtigten Unteroffizier ein Urtheil darüber anzuvertrauen, welchen Werth ein Pfund Kaffee oder Tabak hat, da mancher tüchtige Kaufmann sein Leben lang daran lernt.

Ein anderer Uebelstand der indirecten Steuern ist der Schmuggel und der nothgedrungene Kampf dagegen. Die Arbeit des Grenz-

Berliner Brief.

Berlin, 4. November.

Die Hoffnung, daß nach den Wahlen, natürlich mit Ausnahme der Kreise, wo die Stichwahl bevorsteht, die Schwerter in die Scheide gesteckt, die Schärpen der Parteizwiste sich abkumpfen würden, war eine Illusion. In Berlin wenigstens wird der vereinigte Antifortschritt zunächst Tag für Tag weiter hegen, und Sticker trägt das Banner voran, dann soll eine eben so rührige als freigebige Agitation bei den Communal- und Landtagswahlen entwickelt werden, und endlich rechnet der C. C. C., das drei-Ceige Reptil, bereits auf eine Reichstagsauflösung. Durch wiederholte Streiche soll dann die Fortschrittspartei einge fallen; diese Streiche aber sind böser Art, denn sie geschehen hinterrücks, und außerdem theuer, aber das Vermögen ist ja da; wenn man auch nicht weiß, von wem es kommt, man steht wenigstens, wohin es geht, und wenn auch wenige Leute dabei reich, so steht doch fest, daß Einige ihre Schulden los werden; nun sagt zwar das alte Sprichwort: wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter, die Erfahrung eifriger Agitatoren lehrt aber, daß man, auch ohne Güter zu besitzen oder im Leben eine andere Position zu haben, als die des Poeten, der bei der Theilung der Welt zu spät kam, sich ebenfalls verbessern kann, wenn man andere Leute seine Schulden bezahlen läßt.

Die Agitation muß schärfer werden, so lange der Reichskanzler den Liberalismus für eine chronische Krankheit erklärt, während derselbe nicht nur ein gesunder Junge, sondern sogar selbst ein Arzt ist, der schließlich doch Deutschland von eifigen Gebrechen, die seiner Constitution hier und da anhaften mögen, curiren müssen wird, zumal wenn es sich einst herausstellen dürfte, daß die „teuflischen“ Studenten und Antifemiten keine Stütze für die Regierung eines großen Reiches sind. Die Agitation nimmt in Berlin einen üblen Charakter an, weil neuerdings die Fortschrittspartei von oben herab als „Kaiser und Reich gefährdend“ erklärt ist, und weil eine energische Zurückweisung dieser Bezeichnung wichtiger ist, als die der Verdächtigungen der hiesigen kleinen und großen antisocialistischen Presse, welche die gesinnungstüchtige Opposition einer breiten Volkschicht, „Aufhebung des Bürgerthums“, „englische Krankheit“, „fortschrittliche Vergiftung“, „republikanische Seuche“ u. s. w. nennt. Nun, in der Presse, hier wie anderwärts, steht die Fortschrittspartei ihren Mann. Aber schlimmer wie in Breslau ist der kleine Krieg im gesellschaftlichen Verkehr; hier in Berlin macht sich die Rohheit in sehr bedenklichem Maße breit, und wenn auch die Polizei den besten Willen hätte, alle Excesse zu verhindern, so ist doch bekanntlich der Schutzmann nicht gleich zur Hand, und schließlich bedarf es gegen eine ganze Horde ange-trunkener junger Leute, die im Guerillakrieg in den Restaurants und besonders in den Cafés bereits Erfahrung, Feldgeschrei und soldatische Disciplin, ja sogar Führer haben, welche beim Prügelein für richtige Aufstellung und Theilung der Arbeit, beim Rückzuge für eine Deckung sorgen, bei welcher gewöhnlich die Hauptkräfte der entzweiten und nur einige Hüfste in die Hände der Häfser fallen, einer ganzen Anzahl von Schutzeleuten, Nachwächtern und der Unterstützung des loyalen Publikums, um Ordnung zu stiften. Diese Scandale in den Cafés

sind keineswegs so harmlos, als man sie schildert. Zunächst erleiden die Wirths bei jedem Rencontre einen höchst beträchtlichen Schaden; Tische, Stühle, Spiegel, ja selbst große Spiegelschleiben der Fenster und Thüren werden zertrümmert, das elegante Kaffeeservice, das Kristallglas ist ein beliebtes Wurfgeschloß, es wird aber auch en masse zertrümmert, wenn der wogende Kampf ein Duzend reich beladene Tische sammt Kissen, Waffeln und Blätterteig umflüßelt; ferner kommen zuweilen recht schlimme Verletzungen vor, vor denen Unbetheilte nicht sicher sind; der unproduktive Consum von Handschuhen, Stöcken, Schirmen und Garderobestücken ist dabei recht beträchtlich, aber das ist ja nach der Theorie gewisser Leute von Vortheil, denn das Handwerk erhält dadurch Arbeit, der Geschäftsmann Verdienst. Nun denke man sich aber in die Situation hinein. Eine Familie sitzt friedlich am Kaffeetisch, einige nichtsahnende Provinzialer schlürfen ihren Schlummerpernip und bewundern die Wandgemälde, da öffnet sich die Thür und 70—80 Deutsche, marschiren im Gänsemarsch herein, im Nu sind alle leeren Plätze besetzt, die Sticheleien beginnen, ein weißes Profil ertönt durch das ganze Local und bald erschallen religiöse Hefzungen. Wie in einer Feeie ändert sich die Scene mit einem Schlage; um die ersten beiden, die sich am Krage fassen, bildet sich ein wilder undurchdringlicher Knäuel. Die Schani's, Schorck's, Beppo's und Sepper's, die echten Wiener Kellner und die falschen aus Rixdorf, bemühen sich vergeblich, den Knäuel zu entwirren, auch der Portier, der Wirth, die Köche bilden keine genügende Streitmacht, und meist erfolgt der gedeckte Rückzug der Ruhefrier, ehe die Polizei erscheint. Das Publikum hält wohl einige Schreier fest, aber oft genug werden auch diese noch durch die Nachhut „losgerafft“, „herausgehauen“. Der Besuch der Cafés hat zwar an Zahl bisher nicht gelitten, aber die Qualität der Besucher ist herabgegangen; anständige Leute fangen an, diese Locale zu meiden. Herr Bauer hat nunmehr zur Selbsthilfe gegriffen und den berühmten Preisringkämpfer Lepp engagirt, von dem die Märe kündigt, er sei im Stande, allein einen ganzen Tanzsaal „auszuräumen“. Hoffentlich bewährt sich das neue „Hausmittel“.

Um so erfreulicher ist es, daß die Mäusen nicht feiern. Im Getümmel des politischen Kampfes wird das Theater, wird die Kunst leicht zum Stiefkinder. In Berlin war das nicht der Fall. Zunächst ist seit langer Zeit ein wirklicher dichterischer Erfolg auf dramatischem Gebiete zu verzeichnen, und dem Victoria-Theater gebührt das Verdienst, E. von Wildenbruch für seine Bühnenschöpfungen Bahn gebrochen zu haben, so daß das Hoftheater sofort dessen „Harald“ angenommen hat. „Die Karolinger“ werden auf der deutschen Bühne heimisch werden, und sie verdienen es, denn, weitab von der Menge der Buchdramen, glänzen sie durch eine wahre Fülle der Handlung, durch vollendete Bühnentechnik, und nicht allein durch die martige und edle Sprache. Mit einem Schlage ist der jugendliche Dichter auf die Höhe des Parnasses gehoben, und hoffentlich versteht er es besser, als die Preisgerönten der Schillerstiftung, sich auf dieser Höhe zu erhalten. — Im Victoria-Theater gastirt mit großem Erfolge Clara Ziegler. — Nach zwei Jahrzehnten hat das Opernhaus Meyerbeer's „Dinorah“ — man möchte fast sagen — ausgegraben. Die alte „Novität“ hatte keinen sonderlichen Erfolg zu verzeichnen; so sehr auch die Kritik einzelne

Schönheiten der Partitur rühmt, es gilt gerade von dieser Oper Meyerbeer's ansehnend Heine's Urtheil: „Gott gab uns der Ehren zwei, — um zu hören mit den beiden — Mozart, Beethoven oder Haydn; — gab' es nichts wie Meyerbeer, schon ein Ohr genügend war.“

Kein besonders günstiges Zeichen ist die rasche Vermehrung der Fingel-Tangel in Berlin. Seitdem die Polizei um Mitternacht die großen Tanzlocale schließt, ergreifen die Wirths, welche der Ansicht waren, „um Mitternacht beginnt erst das Leben“, die Kunst als rettenden Anker, oder vielmehr die freien Künste, denn die „Specialitäten“ bringen „Künste“ auf, die nicht bloß sehr frei, sondern auch neu und originell sind, wenn auch der Begriff des Schönen zu streichen ist. Neuerdings sind die Villa Nova und die Villa Colonna Pflegestätten dieser Künste geworden.

Im zoologischen Garten haben die Feuerländer sich der Gunst der Berliner zu erfreuen. Das sind doch einmal echte Wilde, aus deren scheuem und tückischen Benehmen noch der Kannibale zu erkennen ist. Aber auch sie hat in Paris und in Berlin schon die Cultur beleckt. Diese ist zur Zeit katastrophalisch und giebt keine Audienz, aber Grete macht die Honneurs und soll mit ihren Blicken die Herren von der Garde bedenklich bevorzugen, so daß der Chef der Bande zum ersten Male in seinem Leben Spuren von Eifersucht verrieth. Grete bereitet täglich die Cotelettes, indem sie Fegen Rindfleisch in das Feldfeuer wirft, sie auf beiden Seiten verbrennt und dann aus der Asche mit einem Holzstäbchen herausangelt. Die Feuerländer kennen bereits den Werth des Geldes und benutzen eine Dite als Portemonnaie, im Uebrigen lachen und springen sie, trinken und rauchen, wüthen und fluchen — tout comme chez nous — „aber nicht so klassisch, klassisch, aber nicht so klassisch wie wir“. Christoph Wild.

Die flämische Literatur in Belgien.

Vor kurzer Zeit hat der eminente Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, Herr Julius Rodenberg, nachgewiesen, in welchem Maße die Bewegung der flämischen Bevölkerung Belgiens die deutschen Sympathien verdiene. Den Streit, den die Städte Antwerpen, Gent, Brügge und zum Theil Brüssel gegen die französisch-wallonische Minorität führen, ist so recht ein Kampf um die ureigensten Güter der Sprache und der Sitte. Wenn auch die zur Zeit liberale Regierung fast parteiisch auf der Seite der französisch sprachenden und französisch gesinnten Wallonen steht — im Ministerium befindet sich ein einziger Fläme, Herr Van Humbeek, der allerdings das wichtige Portefeuille des Cultus in Händen hat — so ist seit der Schöpfung des liberalen Regimes im Jahre 1878 eine Schwächung in der flämischen Organisation durchaus nicht eingetreten. Ja, das Gegentheil möchte eher dem erscheinen, welcher — wie der Verfasser dieser Notizen — das Belgien des Jahres 1878 gekannt, und nun die größten Städte des Belgien vom Jahre 1881 besaht. Damals — im Frühsommer 1878 — befand sich das Land in namenloser Aufregung. Der Wahlkampf wurde zwischen der am Ruher befindlichen national-flämischen und katholischen Partei — die Bezeichnung ultramontan ist hier nicht am Platze — und der wallonischen Partei der „Libro-penseurs“

sprießliche und dabei kostspielige, und die Verwaltungs- und Erhebungs-kosten erreichen bei den Zöllen eine Höhe, wie bei den meisten directen Steuern nicht. Die einfache Wahrheit besteht also darin, daß die indirecten Steuern ihre Vorzüge und ihre Fehler haben, und daß sie so wenig, wie irgend eine andere Steuer das Ideal einer ganz vollkommenen Steuer verwirklichen.

Sollen aber die indirecten Steuern den Vorzug beibehalten, der ihnen innewohnen kann, so müssen sie ausschließlich auf solche Artikel gelegt werden, die wirklich zum Luxus des Volkes gehören. Solche Artikel sind vor allen Dingen Tabak und Branntwein. Dieselben gehören schlechthin nicht zur Ernährung des Menschen. Wer an dieselben gewöhnt ist und zwangsweise dahin geführt wird, ihnen zu entsagen, der wird eine kürzere oder längere Zeit ein Gefühl des Unbehagens haben; aber seine Gesundheit wird darunter nicht leiden, sondern vielleicht sogar gewinnen. Insofern kann man sagen, daß die Steuer auf diese beiden Artikel völlig freiwillig bezahlt wird. Jedermann kann seinen Consum darin freiwillig gänzlich aufgeben oder nach Belieben beschränken. Er kann sich dieser Steuer zu einer solchen Zeit entziehen, wo andere schwere Verpflichtungen auf ihm ruhen.

Nicht völlig ebenso verhält es sich mit Wein, Bier, Kaffee, Thee, Zucker, Süßfrüchten. Man wird in einem Culturlande Niemandem zumuthen, auf den Genuß aller dieser Artikel insgesamt zu verzichten; es wäre das wohl unmöglich. Aber eine Einschränkung im Consum ist allerdings in solchen Zeiten, wo man zur Sparsamkeit gezwungen ist, durchführbar. In England, wo die Zölle 87 pCt. des gesammten Steuereinkommens aufbringen, hat man sich etwa auf die aufgeführten Artikel beschränkt und neuerdings sogar den Zucker freigegeben. Man kann von England fast ohne Uebertreibung behaupten, daß, obwohl fast Jedermann einen erheblichen Procentsatz seines Einkommens in Form von Zöllen bezahlt, doch Niemand mehr bezahlt, als er mag. Wer sich überwinden kann, Wasser und Milch zu seinen einzigen Getränken zu wählen, kann in England einen steuerfreien Tisch führen. Wo der Reichthum groß ist, wie in England, ist auch der Luxus groß und auch der Luxus des Volkes groß, und nur weil England ein reiches Land ist, bringen die auf den freiwilligen Luxus des Volkes gelegten Steuern, die Zölle, hohe Summen ein. Wenn man in einem armen Lande, wie dem unrigen, von den Zöllen verhältnißmäßig eben so hohe Erträge ziehen will, so ist das ungefähr so, als wollte man aus armen Sandboden dieselben Erträge an Raps, Rüben und Flachs herausnehmen, wie aus gutem Lehm.

Bei uns kann man nach dem neuen Tarif nicht sagen, daß die indirecten Steuern freiwillig vom Volk getragen werden. Wer einen steuerfreien Tisch haben will, muß sich von Kartoffeln und Kraut, in Wasser abgekocht, nähren; er hat selbst das Salz nicht dazu. Wie soll es Jemand machen, dem Consum aller versteuerten Artikel und damit der Steuerzahlung selbst zu entgehen? Will Jemand nicht in eine Borgwirtschaft hineingerathen, die als verwerblich und verwerflich von allen Seiten verurtheilt worden ist, so muß er die Preise seiner Lebensmittel auf Tag und Stunde bezahlen, und in den Preisen auch die Steuern entrichten. Es fällt hier auch der Vorzug fort, den man den indirecten Steuern vor den directen beinißt, daß man die Steuer nur zu dem Zeitpunkt bezahlt, wo es bequem ist. Es giebt in Deutschland eben so wenig eine steuerfreie Kleidung, wie eine steuerfreie Nahrung, und selbst die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses wird durch die Steuern vertheuert.

Es ist viel über die Getreidezölle geschrieben worden; wir sind selbst der Ansicht, daß sie nicht die drückendsten von allen sind. Es mag sein, daß in fruchtbaren Jahren Deutschland seinen Bedarf an Brot, Hülsenfrüchten und Kartoffeln so zusammen genommen, daß diese Gegenstände die Ernährung der Bevölkerung bewirken, aufbringen. Wie aber steht es mit Schmalz und Speck? Darüber kann doch kein Zweifel sein, daß die billigen Importe, die wir von Amerika hatten,

mit gleicher Hestigkeit geführt. Es ist bekannt, daß er mit dem Siege der letzteren, und mit dem Sturz des flämischen Ministeriums Malou seinen Abschluß fand. Malou, ein fein gebildeter Diplomat der Congresshule und Kenner der niederländischen Literatur, wurde durch den lütticher Wallonen Frère-Orban ersetzt. Seit der Zeit hat Belgien ein doctrinäres Adoranten-Regiment nach französischem Muster. Wie sehr dasselbe Einbuße erlitten hat an der einstigen Popularität, das haben die in den letzten Tagen abgeschlossenen Stadtverordnetenwahlen gezeigt, welche einen erschreckenden Zuwachs an flämisch-katholischen — ich vermeide immer die Bezeichnung „ultramontan“ oder „clerical“ — Stimmen ergeben haben.

Bei Gelegenheit der großen Manifestation, welche vor wenigen Wochen zu Ehren des großen flämischen Dichters Hendrik Conscience in Brüssel stattfand, war man auf wallonischer Seite sehr erstaunt, nicht weniger, als die Deputationen von achtundert flämischen Vereinigungen vor die Thore des „Museum Wierty“, dessen Conservator Conscience ist, ziehen zu sehen. Herr Conscience gab mir am vergangenen Sonntag auf einer Soirée bei dem Genter Bürgermeister, Grafen von Kerkhove, den Aufschluß, daß diese sämtlichen achtundert Gesellschaften als Hauptzweck die Pflege flämischer Literatur und Geschichte betrachten, und daß jede einzelne verbunden ist, ihre poetisch-literarische Jahresausbeute in den „flämischen Annalen von Brügg“ zu veröffentlichen. — Während die französisch-belgische Literatur seit langer Zeit auf jede Selbstständigkeit verzichtet hat, ja fast gar nicht mehr producirt, zeigen die Seiten der „flämischen Annalen“ eine glückliche Originalität in der Schaffung und einen poetischen Schwung der Sprache. Ja, nicht einmal ein so leicht erklärlicher Anhang an die holländischen Schöpfungen ist zu bemerken, und das biographische Material der Annalen weist die Unabhängigkeit der flämisch-niederländischen Literatur zur Goldene nach. Der Beginn derselben ist nicht früher, als im Jahre 1834 zu suchen. Er ging von Gent aus, wo sich um den flämischen Dichter Jan Frans Willems eine ganze Plejade von niederländischen Patrioten und Schriftstellern versammelt hatte. Die „Annalen“ nennen die jedem Belgier theuren Namen: von Buyß, de Vos, Ledegand, Snellaert und Rens. — Willems war der Sohn eines Regierungs-Feldmessers. In einem Fischerdorf an der Schelde geboren, erhielt er seine erste Ausbildung in dem flämischen Flecken Pierre bei Antwerpen, wurde dort Secretär des Bürgermeisters, später Steuereinknehmer in Antwerpen. Nach der belgischen Revolution, welche die Selbstständigkeit der beiden Flandern, des Hennegau, Brabant und des Landes jenseits der Maas zur Folge hatte, schickte der weise König Leopold I. Willems mitten in die patriotisch-flämischen Kreise nach Gent, wo er bis zu seinem Tode einen hohen Posten in der Stadtverwaltung bekleidete. Er starb im Jahre 1846 in Gent. Auf seinem Grabe las ich die schöne Inschrift: „Seine Asche gehört diesem Hügel, sein Name dem Vaterland.“

Die Mitstreiter Willems, deren ich oben Erwähnung gethan, folgten diesem nach Gent, wo sie sämtlich neben ihren Aemtern die Pflege der flämischen Literatur als Dilettanten — „Kieghaver“ sagen die „Annalen“ treuherzig — ausübten. Van Buyß, welcher 1874 starb, war Münzscheider, de Vos Conservator der Genter Kupferstich-

ein sehr werthvoller Zuschuß zu der Ernährungsbilanz des Volkes waren und daß es wirklich ein sehr trauriger Zustand ist, wenn dem armen Theil der Bevölkerung, für welchen Fleisch ein seltener Festtagsgenuß ist, es erschwert wird, sein Brot und Zubrot zu schmälzen.

Eine andere, in hohem Grade verderbliche Steuer ist diejenige auf Leder. In dem Budget der wirklich armen Familie spielt das Schuhzeug eine sehr bedenkliche Rolle, sofern sie überhaupt Schuhzeug trägt und man hat es mit Recht beklagt, daß bei den steigenden Lederpreisen die Technik kein geeignetes Surrogat auffindet. Wenn nun die Lederzölle dazu beitragen, Leute, die bisher gestieft gegangen sind, in diejenige Klasse zurückzuwerfen, welche keinen Anstand nimmt, barfuß zu gehen, so wäre das ein sehr bedauerlicher Erfolg der neuen Zollpolitik.

Breslau, 5. November.

Staatsminister v. Bötticher wurde gestern Abend oder heute früh von Barzin zurück erwartet; man sieht alsdann der Publication über Einberufung des Reichstages entgegen. Der „Volk“ zufolge ist als Eröffnungstermin der 17. November bestimmt.

Die „Post“ erinnert daran, daß der letzte im vorigen Jahrhundert geborene Alterspräsident des Reichstages, der ehemalige Staatsminister a. D. Gustav v. Bonin war, der noch am 9. September 1878 die erste Session der vierten Legislaturperiode eröffnete, die zweite Session aber leider nicht mehr erlebte. Die erste Session der fünften Legislaturperiode zu eröffnen ist, wie bereits gemeldet wurde, dem Abgeordneten für Mülhausen im Elsaß, dem Commerzienrath und Fabrikbesitzer Johann Dollfus beschieden. Geboren am 26. September 1800, steht Herr Dollfus im 82sten Lebensjahre und ist das älteste Mitglied unter den neu gewählten Abgeordneten. Da die Geschäftsordnung des Reichstages im § 1 vorschreibt, daß beim Eintritt in eine neue Legislaturperiode nach Eröffnung des Reichstages die Mitglieder desselben unter dem Vorstehe ihres ältesten Mitgliedes zusammentreten, so kann dies eben nur unter dem Vorstehe des Herrn Dollfus geschehen, es sei denn, daß das Amt des Alterspräsidenten von dem dazu Berufenen auf das im Lebensalter ihm am nächsten stehende Mitglied übertragen wird, dann würde der Abgeordnete Graf v. Moltke (geb. den 26. October 1800), der genau einen Monat jünger als Herr Dollfus ist, das Alterspräsidium führen.

Von gouvernementaler und conservativer Seite ist in den letzten Jahren oft Klage darüber erhoben worden, daß in den parlamentarischen Vertretungen allzuviel richterliche Beamte sitzen, während die Interessen des Grundbesitzes und der Landwirtschaft nur spärlich dort zum Ausdruck gelangen. Nun vergleiche man die Lebensstellung der bis jetzt definitiv gewählten Reichstagsabgeordneten. Während im neuen Reichstage allein 84 Ritterguts- und Gutsbesitzer, 7 Hofbesitzer und Oekonomen, sowie zwei Amtsräthe Platz nehmen werden, ist im Ganzen das richterliche Element durch 14 Land- und Amtsgerichtsräthe, durch je einen Oberlandes- und Kammergerichtsrath vertreten.

In Oesterreich ist noch immer keine Lösung der brennenden Frage erfolgt, wer der Nachfolger des verstorbenen Ministers des Aeußeren sein soll. Im Augenblick ist jedenfalls Graf Andrassy der einzige ernste Candidat für die vacante Stelle. Man nennt zwar außer ihm noch den Vostschaster am russischen Hofe, Grafen Kalnoky; dieser würde jedoch erst dann in Betracht kommen, wenn die Combination Andrassy vollständig gescheitert wäre. Graf Kalnoky soll, wie dem „B. Tgl.“ aus Wien telegraphirt wird, allerdings in den nächsten Tagen aus Petersburg in Wien eintreffen — dennoch ist an seiner Berufung auf den Ministerposten sehr zu zweifeln. Man erinnere sich übrigens der Thatsache, daß Kaiser Franz Joseph am 20. v. M. dem Grafen Andrassy das Portefeuille wirklich angeboten hat.

Das Wehrgefeß für Bosnien, dessen wesentliche Bestimmungen wir an anderer Stelle wiedergeben, soll noch von Haymerle herrühren. Eine vorherige Meldung über die Emanirung des Gesetzes an die Mächte fand nicht statt, um nicht einen Protest zu provociren. Die Delegationen dürfen

sammlungen, Ledegand Friedensrichter und Kaufmann, Snellaert war Arzt, und Rens, welcher noch heute an der Seite des alten Conscience wirkt, bekleidete eine Professur an der Genter Handelsakademie.

So ist denn der Beginn der flämischen Literatur in Gent zu suchen. Antwerpen kam erst später mit Conscience, Van Rysswyck, dem Grafen Kerkhove und anderen. Natürlich konnte es nicht fehlen, daß Antwerpen schon durch den einzigen Conscience die Suprematie über Gent erwarb. Vom Jahre 1850 ab verbreiteten sich flämische Literaturverbände über das ganze Land zwischen Löwen und Mons, und schließlich wurde die Bewegung so stark, daß die Politik sich darein mischte. Es liegt mir nicht ob, zu untersuchen, ob dies zum Besten des Landes der Fall ist. Berichten will ich nur noch, daß die „Annalen“ einhundert und achtzehn prosaische und poetische Beiträge flämischer Autoren aufweisen, daß darunter Vieles von wahrhaft poetischer Inspiration zu finden ist, welche der flämischen Literatur über kurz einen, wenn auch bescheidenen Raum erkämpfen wird, den sie neben der zugänglicheren Kosmopolitik der lateinischen Sprachen mit Ehren verdient.

Wie ich bereits erwähnte, trägt die flämische Agitation einen vornehmlich katholischen Charakter. Es ist aber seltsamer Weise der flämische Sang von den „Geuzen“, welcher das Kriegeslied während der anticlericalen Campagne wider Malou war. Die flämische Bewegung ist also nicht nur katholisch und patriotisch, sie ist auch demokratisch. Ohne Zweifel aber ist sie — berechtigt.

flämisch-Belgien, November 1881. M. Fth.

An der Nikolaiskirche. *)

[13]

Eine Erzählung aus dem Anfang unseres Jahrhunderts.

Von einem Schlesier.

(Fortsetzung.)

Johannes äußerte zum Erzpriester den Wunsch, den nämlichen Tag nach Dyhernfurth zu reisen, um dort seine Nachforschungen fortzusetzen, aber der Fischer fiel ein: „Hochwürden möchte ich ein Papier übergeben, daß ich beim Heimwege im Rahne fand und das ihr wohl aus ihrer Schatzkiste gefallen sein mag.“

Es war ein unvollendeter Brief von Charlottens wohlbekannten Tögen. Seine Aufschrift lautete: „Zinnigellebte Tante“, und zweifellos war er für jene Dame bestimmt, an deren Herz die Schreiberin in ihrer höchsten Drangsal sich zu wenden versprochen hatte. Der Brief meldete ihr Entweichen über Dyhernfurth und ersuchte sie, nach Radowitz ihren Wagen entgegen zu schicken. Es war zweifellos die Schwester ihres Vaters, die resolute alte Dame von der polnischen Grenze, an die sich Charlotte hier gewendet hatte und bei welcher sie sicher ein Asyl gefunden haben würde.

Dies war eine Vermuthung, fast eine Gewißheit. Aber den Namen der Dame und den ihres Gutes wußte vor der Hand Keiner, und so schien die nahe Aussicht eines Wiedersehens unter der Hand wieder zu verfliegen. Den Knaben, der abseits stand und die Umrisse der Kirchenruinen mit dem Stocke seines Vaters in den Sand eingerissen hatte, nahmen sie an der Hand und zogen, schwere Gedanken

*) Nachdruck verboten.

sich, wie dem genannten Blatte geschrieben wird, mit dem Wehrgefeß lebhaft beschäftigten.

An die Reise des Königs von Italien nach Wien werden sich Veränderungen in den inneren politischen Verhältnissen Italiens von tiefer Bedeutung knüpfen. Schon jetzt ist eine vollständige Verschiebung der politischen Parteien erkennbar. Die Republikaner, die sich bisher an die Hochhöhe des Ministeriums gehetzt und auf die andererseits das letztere für seine Abstimmungen zählen mußte, haben sich, ihren irreidentischen Traditionen treu, die sie durch die Königsreise compromittirt sehen, vom Ministerium losgesagt und eine dem Cabinet feindliche Haltung angenommen. Feindlich dem Cabinet gegenüber, man weiß eigentlich nicht recht, aus welchem Grunde, stellt sich auch Nicotera. Die nicht unbedeutende Gruppe Crispi, zu welcher der bei weitem größere Theil der Dissidenten gehört, ist mit liegenden Fahnen in das ministerielle Lager übergegangen. Die Rechte, soweit sie durch die soeben gehaltenen Reden ihrer Hauptführer an ihre Wähler ein Urtheil über ihre Stellung zum Cabinet zuläßt, tritt demselben durchaus wohlwollend gegenüber. Sowohl in der Rede Minghetti's, wie in der de Zerbis, des Directors des Neapolitaner „Bungolo“, wie selbst in der Chimirri's wird der Regierung ungetheiltes Lob wegen der eine Wende in der auswärtigen Politik bezeichnenden Reise des Königs gesendet. Die Stellung des Cabinets hat sich demnach ungemein befestigt, ja, sie ist stärker geworden, als je die eines Cabinets der Linken gewesen.

Frankreich hat nun seine constitutionelle Kammer. Der neue Präsident der Kammer, Henri Brisson, gehört der äußersten Linken an und hat bereits früher, während mehrerer Sessionen, als Vicepräsident fungirt. Schon unter dem Empire hat sich der neue Kammerpräsident durch seine Opposition gegen die Regierung Louis Napoleons und seine echt republikanische Gesinnung einen Namen gemacht. Von den Vicepräsidenten gehören der Advocat und ehemalige Maire von Sedan, Philippoteaux, dem linken Centrum, Debès der Linken und Lepère und Spuller, der Freund Gambettas, der republikanischen Union an. Von den Quästoren zählen Madier de Montjau zur äußersten Linken und Mahy und Margaine zur Linken, Von den Secretären endlich gehören Armez der republikanischen Union und Sorrien der republikanischen Linken an. Die Bureauwahlen tragen vollständig die Signatur der neugewählten Kammer. Wie in dieser sind nun auch im Bureau die republikanische Union und die republikanische Linke am stärksten vertreten. Das linke Centrum wird nur durch den Vicepräsidenten repräsentirt. Die antirepublikanischen Parteien, wie die monarchische Rechte und die Communards, sind im Kammerbureau gar nicht vertreten.

Die „Times“ publiciren ein Schreiben eines „Staatsmannes aus Berlin“, welcher die Verhältnisse genau kennen soll. Derselbe erklärt vom Fürsten Bismarck selbst zu wissen, daß Gambetta ihn nicht besuchte. Bismarck sei darüber selbst erstaunt, da er Gambetta auf das Bereitwilligste gut empfangen hätte. Das Schreiben entwickelt des Weiteren: Obgleich Gambetta die Hebamme-Idee repräsentirt, fürchte Bismarck nicht, daß die Ausföhrung derselben nahe bevorstehend sei, da der militärische Geist Frankreichs seit dem Jahre 1870 trotz der Militär-Reorganisation abnahm. Der Brief erörtert eingehend die Gründe dieser Erscheinung, welche hauptsächlich in der geringen Anzahl von Söhnen in den französischen Familien und dem guten Leben des Bauernstandes beruhten.

Die irische Bewegung wirft naturgemäß ihre Wellen bis in das Herz Englands. In London wurden zwei Landliga-Meetings aufgelöst. Da die Londoner Zweigeigenschaft beschlossen, am Sonntag ein Monstre-Meeting im Hydepark abzuhalten, werden, nach Angabe der Zeitungen, Vorbereitungen zur gewaltamen Auseinandersetzung getroffen. Die Polizei erhielt Drohbriele, daß, wenn das Volk, wie vor etwa 16 Jahren geschah, den Park geschlossen finden sollte, wiederum wie damals die eisernen Gitter auf Meilenweite niedergerissen werden würden.

In Egypten gährt es lebhaft. Die „nationale und muselmännische“ Bewegung wird von Arabi dirigirt, allein dieser soll nur den geheimen

in der Brust, nach Haus. Hier war für Johannes eine ganze Reihe von Briefen angelangt, da die Post, nachdem der Verkehr einen vollen Monat geperrt war, nun die gesammelten Briefschaften an ihre Adressen gelangen ließ. Von besonderer Wichtigkeit war ein amtlicher Brief des Schulzenamtes der Groß-Steine'schen Gemeinde, die ihren Seelforger dringend wegen seiner Rückkehr beschwor. Das Dorf war so glücklich gewesen, von Brandschätzung fast verschont zu bleiben, und so hatte sich Alles, was im ersten Schreck in die nächsten Städte zerstoßen war, wieder zusammengefunden. Nur der Prediger fehlte, dessen rastlose Arbeit, dessen menschenfreundliche Thätigkeit, dessen Einsicht und Erfahrung Herrn und Bauern gleichmäßig unentbehrlich erschien.

Jetzt war das Schicksal der nächsten Wochen entschieden, seine Gemeinde rief — alle zarten Lockungen mußten schweigen. Der Herr Erzpriester versprach, in den alten Kirchenbüchern, soweit der Brand sie nicht zerstört, nach Urtheil, der Schwester des verstorbenen alten Majors, die er selbst vor dreißig Jahren etwa in St. Nikolai getraut hatte, zu forschen und den Namen und das Gut des verstorbenen Gutsbesizers zu ermitteln. Johannes reiste viel, viel schwereren Herzens, als er gekommen, wieder nach seiner Pfarre zurück.

Darauf war der Frühling ins Land gekommen und ihm war schon der Sommer gefolgt, schon begannen die Aehren golden zu leuchten und Johannes hatte, in rastloser und harter Pflichterfüllung in Kirche, Schule und Gemeinde gleich thätig und in den wenigen Mußestunden, die ihm sein Beruf ließ, der Erziehung seines Knaben obliegend, kaum bemerkt, wie lange er fern von Charlotte, ja ohne den Schein einer Nachricht über ihr Ergehen gelebt und gewirkt habe, als ihm unerwartet die Nachricht seines zuverlässigen Freundes zuzug: sie sei gefunden. Der Erzpriester hatte nicht gezögert und gerausert und nach vielen vergeblichen Inquisitionen endlich durch einen Friseur, welcher der Schloßfrau ihren Bedarf an Schminke, Haarpuder, Schönheitspflasterchen und Parfümerien seit Jahren nach ihrem Gute besorgte, glücklich die Adresse der gesuchten Dame, Frau Ulrike von Medo auf Discupice herausbekommen.

Als Johannes damals diesen Brief in Händen hielt, war er freudig erschrocken. Er fühlte, sein Schicksal sei zu einem Abschluß gekommen, nachdem er bereits begonnen hatte, sich in das Dämmerlicht der Ungewißheit und die Alltäglichkeit der Beschäftigung hineinzuheben, die ihn umgab. Aber bald ergriff ihn die alte Liebe wieder mächtig und sein Herz pochte der Stunde entgegen, wo er vor der reinen Gestalt sein Knie beugen werde, um sie dann als Königin heimzuführen in seinen stillen aber dankbaren Wirkungskreis. Er ordnete alle seine Angelegenheiten mit einer Leichtigkeit, die Niemand jemals an ihm wahrgenommen. Er nahm Urlaub von der Gemeinde, der Schule, dem Gutsheirn, Rittmeister Feltz George von Ulric, und dessen Familie. Als ihn die Freunde wegen dieser unerwarteten Reise neckten und stichelten, ließ er sich gern geschehen und dachte sich das Beste. Er weitete sich im Voraus an den freudig erlaunten Gesichten, wenn er ihnen die schöne Frau Pastorin werde vorstellen können. Friedrich sollte mit ihm fahren, Charlotte hatte den Knaben allezeit geliebt; er sollte seine kindlichen Witten, mit ihnen in die neue Heimath zu ziehen, den seinigen zugesellen.

Instruktionen aus Konstantinopel gehorchen. Auch die Hand des Grafen Ignatiow soll im Spiele sein, welcher dem Sultan Russlands Beistand gegen die Westmächte in Egypten versprochen, dagegen aber Vortheile in Armenien verlangt haben soll.

Deutschland.

Berlin, 4. November. [Die Stichwahlen. — Das Reichsgericht.] Nach den bei den liberalen Wahlcomités eingelaufenen Berichten verheissen die Resultate der Nachwahlen ein der liberalen Sache günstiges Resultat. Es gilt als feststehend, daß da, wo ein freiconservativer Candidat einem Manne des offenen Rücktritts gegenübersteht, wie in dem Falle Süß gegen Stöcker, die Liberalen einhellig den ersteren unterstützen werden. Von den Conservativen ist in der Regel eine Unterstützung aller Gegner der Liberalen, auch der Socialdemokraten, zu erwarten. Aus diesem Grunde giebt man sich für den 4ten Berliner Wahlbezirk (Träger) nicht zu großen Hoffnungen hin. Es steht fest, daß ein event. Sieg des Socialdemokraten Bebel hier nicht ohne nachhaltige Unterstützung der „antifortschrittlichen“ Partei herbeizuführen ist. Die Namen, welche als Candidaten der Fortschrittspartei für die Berliner Nachwahlen an Stelle der doppelt gewählten Abgeordneten von Sauten und Richter genannt werden, sind positiv und zwar mit erkennbarer Absichtlichkeit erfunden. Die Auffstellung des Professors Th. Mommsen in Coburg erfolgt auf besonders dringendes Verlangen der dortigen liberalen Wählerschaft.

Die Angabe von der beabsichtigten Errichtung einer Abtheilung des Reichsgerichts in Berlin hat zwar eine schnelle officiöse Berichtigung gefunden, gleichwohl kann es nicht unbemerkt bleiben, daß seit letzter Zeit mehrfach Andeutungen über Angelegenheiten der Verlegung des Reichsgerichts nach Berlin gemacht werden, denen man an entscheidender Stelle keineswegs völlig ablehnend gegenüber steht. Wenn nun auch für jetzt in keiner Weise irgend ein entscheidender Schritt in dieser Beziehung zu erwarten ist, so bleibt die Frage wegen Verlegung des Reichsgerichts jedenfalls auf der Tagesordnung und wird zweifellos in einer oder der anderen Form im Reichstage zur Sprache kommen und dann erkennen zu lassen, wie die Regierung dazu steht.

Δ Berlin, 4. Novbr. * [Die Stichwahlen.] Stichwahlen und nichts als Stichwahlen! Die Kreuzzeitung findet es selbstverständlich, daß die Conservativen in Stichwahlen für Centrumsmänner stimmen. Durch solche Erklärung hofft sie ihre in Stichwahl mit Fortschritt oder Seceffionisten befindlichen Führer von Minnigerode, von Mirbach, Graf Udo Stolberg, von Rauchaup zu retten; freilich wäre es hart, wenn der Reichstag diese vier Tapferen entbehren müßte, nachdem von Hellborn sang- und klanglos einem Seceffionisten unterlegen ist. Wer soll künftig die getreue deutschconservative Schaar in die Schlacht führen? etwa Dr. Perrot und Prinz Handjery und Kleist-Rekow und Marcard? Vielleicht siegen in der Stichwahl Hofprediger Stöcker und Redacteur Prediger a. D. Dieß — an kräftigen Reden gegen die „chronischen Krankheiten“ der Stadt Berlin und gegen die nach des Reichstagslers Ueberzeugung „Kaiser und Reich gefährdenden Bestrebungen der Fortschrittspartei“ wird es dann nicht fehlen. Die Kreuzzeitung plädiert im Leitartikel für Wahlenthaltung als einzigen Ausweg, wenn ein Socialdemokrat mit einem Fortschrittler oder Seceffionisten in engere Wahl kommt. Auch der „Reichsbote“ ist der gleichen Meinung und „kann es nicht billigen“, wenn man in einigen Städten, „wo Socialdemokraten mit fortschrittlichen Juden zur Stichwahl stehen, für den Socialdemokraten zu stimmen geneigt ist“. Dagegen aber erklärt er in einem andern Artikel, Niemand könne conservativen Handwerkern Vorwürfe machen, wenn sie in Frankfurt oder Breslau (warum so schlichtern nicht auch Berlin nennen?) für einen Socialdemokraten stimmen, damit die Fortschrittspartei nicht gar so groß werde. Kann man die Heuchelei weiter treiben? 22 Socialdemokraten stehen zur Stichwahl, — von rechts

*) Seit einiger Zeit gehen uns die Briefe erst Abends zu. D. Red.

Schwellenden Herzens waren sie hinweggefahren in die blühende Landschaft. Auf den Feldern schickte man sich zur Ernte an, und es wogte und wallte wie schimmerndes Gold. Allmählig hörten die sauberen schließlichen Gehöfte auf, die Gärten mit Auren und Sonnenblumen, die rothen Schindeldächer verschwanden, statt ihrer säumten Lehnstüben mit dunkeln Strohdächern die schlecht gepflegte Straße. Säue, Ziegen und nackte Kinder und Hühner trieben spielend in herrlichem Einvernehmen in den halb offenen Wohnräumen durcheinander, Juden in langem Kasan schritten mit schweren Bündeln auf dem Rücken langsam von Dorf zu Dorf, und kleine leichte Wägelchen, von schnellen langmähigen kleinen Pferdchen gezogen, sausten, von frischen rothbackigen und lustig dreinschauenden Burtschen oder zierlichen Weibern in Schapselzen und bekränzten, buntgebanderten Hüten geführt, in langen Reihen an ihnen vorüber.

Das waren neue Eindrücke für Vater und Sohn, aber während der Knabe des Schauens nicht müde wurde, stürmte Johannes Herz vorwärts und als jetzt nach viertägiger Fahrt der polnische Kutscher mit dem Peitschenfisch hinter einem kahlen Hügel nach einem dunklen Fleck, die schwarze Holzkirche von Biscupice, deutete, da wollte Johannes Herz fast zerpringen. Erst wieder unter der großen langen Platanenallee, welche nach dem Schlosse führte, wurde er ruhiger und legte sich zum hundertsten Male die Worte zurecht, mit denen er vor Charlotte treten, sie begrüßen und gewinnen wollte.

Die Wagenräder knirschten jetzt im Kieswege eines Gartens, als eine wohlbekannte Stimme die Fahrenden anrief. Sofort sprang Johannes herab und folgte der Frau Landrätin, welche sich um die Mittagshunde im Garten erging und ihn nach kurzer Begrüßung in eine Laube zog.

„Ich wußte, daß Sie kommen werden“, begann sie, „aber ich kann Ihnen nicht gestatten, Charlotte zu sehen, ehe sie ihr Einverständnis dazu gegeben.“

„Was ist's mit der Theuren“, fiel Johannes erschrocken ein, „hegt sie einen Groll gegen mich, ist sie leidend, krank, hat ihr Geist in jener Schreckensnacht Schaden genommen?“

„Nichts von Alledem“, sprach Ulrike festerlich. „Sie blüht in unvergleichlicher Schönheit, ihr Geist ist klar, ihr Herz treu und echt, auch hegt sie Ihnen warme Freundschaft — vielleicht etwas Liebe. Sie zittert vor Ihrem Kommen und fest ihres Lebens höchste Hoffnung auf Sie! Aber gerade aus diesem Grunde —“

Johannes drang in die würdige Dame um Aufklärung, diese aber blieb standhaft und versproch ihm, all ihren Einfluß aufzubieten, daß Charlotte ihn empfangen. Sie waren dem Schlosse zugeföhrt. Johannes wies den Jmbis zurück, der ihm schnell aufgetragen worden war. Er wollte nicht eher seine Lippen nehen, bis Charlotte über ihn entschieden hätte. Vor stürmender Unruh schritt er im großen Mittelsaale der Parterregehoßes auf und nieder; endlich öffnete sich die Thür und die Frau Landrätin erschien.

„Charlotte wird Sie empfangen, der Himmel helfe Ihnen, seien Sie gegen sie barmherzig!“

Johannes war betroffen über den Ausdruck, den sie in dies letzte Wort legte, jedoch war er nicht in der Stimmung, Worten nachzu-

haken. Sie unterstützten, mindestens durch Wahlenthaltung; von links wird man dann aus Rache gegen die Conservativen das Gleiche thun; und dann will man noch von der Nothwendigkeit der Verlängerung des Socialistengesetzes sprechen? Wer übrigens aus der jetzigen Wahlbewegung und ihren Resultaten eine Schlussfolgerung ziehen wollte auf das Segenreiche der jetzigen Regierungspolitik für das Einheitsbewußtsein der deutschen Nation, der würde zu dem Resultat gelangen, daß dieses Regiment auf den nationalen Zusammenhalt der Nation günstig zu wirken aufgehört habe. Noch niemals wurden so viele Polen, so viele Welsen, so viele französisch gesinnte Elsässer in den Reichstag gewählt. Die Fortschrittspartei, die nach den officiösen Organen an allem Unheil in der Welt schuld sein soll, kann weder für die elstfälligen Wahlen, noch für die polnischen und welschen verantwortllich gemacht werden. Er bestätigt sich nur einfach der alte Erfahrungssatz, daß in Deutschland die Einheits- und Freiheitsbestrebungen unzertrennbar sind, — politische Reaction bedeutet auch Förderung aller dem engen Zusammenhalt der deutschen Nation als solcher feindlichen Elemente. — Eben trifft die Nachricht von der ersten Stichwahl ein. Elberfeld-Barmen ist den Socialdemokraten entzogen; die Fortschrittspartei hat den Sitz erobert. Man kann annehmen, daß außer den Nationalliberalen auch die Centrumswähler auf Reinhold Schmidt übergegangen sind. Die Stimmenzahl 13,166 gegen 12,112 Stimmen scheint aber nicht zu bestätigen, daß sich die Conservativen der Wahl enthalten haben. — Eine andere Stichwahl, die in Raumburg-Weissenfels zwischen Roland (Fortschritt) und Graf Flemming (Nationallib.), hat, wie gemeldet wird, eine sehr günstige Gestalt für den Ersteren gewonnen.

[Das „Deutsche Tageblatt“] versteht den Bericht über die Aeußerungen des Fürsten Bismarck bezüglich der Judenfrage mit folgenden, sehr kleinlaut klingenden Worten:

Wenn dieser Bericht so zutreffend ist, wie jener über eine Unterredung unseres Kronprinzen mit Herrn Magnus, den f. Z., irren wir nicht, ebenfalls die „National-Zeitung“ brachte, so wird man die vorgetragenen Anschauungen nicht sonderlich ernst zu nehmen haben. Die Judenfrage existirt, sie existirt als ein wesentlicher Theil der socialen Frage; sie wegzuleugnen wird am Sehten einer Politik des gefunden Menschens verstandes beikommen. Hat sich Fürst Bismarck gegen die Judenbege ausgedrückt, so halten wir das für ebenso selbstverständlich als erfreulich. Treibt er sein praktisches Christenthum so weit, daß er seinen erbitterten Feinden goldene Brücken bauen möchte, so wird auch das die sogenannten Antisemiten so lange nicht beunruhigen, als er seine gegen das vorwiegend jüdische Manchestertum gerichtete Politik mit Energie weiter verfolgt.

Die Erzählungen des „jüdischen Industriellen“ haben die Phantasie eines Reporterblattes bereits so entflammt, daß es von der Amtsentlassung Stöcker's zu sagen beginnt. — Wir begnügen uns einstweilen damit, Zweifel in die Zuverlässigkeit jenes Berichtes zu setzen.

[Der Birchow-Commer] verlief gestern Abend im großen Festsaale des Central-Statings-Rink in glänzender Weise. Mehr als 1000 Commilitonen waren der Einladung gefolgt. Auf der Ballustrade der dem Präsidium gegenüber liegenden Loge hatte die lorbeerbekränzte Büste des Gefeierten Platz gefunden, in der Loge selbst wohnten seine nächsten Angehörigen dem Feste bei. Die medicinische Facultät war durch die meisten ihrer Körperphären vertreten. An der Ehrenplatz hatten die Professoren Barbeleben, Aug. Hirsch, Hofmann, Dubois-Reymond, Gurlit, Martin, Westphal, Christiani, Ackerlson, Kroneder, Hirschberg, ferner Mommsen, sehr viele Dozenten und Aerzte der Papiere Platz genommen. Der Gefeierte selbst betrat unter den Klängen des Einzugsmarsches, begrüßt von rauschendem Beifall, den Saal. Der Präses des ständigen Ausschusses der Studentenschaft, cand. med. Mayländer eröffnete nach alter Burschenweise die Feier mit einem Salamander, der dem Kaiser galt. Stehend wurde die Nationalhymne gesungen. Auch die Damen, welche alle Logen des Zuschauerraums füllten, fielen in die Hymne mit ein. Dann feierte Stud. Weismann, Mitglied des Vereins deutscher Studenten, den Jubilar. Sein Ruhm gebore nicht bloß dieser Universität, sondern der ganzen gebildeten Welt. Selbst in Asien hat man ihm bei seinem jüngsten Besuche Bewunderung gezollt. Darauf sei Berlin stolz. Möge er noch lange in unserer Mitte im Vollbesitz seiner Kraft wirken und lehren. Prof. Birchow, von stürmischem Jubel begrüßt, antwortete von der Tribüne aus. Er sei etwas befangen, denn die Ansprache des Vorredners habe sich mit ihm persönlich ziemlich viel beschäftigt. Er aber sehe dieses Fest mehr als das des patho-

hängen. Fliegenden Schrittes eilte er in das anstoßende Zimmer, hinter ihm sein Knabe.

Das war ein hohes einsenstiges Gemach. Seidene, himmelblaue Tapeten, Blumenranken und Amoretten darstellend, im französischen Gepräge, beleuchteten die Wände, zierlich vergoldete Möbel auf dicken Teppichen gaben dem Raume Reiz und Behaglichkeit. Das Tageslicht war durch schwere Vorhänge gedämpft. Gardinen, welche von der Decke zum Boden herabreichten, schieden das Zimmer in zwei Hälften.

Da saß die liebliche Gestalt Charlottens, in schwarzem, florbesetztem Hauskleide. Wie sie fest aus der Gardine trat und mit himmlischem Lächeln ihm und seinem Knaben die Hand reichte, erschienen sie Johannes schöner und begehrenswerther, denn je zuvor. Er hielt sie fest, diese Hand — sie war eiskalt; mit der linken hielt sie sich bedend an dem Gardinenstok.

„Sie können mir nicht zürnen, Charlotte“, flüsterte er, „wenn meine alte, nie erloschene Liebe, wenn das Vermächtniß unseres Freundes mir den Muth geben, Ihrem Verbot zu trotzen. Erst jetzt war es unfremem treuen Freunde, dem Erzpriester, gelungen, Ihren Zufluchtsort zu ermitteln. In der ersten Stunde eile ich zu Ihnen, und ich bitte Sie, ich flehe Sie an, Charlotte, Ihre traurige Einsamkeit mit dem Platz an meiner Seite zu vertauschen und die angebetete Königin unserer Gemeinde zu werden.“

Auf Charlottens Antlitz spielte es wie Wetterleuchten, Abglanz des Gewitters, welches tief im Grunde ihrer Seele in diesem Augenblicke niederstammte.

In diesem Augenblicke? nein!

Der Antrag Johannes' war ihr nicht neu, nicht überraschend. Ein Jahr fast hatte sie ihn erwogen, ein Jahr hatte sie ihr Herz und ihre Pflicht geprißt und wieder geprißt. Hier mußten alle zarteren Rücksichten schweigen. Der Ernst, die Wahrheit allein durften in dieser Lebensfrage mitsprechen.

„Und glauben Sie, Johannes“, begann sie nach einiger Zeit, — und ihre Stimme zitterte, als sie diese Worte sprach — „glauben Sie großherzig genug zu sein, mir meine Liebe zu Theodor zu vergeben — zu ertragen — nicht meine Liebe allein, — auch Alles, Alles, — was dieser Liebe — gefolgt ist?“ — Johannes blickte sie erstaunt an.

„Nun erfahren Sie denn das Letzte! Wollen Sie auch jetzt noch das Vermächtniß des Freundes antreten?“

Sie hatte diese Worte mit bangem, zitterndem Ton gesprochen, jetzt schlug sie die Gardinen zurück und auf weißem Kissen streckte sich ein kleines Wesen, das seine blauen Augen neugierig nach dem Fenster richtete.

Johannes fuhr zurück, er hielt beide Hände vor sich, als müsse er sich gegen ein furchtbares Gesicht schützen, im nächsten Augenblicke hatte er seinen Knaben zur Thür hinausgedrängt und stand nun selbst, sprachlos, mit gerungenen Händen und mit unendlich jammervollem Blicke Charlotten gegenüber.

Alle Möglichkeit hatte er sich ausgemalt, diese eine nicht. Auf alle Einwände war er vorbereitet, auf diesen blieb er stumm. Es

logisch Instituts an, dem er seit 25 Jahren angehört. Denn seine Lehrzeit endete bereits im Jahre 1849, als er in Würzburg ordiniert wurde, vor demnach 32 Jahren. Insofern er allerdings mit der Lehranstalt zusammenhänge, acceptire er das Fest auch für sich selbst. Und dieses Institut glaube er um so mehr preisen zu können, als er erst vor wenigen Tagen die Männer um sich versammelt gesehen habe, die von der Antike als Jünger hinausgeschickt wurden in die Welt. Das eben sei die Bedeutung des pathologischen Instituts, daß es in kleinem Kreise das ist, was die ganze Universität in größerem Kreise. Im Laufe der Zeit sei es selbst zu einer alma mater geworden, welche nicht eine Schule, sondern viele Schulen gemacht hat. Diese Thatsache aber sei lehrreich, daß jetzt viele selbstständige Lehrer, frühere Schüler, einträchtig zusammenwirken, die als erfahrene Leute auch jetzt noch in der Hauptsache ein Herz und eine Seele sind. Möchten die Universitäten doch dies Gult, durch welches sie groß geworden, conserviren! Der Redner entwickelte nunmehr die Geschichte des pathologischen Instituts und die schweren Kämpfe, die es durchgemacht, um seine Lehrweise zu ändern. Die Schüler sollten fortan selbst eingreifen, die Möglichkeit eigener Forschung haben, eine Controlle üben können, um das Gebiet des Wissens zu erweitern. Auf diese Weise sei man dahin gekommen, nicht die Lehre des Bestehenden als die Hauptsache zu betrachten, sondern das Streben nach der Wahrheit. Und wenn man über das Wahre in Zweifel gerieth, so mußte diese Methode es doch ergeben. So geschah es, daß er die Freude hatte, Schüler zu erziehen, die ihn selbst belehrten und denen er dafür dankbar war. Es giebt dogmatische Lehren, nach denen jeder Zweifel an den Sätzen des Lehrers als Verbrechen gilt. Wir wissen, daß der Fortschritt der Wissenschaft das allein Richtige ist. So habe er sich gefreut, wenn Schritt für Schritt in dem Streben nach der Wahrheit Irrthümer aufgelöst wurden. In der Einigkeit in diesem Streben lag die Stärke des Instituts. Und diese Einigkeit möchte er Allen recht dringen aus Herz legen. Allerdings sei das eine gewisse Bescheidenheit voraus. Als er vor einigen Tagen 40 frühere Schüler, jetzt selbst Lehrer von weitberühmten Namen, um sich gesehen, da sei ihm das Herz aufgegangen. Die Rechtshaberei sei allen diesen Männern stets fern geblieben; sie beruhe auf falschem Stolz, den wir Alle abthun müssen. Der Redner schloß mit einer Mahnung an die Jugend, die deutsche Bildung, die edle Sitte verallgemeinern zu helfen und sich selbst als höchstes erreichbares Ziel die Wahrheit durch die Forschung vorzugewinnen. Abermals erbaute der Jubel. Dann erfolgte nach dem Singen des Liedes: „Sticht an, Birchow soll leben“ die Verlesung herzlichster Glückwunschs-Telegramme aus Wien vom Deutsch-Oesterreichischen Leseverein, aus Breslau und Greifswald von den Studierenden der Medizin. Stud. Grunitz commandirte den Salamander auf die Familie Birchow, dann folgte der Salamander auf die Professoren, auf welchen Professor Barbeleben antwortete. Zwischen elf und zwölf Uhr hatte die Festesfreude ihren Höhepunkt erreicht. Noch aber waren von den Festliedern noch ein halbes Duzend zu absolviren. Mit Jubelannahme der übrigen Nachstunden dürfte diese Aufgabe glücklich gelöst worden sein.

[Die Affaire Berling.] Es liegt jetzt das Protokoll einer Sitzung des Lauenburgischen Landtags-Collegiums vor, die kurze Zeit vor dem Erscheinen des landrätlichen Pamphlets gegen Herrn Berling stattgefunden hat. In dieser Sitzung hatte Herr Berling eine Beschwerte über den Landrath von Bennigsen-Förder beantragt. Der Landrath erklärte darauf ungefähr Folgendes: „Er sei allerdings bemüht, den Bestrebungen der Partei im Kreise, welcher auch Herr Berling angehört und die nach seiner Ansicht das Ansehen der Staatsbehörden zu untergraben suche, entgegenzutreten, weil er die Ueberzeugung habe, daß dadurch die Interessen des Kreises geschädigt werden. Er habe bei seinen Bemühungen nur ledere im Auge und es könne ihm nicht nachgesagt werden, daß er sich dabei durch persönliche Motive leiten lasse, um etwa Carriere zu machen, da bekannt sei, daß er nicht studirt habe, also seine amtliche Laufbahn mit der landrätlichen Stellung als abgeschlossen angesehen werden müsse. Er behaupte, daß der Abg. Berling die Interessen seiner politischen Partei in das Landtags-Collegium übertrage und dadurch das Ansehen und den Einfluß des letzteren schädige. Es solle sich kein Mitglied des Landtags-Collegiums in hervorragender Weise an der Politik betheiligen: so lange dies aber seitens des Herrn Berling geschehe, und so lange dessen Gesinnungsgenossen vom Reichstage in hervorragender Weise in die wichtigsten Commissionen gewählt werden, könne die ständige Verwaltung dem Verdachte der liberalen Interessentwerthung nicht entgehen; er könne nur dringend rathen, Alles zu vermeiden, was als Opposition gegen die Regierung ausgelegt werden könnte oder müsse. Der Landrath verließ alsdann den Saal. Abg. Berling vernahmte sich gegen die ihm und seinen politischen Gesinnungsgenossen gemachten Imputationen. Er wies darauf hin, daß er sich bei seiner Thätigkeit als Mitglied des Landtags-Collegiums und des Reichstages niemals durch politische Partei-Interessen habe leiten lassen, daß er immer nur das Wohl des Kreises im Auge gehabt habe und auch ferner zu fördern suchen werde.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der

lag so unermesslich weit von dem hohen Begriff, den er als Freund und Gottesdiener vor Charlottens hehrer Tugend sich gebildet hatte.

Charlotte stand ihm, nachdem das Geheimniß nun einmal von ihrem Herzen gewählt, nun hochauferichtet gegenüber und sie las aus seinen Zügen die widerstrebenden Regungen seiner Seele. Sie hatte es ja gewußt, daß es so kommen würde und nicht anders kommen konnte. Sie hatte das Bild dieses gottesfürchtigen Mannes von Kindheit auf in ihrem Herzen getragen, sie hatte zu ihm hinaufgeschaut, wie die Blume zu dem Schnee der Alpenfirne. Aber da war die Sonnengluth von Theodor's Liebesfeuer aufgegangen, und die Blume hatte sich dem neuen Gestirn zugewendet und war in ihren Strahlen selig dahingeshmolzen. Ihre Liebe zu Theodor war eine irdische, daß war sie sich bewußt. Das Bewußtsein davon, das fühlte sie, hatte sie in ihren eigenen Augen der Verständnißphäre des Freundes Johannes weit entrückt, ohne daß dieser dies ahnte, und diese Empfindung hatte sich wie eine kalte Hand auf ihre späteren Beziehungen zu Johannes gelegt. — Und gerade von ihm, dem einzigen Getreuen, der ihr aus glücklichen Tagen geblieben, dem Freunde, der ahnungslos sich erboten, des Freundes Erbschaft anzutreten, der sie noch als unbeflecktes Ideal im Herzen trug, wollte sie nicht verachtet werden. Ihm, das war ihr einziger Halt in ihrer pfadlosen Geistes-öde, sollte sie die ewig Reine, Unbefleckte bleiben, die sie ihm vorschwebte; von ihm wollte sie das Nein nicht hören, das sie sich ja selbst gab und für welches sie ihn im Voraus hundertfach entschuldigt hatte.

Aber dieses Nein sollte ihr nicht erspart werden. Als die Luft des Lebens wieder das Mädchen in balsamischen Frühlingslüften umspielte und die Blumen sie umblühten und die Vögel ihr neues Leben jubelten, da war in ihr die Hoffnung von Neuem erwacht. Vielleicht kann er ihr vergeben, vielleicht schwingt sich seine Seele hinweg über die Flachheit der Alltäglichkeit, vielleicht findet sein Geist einen Ausweg aus diesem Irrsal, vielleicht bietet er ihrem Kinde und ihr ein ehrliches Haus und einen ehrlichen Namen. Und als sie ihn heutzutage ihrem Fenster aus in den Garten treten sah, da glaubte sie an seine Liebe und sie warf sich auf das Kissen und jubelte dem Kinde zu: „Freue dich, Du sollst einen Vater haben!“ — Und als nun Tante Ulrike ihr Worte der Ermuthigung brachte, und als Johannes mit dem offenen Lächeln auf den Lippen, den herzigen Knaben an der Hand, eintrat, da waren die finsternen Bedenken zerstreut, wie Wolken vor der Sonne und die Hoffnung gab ihr die Stärke, ihre Scham zu überwinden und ihm ihr Geheimniß preiszugeben.

Aber diese hoffnungsvolle Stimmung währte nur einen Moment. Ein Blick auf sein erschrockenes Gesicht — und sie war aus ihrem trügerischen Traum erwacht. — Durch seine Züge hindurch las sie wie in einem aufgeschlagenen Buche in seines Herzens Falten, und was sie las, erfüllte mit unendlicher Verbitterung und Verachtung. Nein, dieser Mann, der es in diesem Augenblicke nicht wagte, die Thränen von ihren Wangen zu küssen und das reisende Kind an seine Brust zu pressen — er war ihrer nicht würdig!

(Fortsetzung folgt.)

Kammergerichtsrath, Geheimen Ober-Justizrath Paris ist in Folge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrath aus dem hiesigen Justizdienst ausgeschieden. — Verlegt sind: die Amtsrichter Mathis in Benthien O.S. an das Amtsgericht in Glogau und Bachmann in Callies an das Amtsgericht in Arnswalde. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Amtsrichtern Mahraun in Orlitzburg behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern und Fische in Jerichow. — In der Liste der Reichsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Sattels und Adenauer bei dem Landgericht in Köln, v. Fabiankowski bei dem Amtsgericht in Kattowitz. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Dr. Baer bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., Brand aus Bielefeld bei dem Amtsgericht in Herford, Justizrath Viel in Stralund bei der Kammer für Handelsachen daselbst und v. Fabiankowski aus Kattowitz bei dem Amtsgericht in Königsbütte. — Der Notar Kaufmann, früher in Demmin, hat sein Amt als Notar niedergelegt. — Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Hänsel in Bergen a. R. im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bergen a. R. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Lunan, Albert Schulz und Dr. Joseph im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Werner im Bezirk des Kammergerichts, Menzel und Polko im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Dr. v. Beek, Brodmann und Spangenberg im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Wer, Hillenkamp und Helmig im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Weyzowski im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Settegast, Dr. Marichall, Claasen und Schüller im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Krahmer und Theile behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung.

* Berlin, 4. November. [Berliner Neuigkeiten.] In Bezug auf die Birchow-Feyer sind die Vorarbeiten zu den Festlichkeiten bereits beendet und werden der Arbeitsausschuß und die Comitemitglieder demnächst zusammentreten, um die bezüglichen Einladungen zu erlassen. Seitens der staatlichen Behörden sollen Einladungen erhalten die Herren Kultusminister v. Goshler und Staatssecretär Lucanus, seitens der Stadtbehörden die Chefs der Communalverwaltung, die Herren Oberbürgermeister von Jordanbeck, Bürgermeister Dunder, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Strahmann und Vorsteher-Stellvertreter Büchemann. Eine Generaldeputation der pommerischen Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthumskunde in Stettin wird erscheinen. Die deutsche anthropologische Gesellschaft wird vertreten sein durch Professor Fraas in Stuttgart und den Generalsecretär der Gesellschaft, Professor Johannes Ranke in München. Die Anrede seitens des deutschen Fischereivereins, dessen Mitglied der Jubilar ist, wird voraussichtlich Herr Georg von Bunsen halten. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Japan fand am Donnerstag beim hiesigen japanischen Gesandten ein solennes Diner statt, zu welchem die sich hier aufhaltenden Japaner wie der hiesige japanische Consul Einladungen erhalten haben. Es ist als interessant hervorzuheben und zeugt von der hohen Intelligenz der Japaner, daß die Conversation der aus Diplomaten, Militärs und Gelehrten zusammengefaßt gewesenen Gesellschaft fast ausschließlich in deutscher Sprache geführt wurde. — Wie es heißt, gedenkt der Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Arthur, bei Befragung der Gefandtschaft bei dem deutschen Reich nach dem bisher befolgten Grundsatz zu verfahren, daß diese Stelle einem amerikanischen Gelehrten übertragen werde. Die Verzögerung der Neubefragung des durch Mr. White bisher verwalteten Postens erklärt sich wohl aus rein äußeren Gründen. — Dem Beschlusse der Stadtverordneten gemäß hat der Magistrat beschlossen, an dem Hause Alte Poststraße 1 eine bronzene Tafel anbringen zu lassen mit der Inschrift: „Dem Andenken Ludwig Tied's, welcher am 31. Mai 1773 in diesem Hause geboren wurde. Die Stadt Berlin. 1881.“ Auch für Carl Gukow sollte eine Gedenktafel angebracht werden, doch stellten sich hier insofern Schwierigkeiten ein, als das Geburtshaus Gukow's, welches auf dem Hofe des Marstallamtes in der Dorotheenstraße stand, bereits seit langer Zeit abgebrochen ist. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Tafel über dem Portale an der Dorotheenstraße und Universitätsstraße- Ecke anzubringen und soll hier die Inschrift lauten: „Dem Andenken Carl Gukow's, geboren 17. März 1811. Die Stadt Berlin. 1881.“ — Der großartige Erweiterungsbau des Finanzministeriums ist nunmehr, nach dreijähriger Bauzeit, soweit fertiggestellt, daß die Abtragung der mächtigen Holzgerüste erfolgen kann. Das in gelbem und grauem Sandstein aufgeführte Gebäude gerichtet durch den einfachen, edlen Stil, in welchem seine Fagaden gehalten sind, der Gegend zur größten Zierde. Wie man hört, sollen die Räumlichkeiten bereits im Frühjahr nächsten Jahres in Benutzung genommen werden. — In der Nacht zum 1. November sind die goldenen Kanonen, welche auf der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer als Seheuswürdigkeit aufgestellt waren, gestohlen worden. Die Diebe, vier Mann an der Zahl, haben das im sogenannten Meergraben liegende fürstliche Schiff von der Kette gelöst und sind damit nach dem Wilhelmstein gefahren. Der fürstliche Matrose Wegel, in der Befürchtung, das Meer möchte zufließen, hatte sich von dem Feldwebel Urlaub erbeten, um nach Hagenburg, wo derselbe wohnhaft ist, zu fahren und dann einen zweiten Matrosen mit dem Boote wieder zurückzuführen. Bei seiner Ankunft in dem Haagener Meergraben sieht er das Boot mit den vier Insassen. Letztere, wahrscheinlich in der Meinung, daß sie verfolgt würden, sind an das Land gerudert und haben die Flucht ergriffen. Ob dieselben nun zwei von den Kanonen verloren oder aus Angst weggeworfen haben, bleibt augenblicklich dahin gestellt; zwei Kanonen haben die Gendarmen in den Wiesen am Meergraben wiedergefunden. Der Verlust der beiden goldenen Kanonen wird auf 50–60,000 Mark veranschlagt.

Danzig, 4. November. [Herr Ridert] hat dem hiesigen Wahl-Commissarius bereits die Annahme seiner Wiederwahl in Danzig angezeigt und seinen Coburger Wählern Herrn Professor Mommsen als Candidaten für die dort erforderliche Nachwahl empfohlen. Mommsen's Candidatur ist in Coburg gern acceptirt worden.

Eberswalde, 4. Novbr. [Se. Majestät der Kaiser] ist heute Abend 6 Uhr 48 Minuten unter dem Jubel der zu Laufenden herbeigeströmten Menschenmenge auf unserm kleinen, aber desto festlicher geschmückten und illuminierten Bahnhof eingetroffen. Begleitet war der Monarch von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der erst kurze Zeit zuvor gemeinschaftlich mit dem von Kiel kommenden zweitältesten Sohne des französischen Kaisers, Prinzen Heinrich, in Berlin eingetroffen war, dem Kronprinzen, den Prinzen Carl, Wilhelm, Heinrich und August von Württemberg, dem Fürsten von Pleß, Hofmarschall Grafen von Bismarck, Stabsarzt Dr. Zimmann und kleinem Gefolge. Zur Begrüßung des kaiserlichen Herrn hatten sich auf dem Bahnhofe der Landrath v. Bethmann-Hollweg (Hohenfinow) an der Spitze der Behörden eingefunden, desgleichen der am Morgen von Berlin hier eingetroffene Hof-Jägermeister Freiherr v. Heintze und der Director der Forstakademie Ober-Jägermeister Danneberg. Nachdem Se. Majestät der Kaiser, der einen großen Belzmantel trug und überaus frisch und gesund aussah, den Perron betreten, einige huldvolle Worte an die anwesenden Herren gerichtet und diese seinem hohen Gast dem Großherzog von Mecklenburg vorgeführt hatte, bestieg er mit ihm sein aus dem königlichen Marstall zu Berlin eingetroffenes, mit vier Trakehner Kappen bespanntes Landauet, und fort ging es mit Windeseile, unter Vorritt eines Speitreiters, die Chaussee entlang nach dem 1 1/2 Stunden entfernt gelegenen Jagdschloß Hubertusstock. In Gesträupen folgten die königlichen Prinzen, die Cavaliere und das Gefolge auf Jagdwagen. Ueberall loderten begallende Feuer, auf dem Wege von der Stadt bis zum Schloß hielten Bauern mit Jadeln. Morgen früh 8 1/2 Uhr erfolgt der Aufbruch zur Jagd, dann wird ein Lappjaggen auf Fische abgehalten; um 11 1/2 Uhr versammelt sich die Jagdgesellschaft im sogenannten Kaiserzimmer des Schloßes zum Dejeuner, zu welchem mittlerweile die zum Hauptjaggen eingeladenen Herren aus der Umgegend und von Berlin eingetroffen sein werden, da bei den beschränkten Räumlichkeiten des Schloßes die Möglichkeit ausgeschlossen ist, alle Gäste des Kaisers unterzubringen. Nach dem Dejeuner erfolgt der Wiederaufbruch zur Jagd und das Hauptjaggen auf Roth- und Damwild. Um 4 1/2 Uhr wird das Diner im Jagdschloß eingenommen, gegen 6 Uhr erfolgt die Rückfahrt nach Eberswalde und von hier um 8 Uhr 18 Min.

Abends die Abreise nach Berlin, wo der Extrazug um 9 Uhr 10 Min. in den Stettiner Bahnhof einlaufen wird.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 4. November. [Die Candidatur um das auswärtige Amt.] Nachdem die Discussion über die auswärtige Politik in dem Finanzausschuß unserer Delegation glatt und anstandslos vorübergegangen; in der ungarischen Delegation aber noch weniger mit dem „Landmann“-Dioskuren-Paar Szlavy-Kallay, das provisorisch an der Spitze des betreffenden Departements steht, zu erwarten sind: hat es wohl mit der Wiederbefragung von Haymerle's Posten vor Schluss der Session keine Eile. Andererseits aber ist eine längere Verzögerung darüber hinaus auch nicht gut denkbar, da gerade die Aufschlüsse, die Baron Kallay den Delegationen erteilte, durch ihren stehenden Refrain, er dürfe dem zukünftigen Minister nicht vorgreifen, deutlich genug bewiesen haben, daß für die Dauer des Interim alle, auch die dringenden Fragen, wie die des Donau-Schiffahrts-Reglements und der Eisenbahnanstöße vollständig ins Stocken gerathen sind. Bei der Wiederbefragung des Amtes aber nöthigt der Dualismus zu ganz besonderen Rücksichten. Kallay's definitive Ernennung würde — abgesehen davon, daß er noch niemals einen größeren Gesandtschaftsposten, als den in Belgrad, bekleidet hat — den Rücktritt Szlavy's nothwendig machen, da unmöglich beide Reichsministerien einer Reichshälfte angehören können: der Kriegsminister zählt bei dieser Classification der Portefeuilles nicht mit; wie ja auch, als Haymerle an Andrássy's Stelle trat, Baron Hofmann das Portefeuille der Reichsfinanzen aus demselben Grunde an Szlavy abgeben mußte. Derselbe Uebelstand würde auch bei Andrássy eintreten, der allerdings auch nur Roskuth's Gesandter bei der Pforte gewesen war, aber doch als ungarischer Ministerpräsident fungirt hatte, ehe er das Departement des Auswärtigen zum ersten Male übernahm. Seitdem aber die Verwaltung der beiden occupirten Provinzen, die doch jedenfalls einmal der Stephanskrone einverleibt werden müssen, dem Reichsfinanzminister subordinirt worden, ist das Portefeuille Szlavy's keineswegs gleichgiltig für Ungarn. Eigentlich in der Arena als Candidaten bleiben nur noch Kalnoky und Andrássy. Die Bewerbung des Votenschafters in Petersburg unterstützen unsere Föderalisten, und da der mährische Magnat ungarischer Abstammung ist, hat man in Pest nichts gegen seine Person einzumenden. Den Czechen, Polen und der Reichspartei gilt seine Berufung als eine Garantie. Daß das auswärtige Amt sich unter ihm den inneren Kämpfen der Erblande gegenüber ebenso strenge neutral verhalten wird, wie unter Haymerle. Der Verfassungspartei gar neigt er so wenig zu, daß er bei den letzten Wahlen im mährischen Großgrundbesitz nur mit schwerer Mühe zu bewegen war, seinem Bruder Vollmacht für ein Votum für die deutsch-liberale Liste zu erteilen. Den Ungarn giebt Kalnoky's Name immerhin eine Bürgschaft, daß er gerade so wie Andrássy föderalistische Experimente à la Hohenwart nicht dulden würde, die den Ausgleich mit Ungarn und den Dualismus selber antasten. Daß Andrássy die geringste Lust hat, mit Herbst dem Ministerium Taaffe Opposition zu machen, glaube ich nicht: unverkennbar jedoch ist, daß schon seine Candidatur in geschäftlichen Kreisen ein gewisses Gruseln verbreitet, das die Blätter Riegers vergebens zu beschwichtigen streben. Die Reminiscenz, daß Andrássy es war, der mehr vielleicht noch als Beust zum Sturze Hohenwart's beigetragen, wie Auerberg einmal ganz offen in einer Reichsraths-Commission erklärte, liegt den Föderalisten noch in den Gliedern. Und aus solchem Abdrucke mögen sich neue Mißhelligkeiten ergeben, auch wenn Andrássy, nach der naiven Versicherung der „Politik“, seine „Cavaliersparole“ gegeben, dem Grafen Taaffe nicht in den Wege zu treten.

[Der Dank des deutschen Schriftsteller-Verbandes.] Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Schriftsteller-Verbandes hat an den Bürgermeister Dr. v. Newald und den Gemeinderath folgende Adresse gerichtet:

„Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Hochgeehrte Herren vom Gemeinderath! Gestatten Sie uns, Ihnen unseren warm empfundenen Dank für das schöne und glänzende Fest auszudrücken, welches die Stadt Wien dem Deutschen Schriftstellertage am Abend des 20. September d. J. gegeben. Wie unter allen Festtheilnehmern nur Eine Stimme der Begeisterung über die großartige Munificenz der Stadt Wien herrschte, so ist allen Mitgliedern des deutschen Schriftsteller-Verbandes das Gefühl inniger Dankbarkeit gegen das Oberhaupt und die Vertreter der Stadt Wien gemeinsam. Nicht nur als die Erfüllung einer Ehrenpflicht, sondern vornehmlich als aufrichtige Kundgebung der Empfindungen, die bei uns Allen nachklingen, möchten wir diese unsere ergebene Zuschrift betrachten wissen. Dem hochverehrten Oberhaupt und den hochberzogenen Vertretern der Stadt Wien, die, wie der mächtige Staat, als dessen Metropole sie glänzt, an Ehren und an Siegen reich ist, bringen wir nochmals unseren tiefgefühlten Dank. Leipzig, den 20. October 1881. In vorzüglicher Hochachtung der Vorstand des Allgemeinen deutschen Schriftsteller-Verbandes: Dr. Friedrich v. Bodenstedt, Wiesbaden; Dr. Rudolph Dahn, Dresden; Dr. Ernst Eckstein (Schachmeister), Leipzig; Dr. Friedrich Friedberg (Vorländer), Leipzig; Professor Dr. Richard Goltz, Halle; Dr. Paul Heyse, München; Dr. R. Keil, Weimar; Dr. Franz Hirsch (Schriftführer), Leipzig; Dr. Hermann Klette, Berlin; Dr. August Lammert, Bremen; Dr. Heinrich Laube, Wien; Professor Dr. Moriz Lazarus, Berlin; Johannes Nordmann, Wien; Dr. Hermann Preßler, Frankfurt a. M.; Emil Rittershaus, Barmen; Rechtsanwalt Albert Träger, Nordhausen; Dr. Theodor v. Wehl, Stuttgart; Ober-Landesgerichtsrath Ernst Wichert, Königsberg i. Pr.“

[Wehrgesetz für Bosnien.] Das „Armee-Verordnungsblatt“ vom 4. November enthält ein provisorisches Wehrgesetz für Bosnien. Die wesentlichsten Bestimmungen dieses wichtigen Gesetzes sind folgende:

§ 1. Alle wehrfähigen Landes-Angehörigen Bosniens und der Herzegovina sind verpflichtet, an der Vertheidigung des Landes und der Monarchie, welche diesen von ihr verwalteten Ländern Schutz und Sicherheit gewährt, persönlich theilzunehmen. Die Art und Weise der Erfüllung der Wehrpflicht und die zulässigen Befreiungen werden durch die nachfolgenden Bestimmungen geregelt.

§ 2. Die Stellungspflicht beginnt mit 1. Januar des Kalender-Jahres nach der gregorianischen Zeitrechnung, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet.

§ 3. Die regelmäßige Dienstpflicht der Eingereichten dauert: a. drei Jahre in der Linie, b. neun Jahre in der Reserve. Die Dienstzeit beginnt mit dem Tage der Ausrüstung.

§ 4. Die Verwendung der aus den Landes-Angehörigen aufzustellenden bewaffneten Macht ist im Frieden und im Kriege von den Befehlen des Kaisers abhängig. Die Organisation derselben wird durch ein besonderes Statut geregelt.

Schweiz.

Bern, 3. Novbr. [Von der Gotthardbahn.] Es werden alle Anstalten getroffen, daß der Verkehr der Gotthardbahn, wie bestimmt ist, am 1. Mai k. J. eröffnet werde. Beamte zur Bahn werden nur aufgenommen, welche wenigstens der deutschen und französischen Sprache mächtig sind. Die Fahrkarten der Gotthardbahn von Zürich bis Mailand werden sich folgendermaßen stellen: Erste Klasse 39 Francs 80 Centimes, zweite Klasse 27 Francs 20 Centimes, dritte Klasse 19 Francs 90 Centimes. — Am 2. November früh 9 Uhr 50 Minuten ist der erste directe Zug durch den Gotthardtunnel von Airolo in Göschenen angelangt. Die Fahrt dauerte 50 Minuten. 100 Personen nahmen daran Theil.

Frankreich.

Paris, 3. Novbr. [Das Programm der Revisionspartei.] Die Veränderungen, welche die Revisionspartei nach dem

Rathe Gambettas an dem Senat vornehmen will, sind bekanntlich drei (wir reden nicht von dem ausschließlichen Bemühen der Radicals die ganze obere Kammer schlechthweg abzuschaffen). Man will erstens dem Senat das Recht nehmen, in das Budget dreinzureden. Zweitens sollen die 75 lebenslänglichen Senatoren nicht mehr vom Senat allein, sondern von beiden Kammern gewählt werden. Drittens ist abhätigt man, die Wählerschaft anders zu organisiren, um die Vertretung der kleinen und der großen Gemeinden ein besseres Verhältniß eintreten zu lassen. Die Ausführung der beiden ersten Punkte hat keine Schwierigkeit, vorausgesetzt, daß sich nicht nur die unteren, sondern auch in der oberen Kammer eine hinreichende Mehrheit findet, um die Verfassungsänderung anzuordnen. Um größere Hindernisse zeigen sich dagegen bei der Ausführung des dritten Punktes, den die Journale bisher nicht recht ins Auge zu fassen gewagt haben. Die Hauptmasse der Senatswähler besteht bekanntlich aus den Delegirten der Gemeinderäthe. Jede der 36,000 französischen Gemeinden schickt zur Wahl einen Vertreter in die betreffenden Departementshauptstadt, gleichviel ob diese Gemeinde hundert Einwohner zählt oder hunderttausend und darüber. Einer solchen Bezeichnung der kleinen ländlichen Communen soll ein Ende gemacht werden. Aber wie? Offenbar ist es unmöglich, ein auch nur annähernd richtiges Verhältniß zwischen der Einwohnerzahl und der Zahl der Senatswähler herzustellen, wenn man die Gemeinde als Basis jenes Wahlprincips, auf welchem die obere Kammer beruht, festhalten will. Einem Dorfe von 100 Bewohnern kann man nicht weniger als einen Delegirten geben, und nach diesem Maßstabe müßte Marseille über 1000 und Paris 20,000 Delegirte stellen. Es fragt sich also, ob es nicht gerathen, auf die der Gemeinde angewiesene Rolle nicht weiter zu achten und ganz einfach nach dem zweifelhafte Wahlssystem die Senatswähler durch das allgemeine Stimmrecht ernennen zu lassen. Die Frage ist, wie gelangt noch wenig discutirt worden; aber heute tritt die Gambettasche „Republique Française“ mit einem großen Leitartikel hervor, worin die letztere Lösung entschieden bekämpft und dem bisherigen Princip den Vorzug giebt. Als alleinigen aber „hinreichend gewichtigen Grund“ führt sie an, daß der Senat, wenn man eigens zu seiner Wahl das directe Stimmrecht anriefe, eine größere Gewalt besäße als die Kammer, insofern er unausschließlich ist, die Kammer aber nicht. Von den höchsten umständlichen Betrachtungen, welche die „Republique Française“ auf diese These knüpft, wollen wir nur die Moral festhalten: Gambetta wünscht den überwiegenden Einfluß der Landgemeinden bei der Senatswahl zwar nach Möglichkeit abzuschwächen, aber er will darum nicht minder dem ländlichen Element das Uebergewicht lassen. Ein neues Symptom seiner Befehrung zu conservativeren Gesinnungen.

Großbritannien.

[Zur Lage in Irland.] Mr. Barnell wurde vorgestern von der Handelskammer von Cork, deren Thüren ihm bei der Gelegenheit seiner Candidatur für die Vertretung der Stadt im Parlamente verschlossen waren, einstimmig zum Präsidenten gewählt und der Stadtrath von Waterford vorgestern unter großem Applaus, mit einer Majorität von 23 gegen 1 Stimmen, dem ebenfalls eingeperrten Parlamentsmitgliede John Dillon „für seine Dienste und Opfer, die er der Sache der irischen Nation gebracht“ das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen. — Die Untersuchung, welche eingeleitet wurde, um ausfindig zu machen, auf welche Weise das Barnell'sche Manifest bezüglich des Pachtzahlungs-Streites und der an die Pächter gerichteten Warnung, sich nicht an dem „Pächterschutz-Verein“ zu betheiligen, aus dem Kilmainham-Gefängnis herausgebracht worden ist, hat bisher nur ergeben, wer in dieser Angelegenheit als Vermittler der Bote handelte. — Das Gefängnis zu Clonmel ist zur Aufnahme der bereits in Haft befindlichen „Verdächtigen“ und Anderer, deren Verhaftung ebenfalls befohlen steht, hergerichtet worden und in Folge der in dem Kilmainham-Gefängnis an den Tag gelegten Fahrlässigkeit in der Aufsichtsführung ist eine strenge Anwendung der Gefängnisverordnungen angeordnet worden, nebst einem Wechsel des Beamtenpersonals. Barnell und Dillon sollen jedoch nicht aus dem Kilmainham-Gefängnis entfernt und nach einem anderen gebracht werden.

[Maritime Unfallstatistik.] Den Statistiken des „Bureau Veritas“ zufolge gingen während des Monats September cr. 116 Segelschiffe und 11 Dampfer zu Grunde. Erstere bestanden aus 25 amerikanischen, 1 österrösterreichischen, 37 britischen, 5 dänischen, 4 holländischen, 11 französischen, 3 deutschen, 1 griechischen, 5 italienischen, 1 nicaraguitischen, 10 norwegischen, 4 russischen, 1 spanischen und 4 schwedischen; während sich unter den Dampfern 1 amerikanischer, 7 britische, 1 holländischer, 1 französischer und 1 schwedischer befanden. Unter den 116 Segelschiffen befanden sich 4, die vermißt werden. — Der am 22. ult. auf der Fahrt von Liverpool nach Bombay untergegangene Dampfer „Glan Macduff“ hatte die Briefpost für Indien an Bord, die aus 3546 Briefen und 2314 Zeitungen bestand, welche sämmtlich an Soldaten und Matrosen adressirt waren. Wie es scheint, dürfte keine Aussicht auf Wiedererlangung dieser Post vorhanden sein. — Wie aus dem Haag mitgetheilt wird, ist von den vermißten fünf Booten des gescheiterten holländischen Dampfers „König der Niederlanden“ mit 156 Personen nichts gehört worden.

Rußland.

Petersburg, 3. Novbr. [Der Schauplatz eines grauenvollen Ereignisses] wurde heute das an der Ecke der Kasan'schen Straße und des Demidow-Bereulof belegene Haus, in welchem sich die Drogen-Handlung von Kulobius u. Sohn befindet. In der neunten Morgenstunde wurde einer der in der Drogenhandlung dienenden Arbeiter in die dieser Handlung gehörige und im nämlichen Hause befindliche Niederlage nach Petroleummüher geschickt. Bald nachdem der Arbeiter mit einer Laterne die Niederlage betreten hatte, erfolgte in derselben eine heftige Explosion, welche sich, durch die Leitungen der Centralheizung begünstigt, mit Blitzeseile über den größten Theil des Hauses verbreitete und zahlreiche Menschenopfer forberte. Der am Entzündungsheerd der Explosion befindliche gewesene Arbeiter war durch dieselbe sofort getödtet und zerissen worden. Von den in Folge der Explosion zur Niederlage geeilten Hausbewohnern wurden mehrere auch sofort getödtet und die anderen mehr oder minder schwer verletzt. In der in diesem Hause befindlichen Schule sollen durch die Explosion fünf oder sechs Knaben getödtet und einige andere verletzt worden sein, während die übrigen Jüglinge, welche mit Zurücklassung der Bücher und Oberkleider eiligst das Freie zu gewinnen gesucht hatten, mit dem bloßen Schreck davonkamen. Im Ganzen wird die Zahl der durch die Explosion Getödteten auf zwölf angegeben; über die Zahl der Verwundeten konnten wir nichts Bestimmtes erfahren. Die rasch zur Unglücksstätte herbeigeeilte Feuerwehre hatte sehr angestrengt zu arbeiten, um die durch die Explosion hervorgerufene Feuersbrunst zu bewältigen. Noch spät am Abend waren auf der Stelle des grauenvollen Ereignisses ein Feuerwehrcorps und mehrere Jüge Marinesoldaten mit der Forträumung der Trümmer beschäftigt. Die bald nach der Katastrophe gesperrten Theile der Kasan'schen Straße und des Demidow-Bereulof waren bis spät Abend für den Verkehr noch nicht wieder freigegeben. (St. Pet. Ztg.)

[Verhaftung. — Krönung in Moskau.] Der St. Petersburger Correspondent des „Daily Telegraph“ berichtet: „Ich habe die zuverlässigste Mittheilung erhalten, daß die politische Polizei einen wichtigen Fang gemacht hat. Da Veracht auf die Injassen eines Hauses in einem achtbaren Theile der Stadt gelenkt worden, umringte die Polizei den Ort in der Nacht, erbrach plötzlich die Thüren und trat ein. Die Injassen, ein Mann und eine Frau, wurden ergriffen, ehe sie Zeit hatten, Widerstand zu leisten und es stellte sich heraus, daß sie mit der Anfertigung der gefährlichsten Sprengstoffe beschäftigt waren. Die Räumlichkeiten wurden augenblicklich als ein Laboratorium für die Abfüßeln in der Fabrication von Sprengbomben und Höllemaßchinen benutzt. Socialistische Flugchriften und verschiedene incriminirende Schriftstücke wurden in den Zimmern vorgefunden. Der männliche Arrestant ist ein Student der Bergwerksakademie. — Derselbe Correspondent erfährt aus guter Quelle, es sei die endgiltige Abmachung getroffen worden, daß die Krönung des Czaren in Moskau im Mai nächsten Jahres stattfinden solle.“

Amerika.

A. C. Newyork. [Die unmittelbare Gefahr einer Wassers' noth] in dieser Stadt ist wieder abgewendet.

[Ueber den großartigen Bankunterschied in Newyork.] einer großartigen Fabrikstadt von New-Yersey, wird aus Newyork geschrieben: Oscar L. Baldwin, Kassirer der Mechanics National-Bank, gestand, er hätte 2,400,000 Dollars, gleichbedeutend mit 1/2 des ganzen Vermögens der Depositen, gestohlen. Seit 8 Jahren hatte er falsche Buchungen gemacht, falsche Berichte erstattet und eine falsche Correspondenz gepflogen, ohne entdeckt worden zu sein. Erst am 6. October hatte er einen Rechenschaftsbericht erstattet, aus welchem erhellt, daß die Bank 1,400,000 Dollars in einer Newyorker Bank deponirt habe, während das Institut thatsächlich derselben Bank 300,000 Dollars schuldet. Der Kassirer war einer der geschicktesten Männer in Newyork und genoss den Ruf, der fähigste Finanzmann im Staate zu sein. Die Directoren der Bank setzten unbedingtes Vertrauen in Baldwin und die Bank galt als eine der solidesten im Lande, was schon daraus hervorgeht, daß die Actien derselben zur Zeit der Zahlungseinstellung 30 Procent über pari standen. Baldwin sagt, er habe das Geld nicht verspeculirt, sondern es nach und nach Nugent u. Co., Maroccoleder-Fabrikanten in Newyork, ohne hinlängliches Unterpfand geliehen. Nachdem er einmal damit begonnen, konnte er aus Furcht vor Bloßstellung nicht innehalten. Nugent u. Co. versprachen wiederholt, das Geld zurückzahlen, aber ermangelten dies zu thun. Baldwin erklärt, er hätte keinen Antheil an deren Geschäft und hätte keinen Nutzen aus den dieser Firma gewährten Darlehen bezogen. Sein Jahresgehalt betrug 7500 Dollars und er lebte bescheiden und ohne Aufwand. Die größten Depositen sind große Firmen, Wohlthätigkeits-Anstalten, Versicherungs-Gesellschaften, die städtische Verwaltung und verschiedene Verwaltungen öffentlicher Banken. Die Actionäre sind für den pari-Werth der Actien, der 500,000 Dollars beträgt, haßbar. Man glaubt, die Depositen werden nicht mehr als 40 Cents pro Dollar erhalten. Die Entscheidung des Unterschleifes wurde durch einen Besuch des amtlichen Bank-Revisors herbeigeführt. Baldwin und Nugent wurden verhaftet, aber gegen Bürgschaftstellung wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Banknoten-Circulation ist durch die im Schatzamt deponirten Bonds gesichert.

Provinzial-Beitrag.

Auf zur Wahl!

Montag, den 7. November,

Stichwahl,

10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. — Wahllocale dieselben, wie bei der ersten Wahl.

- 1) Wer 25 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, hat das Recht, mitzuwählen.
- 2) Wem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, der verabsäume nicht, das höchste Ehrenrecht des freien Bürgers, sein Wahlrecht, auszuüben.
- 3) Wer wählen will, gehe schon Morgens zeitig zur Wahl, weil er vielleicht im Laufe des Tages durch Berufsgeschäfte an der Abgabe seiner Stimme verhindert werden kann.
- 4) Wer eine Reise für Montag vorhat, der verschiebe, wenn irgend möglich, dieselbe, denn von einer einzigen Stimme kann bei einer Stichwahl die Entscheidung abhängen.
- 5) Ein Liberaler, der es verabsäumt, zu wählen, begeht einen Verath an der liberalen Sache; er wähle im Osten: Beblo, im Westen: Freund.
- 6) Ein Conservativer, der treu zu Kaiser und Reich steht, der die Socialdemokraten nicht für „harmlose“ Menschen hält, der in ihnen eine Gefahr für Monarchie, für den Staat und die Gesellschaft sieht, der wähle im Osten: Beblo, im Westen: Freund.
- 7) Jeder, dem die Religion eine heilige Sache ist, wer aber seinen Mitbürgern ihren Glauben und ihre Ueberzeugung gönnen will, sei er Protestant, oder Katholik, oder Jude, er wähle im Osten: Beblo, im Westen: Freund.

Breslau, 6. November.

Der Artikel der „Nationalzeitung“, den das Wolff'sche Bureau telegraphisch avisirt hat und den wir in unserem heutigen Mittagsblatt in seinem Wortlaute gebracht haben, ist wohl geeignet, das sensationellste Aufsehen zu erregen. Daß an der Wahrheit der Äußerungen des Fürsten Bismarck über die antisemitische Bewegung nicht zu zweifeln ist — Herr Fabrikbesitzer Behrendt, der auch in unserer Stadt viele Beziehungen hat, wird uns als sehr zuverlässiger Mann geschildert — geht auch schon daraus hervor, daß selbst die „Schlesische Zeitung“, deren Tendenzen in dieser Frage ja zu ihrer Genugthuung stadt- und landkundig sind, über die Angelegenheit noch viel Ausführlicheres und Weitergehendes mittheilt, als die liberalen Blätter. Sie bringt nämlich in ihrem heutigen Morgenblatt folgendes Privat-Telegramm:

Wielbesprochen wird hier das Gerücht, daß Hofprediger Stöcker veranlaßt werden dürfte, aus dem Amte zu scheiden. Die Nachricht ist allerdings noch unbegründet, doch wird dieselbe durch Veröffentlichungen der „National-Zeitung“ und des „Völkchen-Courier“ genährt, denen zufolge Fürst Bismarck kürzlich einem jüdischen Industriellen gegenüber erklärt habe, er sei mit der antisemitischen Bewegung nicht einverstanden; man dürfe über die größere Wohlhabenheit der Juden keinesfalls aufreizende Äußerungen thun, welche den Neid und die Mißgunst der Menge provoziren könnten; niemals werde er darauf eingehen, den Juden ihre verfassungsmäßigen Rechte in irgend einer Weise zu verkümmern u. dgl. Diese Äußerungen dürften mit Veranlaßung sein durch die in leitenden Kreisen vorherrschende Annahme, daß der zu stark antisemitische Charakter der antisemitischen Wahlbewegung in Berlin zum ungünstigen Ausfall der Wahlen im allgemeinen mit beigetragen habe.

Wir gestehen offen, daß uns diese Nachricht gar nicht überrascht hat.

Obwohl die Antisemiten-Petition Monate lang beim Reichskanzler liegt, obwohl derselbe auf jedes Telegramm reformvereinnlicher Studenten zu antworten sich Zeit nimmt, ist auf diese Petition jede Antwort ausgeblieben!

Fürst Bismarck will seine wirtschaftlichen Pläne unter allen Umständen durchsetzen. Zu diesem Zwecke mußte das Volk zum Kampfe gegen die Fortschrittler aufgerufen werden, und da gerade die Judenfrage, im socialistischen Sinne verwerthet, wie kaum eine andere dazu geeignet ist, Neid und Mißgunst und andere noch niedrigere Leidenschaften zu erwecken und damit den kleinen Beamten, den kleinen Handwerker und den unzufriedenen großen Landwirth unter der antisemitischen Parole gegen den Liberalismus ins Feld zu rufen, so glauben wir wohl, daß der Reichskanzler nicht mit Mißfallen die Antisemiten als Kampfmittel und Kampfgenossen gegen die Fortschrittspartei hat aufzutreten sehen.

Darin lag für uns gar nichts Befremdliches. Wenn Fürst Bis-

marck einen großen Plan durchführen will, das hat er in seiner ganzen Laufbahn bewiesen, so geht er mit festem Blicke vor Allem auf die Schwächung, auf den Ruin des Gegners los und er weist keinen Bundesgenossen zurück, der ihm die Erreichung seines Zieles fördern hilft.

Und er sollte gleich ärgerlich werden, wenn die Antisemiten ihm die Gegner seiner wirtschaftlichen Pläne, deren Durchführung ihm am Herzen liegt, die Fortschrittspartei und ihre Anhänger total ruiniren wollen!

Aber wegen dieses Gewährenlassens der Antisemiten sich nun auch einreden, daß Fürst Bismarck selbst ein Antisemit sei, daß er sich zum Vollstrecker der Pläne und Wünsche der „Schlesischen Zeitung“ und des Hofprediger Stöcker machen wird, das heißt doch die Bedeutung dieses Staatsmannes herabsetzen.

Wir, die wir im Kampfe gegen seine innere Politik in diesem Augenblicke in der entschiedensten Opposition zum Reichskanzler stehen, haben niemals den Gedanken aufkommen lassen, daß er aus dem Deutschen Reiche, aus seiner Schöpfung, ein Elend machen wird, in welchem im Gegensatz zu allen civilisirten Staaten die Grundsätze des Mittelalters und seiner Barbarei zur Geltung kommen.

Wir sind gar nicht zweifelhaft darüber, daß im letzten Ziele Fürst Bismarck vor Allem die Macht der Krone stärken will, — niemals aber wird er daran denken, Deutschland aus der Reihe der modernen Staaten streichen zu wollen.

Wir sagten es uns oft im Stillen, nicht ohne Schadenfreude, laßt sie ihr Werk verrichten, die Herren Prediger Meyer und Vicentiat Koffmann, eines Tages versetzt der Reichskanzler den Herren einen — Hieb, der diesen muthigen Vertretern echten Deutschthums den Unterschied zwischen dem Staatsmann und den kleinen und großen Männern, die sich partout als die richtigen Interpreten seiner Wünsche ausgeben wollen, klar macht.

Und wir waren über die Privataussprache des Reichskanzlers auch aus einem anderen Grunde nicht überrascht. „Die Ratten verlassen das Schiff.“ Der „politische Leiter der Schlesischen Zeitung“ hat seit Jahren, seit dem Momente, wo er noch für den Grafen Arnim gegen den Fürsten Bismarck eintrat, immer zur rechten Zeit errathen, was der Reichskanzler beabsichtigt und mit rührender Loyalität seit dieser Zeit alle seine Ideen und Pläne und Vorlagen ausnahmslos verteidigt. Wenn derselbe jetzt erklärt: „die „Schles. Zeitung“ habe in der Judenfrage jederzeit eine ernste und würdige Haltung eingenommen, sie habe namentlich der jüdischen Religion gegenüber stets die größte Pietät bezeugt und nie eine Sprache geführt, angeht, deren von einer „Heke“ gesprochen werden könnte“, wenn er alle Schuld plötzlich auf das „Breslauer Organ der Centrums-partei“ abwälzt, das schon ordentlich gekehrt habe, während er geschwiegen, da sagten wir, da muß derselbe wohl merken, daß in der Antisemitenfrage von oben ein anderer Wind weht!

— [In Bezug auf die Stichwahlen in der Provinz] entnehmen wir den Provinzialblättern folgende Notizen:

Das „Neidenburger Wochenblatt“ schreibt: Die Stichwahl wird Montag, den 14. November, stattfinden. Bei derselben wird die liberale Partei für Dr. Vorhoff stimmen, weil dieser für das im Reichstage eintritt, was auch die liberale Partei erstrebt. Als Gegenleistung wird die Centrums-partei bei den Stichwahlen in Breslau und Brieg für den Candidaten der Fortschrittspartei stimmen.

Das „Guhrauer Kreisblatt“ enthält folgendes Inserat in Bezug auf die Wahl des ultramontanen Candidaten:

Wir ersuchen alle liberal Gesinnte bei der Stichwahl für Herrn Baron von Koeller-Köben zu stimmen.

Der Vorstand des liberalen Wahlvereins. L. Leder. G. Hanke.

+ [Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht] nebst Gemahlin verläßt morgen, Sonntag, Abends, Schloß Camenz, woselbst dieselben circa vier Monate Aufenthalt genommen hatten. Mit dem Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn treffen dieselben mit Gefolge um 9 Uhr 34 Minuten auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein und setzen um 10 Uhr mit dem Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ihre Reise nach Berlin resp. Hannover fort.

— [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Der Winter, der sich im Frühjahr lange befand, ehe er seine Sommerwohnung am Nordcap bezog, ist über Erwarten früh in seinem alten Quartiere bei uns wieder eingetroffen. Bindet sich in gewöhnlichen Jahren selbst der heilige Martinus, der bekanntlich ein Kriegsmann gewesen ist, wenig an das Reglement, welches ihm einen Schimmel zu reiten vorgeschreibt, so erleben wir in diesem Jahre statt des Nachkommers um Allerheiligen einen Vorwinter, der sich eben so gut sehen lassen kann, wie der Komet des verfloffenen Sommers. Aber was kann denn da sein? Lassen wir uns durch die Launen des Wetters zur eigenen Laune nicht verderben. Mit Spaziergängen und Ausflügen in die Umgegend ist's freilich überhoben, aber die Stunden oder die Nachmittage, die darauf verwendet worden wären, kommen dem Hause der Gesellschaft und der Arbeit zu Gute, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird der voraussichtlich lange Winter eben so schnell vergangen sein, wie sonst ein kurzer. So hat denn auch die Schlesische Gesellschaft ihre durch die Ferien unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen; in der Bibliothek warteten die inzwischen eingegangenen Neuigkeiten auf Benutzung und die Sectionen verammelten sich in den gewohnten Räumen zu ihren regelmäßigen Sitzungen. Besonders erfreulich aber ist es, daß von Seiten des Präsidiums wieder allgemeine Versammlungen in Aussicht genommen werden, welche in den letzten Jahren vor den Sectionssitzungen in den Hintergrund getreten und beinahe in Vergessenheit geraten sind. Und doch sind diese allgemeinen Versammlungen die einzige Form, in welcher die Gesellschaft als Ganzes in die Öffentlichkeit tritt und in der das Interesse an ihren Bestrebungen in ihren zahlreichen nichtactiven Mitgliedern lebendig zu erhalten und in neuen Kreisen zu wecken.

Wer erinnert sich nicht heute noch mit Vergnügen und Genugthuung an die bei den allgemeinen Versammlungen der Gesellschaft im Jahre 1880, in denen die Professoren Seidenhain und Grünbagen Vorträge hielten? Wollte man einwenden, daß in allen Sectionen regelmäßig Vorträge gehalten werden und jedes Mitglied das Recht hat, den Sectionssitzungen beizuwohnen, so darf nicht übersehen werden, daß dieses Recht mehr oder minder illusorisch ist; denn einerseits setzen die Mehrzahl dieser in den Sectionen vor Fachmännern gehaltenen Vorträge ein Maß von Vorkenntnissen voraus, die eben nur dem Fachmann zur Hand sind, und andererseits hält die Besorgnis, von den Mitgliedern der Section als weiser Sperling angestaunt zu werden, gar manchen vom Erscheinen zurück, der gern gekommen wäre. So geht so mancher Vortrag, an dem sich ein großer Kreis erfreut haben würde, spurlos vorüber, und nur ein dürftiges Zeitungsreferat giebt der Außenwelt von ihm Kunde. Ganz anders liegt die Sache, wenn allgemeine Versammlungen gehalten werden. Da alle eingeladen sind, so fest das Kommen des Einzelnen Niemanden in Verwunderung, und allen, die sich an den Arbeiten der einzelnen Sectionen nicht unmittelbar betheiligen können, ist damit Gelegenheit geboten, ihre Zugehörigkeit zur Gesellschaft zu betheiligen. Jedenfalls kann ein solches Hervortreten in die Öffentlichkeit nur von wohlthätigen Folgen sein. Das Sichabsperrten von der Außenwelt ist verderblich. Ein unter den Schefel gestelltes Licht nützt Niemandem etwas; auf den Tisch gesetzt, leuchtet es allen, die im Saale sind. Das gilt überall, auch von unser Schlesischen Gesellschaft. Wir begrüßen daher die neue Einrichtung mit Befriedigung und wünschen ihr aus vollem Herzen den besten Erfolg.

— [Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.] Wegen des Wahltages wird die Generalversammlung des Bezirksvereins für die Nicolai-Vorstadt nicht nächsten Montag, wie es das Statut vorschreibt, sondern erst Donnerstags, den 10. d., im Saale der Ködler'schen Brauerei auf der Friedr. Wilhelmstraße abgehalten werden. Herr Professor Dr. Hartmann-Schmidt hat freundlichst einen naturwissenschaftlichen Vortrag für diese Versammlung zugesagt.

+ [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amis-Predigt. St. Elisabeth: Diaconus Just, 9 1/2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Mas, 9 Uhr. St. Bernharden: Diaconus Dede, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Eisner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingartner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Parrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8 1/2 Uhr. Krankenhaus: Hilfsprediger Hoffmann, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Ehler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Dieß, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Engel. Brüdergem. (Vorwerkstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabeth: Diaconus Gerhards, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Schwarz, 5 Uhr. St. Bernharden: Hilfspred. Hoffmann, 5 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspr. Semeral, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Ruffa, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabeth: Vormittags 11 1/2 Uhr: Diaconus Schulte. — St. Maria-Magdalena: Vormittags 11 1/2 Uhr: Sub-Sen. Nachmer. — St. Bernharden: Vormittags 11 1/2 Uhr: Diaconus Döring. St. Christophori: Vormittags 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabeth: Senior Biesch, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Prediger Schulte, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Pred. Müller, Dienstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabeth: diesen Sonntag früh 8 Uhr: Sub-Sen. Neugebauer, nach der Amispredigt: Diaconus Just. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amispredigt: S.-S. Nachmer. — St. Bernharden: früh 8 Uhr und nach der Amispredigt: Dia. Döring. — 11,000 Jungfrauen u. St. Christophori nach der Amispredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (f. d. Milit.-Gem.) nach der Predigt, Beichte und Abendmahl: Divisions-Parrer Fischer. — St. Barbara (für die Civil-Gem.) Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnisaufnahme: bei St. Elisabeth im Kirchfassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchfassen-Bureau, Althöferstraße 89; bei St. Bernharden durch Senior Redlin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchfassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchfassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchfassen-Bureau, Sabowajstr. 3.

Morgenandacht früh 8 Uhr zu St. Elisabeth: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schulte.

* [St. Corpus-Christi-Kirche.] Sonntag, den 6. November: Katholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

— [Theilung des Magistrats-Bureaus (Armenverwaltung).] Nachdem die Armenverwaltung der Stadt Breslau eine solche Ausdehnung gewonnen hat, daß die hierfür erforderlichen Beamten in den bisherigen Räumen nicht mehr Platz finden, und auch die Geschäfte in einem Bureau nicht mehr bewältigt werden konnten, ist eine Theilung des bisher mit der Bearbeitung der gesammelten Armenverwaltung betrauten Bureau I in der Art vorgenommen worden, daß in den bisher benutzten Zimmern Nr. 13, 14 und 15 des Rathhauses die Verwaltung der Legate, Curkosten und Generalien, in der nach dem Stadtbaue (in die Räume, in denen sich bisher die Kasse der Gas- und Wasserwerke befand) verlegten Abtheilung aber die eigentliche Ortsarmenpflege bearbeitet wird. In der ersten Abtheilung wird der bisherige Vorsteher, Rathsecretär Fechner, in der anderen Rathsecretär Schulz II als Bureauvorsteher fungiren. Diese Einrichtung tritt von Montag, den 7. d. Mts., ab in Kraft.

— [Neue Postagentur.] Am 15. November tritt in Niederbögendorf, 3 Kilom. von Schweidnitz, eine Postagentur in Wirksamkeit. Zum Landbestellbezirk derselben gehören die Dörfer Oberbögendorf, Pflarwiedem, Bögendorf, Merfeldshöhe, Buschhäuser, Seifersdorf und Laubenhäuser.

W. [Eisenbahnhaltestelle in Bad Langenau.] Schon lange war man bemüht, für Bad Langenau, an welchem die Geleise der Breslau-Mittelwalder Strecke dicht vorüber führen, eine Haltestelle zu erlangen. Diese Bemühungen sollen jetzt von Erfolg gewesen sein und, wie verlautet, schon mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes soll die Haltestelle der Benutzung des Publikums übergeben werden.

W. [Biehförderung auf Eisenbahnen.] Während bisher bei Aufgabe einer kleineren Anzahl von Thieren zur Beförderung auf Eisenbahnen stets eine volle Wagenladung zur Berechnung gestellt oder die Fracht nach dem Einzeltarif in dem Maße, daß sich dieser billiger erwies, berechnet wurde, wird jetzt für die eine ganze Wagenladung überschüssigen Stüde wie für einzelne zur Beförderung aufgegebenen Stüde Vieh, wenn die Zahl die als Norm für eine halbe Wagenladung festgesetzte Stückzahl nicht überschritten wird, die Fracht nur für den Raum von 7 Quadratmeter berechnet, wiewohl die Wagen meist 14 und mehr Quadratmeter Laderaum bieten. Als Norm für eine halbe Ladung ist an Stückzahl von jeder Viehattung festgesetzt: 3 Pferde, 3 Ochsen, 4 Kühe, 5 Kinder, 6 Mel, Maulthiere oder Fohlen, 12 Schweine, 20 Kälber oder Ziegen, 30 Schafe oder Lämmer, 40 Ferkel oder sonstige kleine Thiere. An Expeditionsgeld kommt bei Aufgabe von halben Wagenladungen ebenfalls nur die Hälfte der festgesetzten Gebühr in Ansatz. Für den Fall, daß sich die Fracht (bei Aufgabe einer kleineren Zahl von Vieh, als die Normzahl angeht) nach dem Einzeltarif billiger stellen sollte, kommen die Einzelsätze wie früher zur Anwendung. Diese Maßnahme der Eisenbahn-Verwaltungen liegt im Interesse der Viehversender.

— [Reichstempelmarken] laut Gesetz vom 1. Juli 1881, wie solche seit 1. October d. J. bei Schlussnoten, Rechnungen u. s. w. zur Verwendung kommen müssen, sind zur Bequemlichkeit des Publikums auf Anordnung des Königl. Haupt-Steuer-Amtes auch die Stempel-Distributoren verpfändet worden, zum Verkauf vorrätig zu halten.

B. [Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.] Den Mitgliedern dieses Vereins wird die Nachricht gewiß sehr erfreulich sein, daß es dem Vorstande gelungen ist, Herrn Dr. Brehm für einen, am Mittwoch, den 15. d. Mts., im Café restaurant zu haltenden Vortrag zu gewinnen. Den Vereinsmitgliedern wird hierdurch die Möglichkeit geboten, den berühmten Reisenden gegen ein außerordentlich geringes Eintrittsgeld zu hören. Bezüglich des Themas verweisen wir auf die vom Vorstande demnächst zu veröffentlichenden Inserate.

— [Stadt-Theater.] Es liegt jedenfalls im Interesse der jüngeren Generation, welche unsere Classifier in den Schulen nur vom Lesen kennt, derselben auch Gelegenheit zu geben, die klassischen Werke einmal auf der Bühne kennen zu lernen. Von dieser Idee angeregt, hat Herr Director Hillmann für Dinstag, den 8. d. Mts., Sophocles: „Antigone“ mit der wunderbaren Musik von Felix Mendelssohn als Classifier-Vorstellung zu halben Preisen angelegt. Da nun die meisten Schüler nicht in der Lage sind, selbst diese schon ermäßigten Preise zahlen zu können, so soll zu dieser Vorstellung den Schülern sämmtlicher hiesiger Schulen außer dieser Preisermäßigung noch eine Vergünstigung zugestanden werden, indem denselben an der Abendkasse für diese Vorstellung gegen Vorzeigung der Schülerkarten, Schülerbillets für Parquet von der neunten Reihe ab zum Preise von 1 M., 11. Rang für 75 Pf., 111. Rang für 50 Pf. verabfolgt werden. Wenn sich durch diese große Preisermäßigung ein Ausgleich durch zahlreiches Besuch dieser Vorstellung herausstellen sollte, so wird Herr Director Hillmann im Laufe der Saison mehrere solcher klassischen Vorstellungen veranstalten. — Gleichzeitig wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Direction nur für die dazu bestimmten Vorstellungen eine Preisermäßigung eintreten lassen kann und sind davon andere Schauspiele und Opern-Vorstellungen vollständig ausgeschlossen, da es auch nur bei den Classikern im Interesse der Schüler liegen würde, derartige Vergünstigungen zu erhalten.

— [Kirchenconcert bei St. Christophori.] Mit der Renovation der St. Christophorkirche ist in diesem Jahre zwar ein schöner Anfang gemacht worden, aber zur weiteren Fortsetzung der Arbeit nach dem vorliegenden Plane fehlt es gänzlich an Mitteln. Zu deren wenigstens theilweiser Beschaffung findet am 1. Abends-Sonntage, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, ein Concert in genannter Kirche statt, für dessen vocalen Theil Herr Rector Bed mit mehreren Solofängern und einem gemischten Chor von circa 30 Personen und für dessen instrumentalen Theil die Herren Concertmeister Otto Lütner und Organist Marx ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wichtige dieses Unternehmens sich der hilfsreichen Unterstützung unfres Publikums zu erfreuen haben, damit die Renovation des alterwürdigen Kirchleins schon im Interesse des Christophoriplatzes keinerlei Unterbrechung erleiden dürfte.

— [Zum Festen einer Weihnachtsbescherung für hiesige Arme] wird Frau Baronin von Seidlitz am 27. November, wie bereits seit 12 Jahren geschehen, eine musikalische Abendunterhaltung im Musiksaale der Universität, welchen man ihr gütigst dazu bewilligt, geben. Mit vieler

Sorgfalt wird Alles vorbereitet, von nah und fern sind die besten Kräfte für Gesang- und Instrumental-Vorträge zugesichert und gewonnen. Möge durch rege Theilnahme an diesem Concert der nützliche Fonds geboten werden, um recht vielen Kranken und Hilfsbedürftigen Wäsche und Kleidung gewahren zu können.

— **[Kunstnotiz.]** In Lichtenberg's Ausstellung im Museum gelangte ein ganz hervorragendes Werk moderner Malerei, ein zwar modern realistisch aufgefähter, aber ausserordentlich vollkommener „Christus am Kreuze“ von Bruno Bigheim in München zur Ausstellung. Das Bild machte auf der internationalen Ausstellung in München, auf der es zuerst an die Öffentlichkeit trat, gewaltiges Aufsehen, und eine sehr gelungene Nachbildung desselben, die lange Zeit im Schaufenster der Lichtenberg'schen Kunsthandlung ausgehängen hat, interessirte seiner Zeit auch das biesige Publikum lebhaft. Das Bild der religiösen Malerei ist in unseren Tagen ein so dürftig bebautes, und wirklich hervorragende Erscheinungen sind auf diesem Gebiete so selten, daß wir glauben, unsere Kunstfreunde ganz besonders darauf aufmerksam machen zu müssen. — In der Ausstellung von Lichtenberg auf der Schweidnitzerstraße 30 ist ebenfalls ein sehr sehenswerthes Bild, eine ungemein liebliche „Mignon“ des Berliner Meisters Georg Horn neu ausgestellt, welches ja durch Photographie und Holzschnitt in weitesten Kreisen bekannt und beliebt ist.

— **[Zoologischer Garten.]** Die Ziehung der zum Besten des Gartens veranfalteten Silberlotterie findet am 30. November statt. Von Sonntag, den 6. November, ab (Eröffnung Mittags 12 Uhr), werden die zur Verlosung angekauften und in Aussicht genommenen Silbergewinne im Saale des Zwingergartens bis zum 26. November ausgestellt und daselbst auch Voreile zu haben sein. Da sich die Ziehung verspätet hat, wird den Mitieninhabern der einmalige freie Besuch des Gartens bis zum 30. Juni 1882 gewährt. Um unseren Gewerbestellungs-Seehund scheint sich eine regelrechte Mythe zu spinnen zu wollen. Jetzt ist er schon bei Dyhernfurth aufgetaucht, ja sogar als Gewinn der Lotterie beansprucht worden. Ein Breslauer Spahvogel hat einem auswärtigen Zoosbesitzer die Mittheilung gemacht, daß der von Huhndorf ausgestellte große Seehund als Gewinn auf sein Zoos gefallen und der Zoologische Garten 100 Mark dafür zu zahlen bereit sei. Bei nächstlicher Weile kommt ein eingeschriebener Brief per Gilboten an, laut welchem uns der Seehund überlassen wird, aber in der Voraussetzung, daß das seltene Stück für uns jedenfalls einen ungleich höheren Werth habe, wenigstens 120 M. dafür erhofft werden. Geschenke von Thieren gingen dem Garten zu: von Herrn Carl Witke und Herrn Privatdocent Dr. Bruck hier. Heute Sonntag billiger Eintrittspreis: 30 Pf. und 10 Pf.

— **[Vfhl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.]** Höfchenstraße Nr. 50. Im Laufe des Monats October wurden daselbst aufgenommen 117 Männer, 470 Frauen und 90 Kinder, zusammen 677 Personen, während im Monat September zusammen 868 Personen Aufnahme gefunden hatten. Der Durchschnitt beträgt 23 Personen, die höchste Zahl war am 27. October mit 28 Personen, die niedrigste Zahl war am 6. October mit 16 Personen. Die Vorkasse des Breslauer Vfhl-Vereins wird am 15. December d. J. eröffnet. Es sollen daselbst ca. 800 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagessen an die Armen täglich zur Vertheilung kommen, und zwar: A. für Rechnung des Vfhl-Vereins 200 tägliche Portionen an verarmte Arme, ferner 400 tägliche Portionen an städtische Bezirksarme. B. für Rechnung des Vereins gegen Verarmung und Bettel 200 tägliche Portionen.

— **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettel.]** In der Woche vom 30. October bis 5. November wurden in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, 64 Arbeitsnachweise registriert. Die Zahl der von Arbeitgebern erhaltenen Arbeitsaufträge betrug 53, von welchen 50 durch Zuneigung von 66 Personen erledigt worden sind. — Das Bureau ersucht die Arbeitgeber um weitere freundliche Zuwendung von Arbeitsaufträgen, welche auf's Schnellste und kostenfrei erledigt werden.

d. **[Die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes in ihrer Anwendung auf die in der Bäckerei verwendeten Materialien]** lautete das Thema, welches Herr Dr. H. L. in einer gestern im Hotel de Silesie abgehaltenen und äußerst zahlreich besuchten Versammlung der hiesigen Bäckereinnung behandelte. Allen materiellen Interessen voran steht, wie Redner ausführt, die Sorge um das tägliche Brot. Das Bäckereigewerbe habe darum die Aufgabe, das tägliche Brot schmackhaft und nahrhaft und unverfälscht darzustellen. Aus dieser Erkenntnis heraus sei ihm (dem Redner) von der Bäckereinnung hierüber der Auftrag geworden, die Mitglieder auf Alles aufmerksam zu machen, was nachtheilig in ihr Gewerbe eingreifen und wie man am geeignetsten diesen Nachtheilen begegnen könne. Nachdem Redner einleitend kurz die Entstehung und Geschichte des Bäckereigewerbes, sowie den Proceß und die Technik des Backens entwickelt hatte und hierbei hervorgehoben, daß es wesentlich chemische Vorgänge seien, wenn die im Mehl enthaltene Stärke unter bestimmten Bedingungen (Feuchtigkeit, Wärme) und unter dem Einflusse des Sauerteigs resp. der Hefe aufgeschlossen werde und eine theilweise Umwandlung in Dextrin (Summi) und Zucker, in zweiter Reihe im Alkohol und Kohlensäure erfahre, — wendet er sich zu den Factoren, welche diese Prozesse fördern und das Product verschlechtern können. Von schädlichem Einflusse auf das Bäckereigewerbe sei zunächst das krankhafte Halten des Publikums nach Billigkeit der Waare ohne Rücksicht auf ihren Werth, sowie andererseits das Unterbieten bei Submissionen. Dies habe dahin geführt, daß im Handel und Wandel, im gewerblichen und industriellen Leben zu unirellen Mitteln gegriffen und verfälschte Waare hergestellt werde. — Um diesem Uebel zu steuern, habe der Staat das Nahrungsmittelgesetz erlassen, welches nicht nur schärfere Straf-Bestimmungen für fahrlässige und unabsichtliche Täuschung und gesundheitsgefährliche Fälschung festsetze, sondern auch eine vorbeugende Controlle der Nahrungs- und Genußmittel anordne. Bezüglich dieser Controlle macht Redner darauf aufmerksam, daß, wenn von einem Bäcker amtlich Waarenproben zum Zweck der Untersuchung entnommen werden sollten, das Gesetz selbst es gestatte, einen Theil dieser Waarenproben amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzubehalten, damit auch der Bäcker seinerseits eine Untersuchung ausführen lassen könne. Uebrigens möge man es — wie Redner fortfährt — seitens der gewerblichen Genossenschaften beim staatlichen Schutz nicht bewenden lassen, sondern zum Zweck der praktischen Bekämpfung von Fälschungen gewissermaßen Polizei im eigenen Lager üben, dadurch, daß man die zur Verwendung gelangenden Materialien und die Producte selbst chemisch untersuchen lasse. Die hiesige Bäckereinnung sei in dieser Beziehung vielen anderen gewerblichen Corporationen mit gutem Beispiele zum eigenen, sowie zum Schutze des consumirenden Publikums — vorangegangen. Dieses Vorgehen werde am besten das Bäckereigewerbe vor Verächtlichkeiten und ungünstigen Vorurtheilen bewahren. Redner wendet sich hierauf speciell zu den im Bäckereigewerbe zur Verwendung kommenden Materialien. Was nun das Mehl anlange, so habe man bei demselben in seinem normalen Zustande drei Hauptbestandtheile zu unterscheiden: Stärke, Kleber und phosphorhaltige Salze resp. Aflchenbestandtheile. Beim Kleber, welcher hauptsächlich den Nährwerth des Mehles repräsentire, komme sowohl die Quantität wie die Qualität desselben in Betracht. Beide gestalteten sich anders bei den Mehlen verschiedener Abstammung. Die normale Beschaffenheit des Klebers bedinge die Production eines guten Gebäcks. Sobald ersterer durch Sauerwerden des Mehles, durch Inficirung desselben mit Milben oder durch Auswaschen des Getreides alterirt werde, resultire aus der Verwendung solchen verdorbenen Mehles ein schwer verdauliches, unanfehnliches, ungesundes Gebäck. Dasselbe geschehe, wenn das Mehl zufällige Verunreinigungen (wie Mutterkorn, Kornrade, Wachtelweizen, Tammelloch etc.) in Folge nachlässiger oder unachtsamer Mahlung enthalte oder durch fremde Mehle (wie Kartoffel-, Hülsenfrucht-Mehl etc.), sowie durch mineralische Zusätze (Schwefelkies, Gyps, Speckstein, Magnesit und andere) gefälscht werde. Der Redner warnt ferner davor, verdorbenes Mehl durch Zusätze von Alaun oder Metallsalzen etwa zu Bäckereizwecken verwenden zu machen, weil solche gesundheitsgefährliche Manipulationen vom Gesetz mit den strengsten Strafen geahndet werden. Eben so möge man sich hüten, die Backöfen mit abgängigem Holz zu heizen, welches metallhaltigen Anstrich besitzt, oder welches, wie Eisenbahnstollen, mit Metallsalzen imprägnirt ist, weil dadurch schädliche Metalle ins Gebäck gelangen können. Nachdem Redner alle die Einflüsse gekennzeichnet, welche die verschiedenartigen Verfälschungen des Mehles auf die Beschaffenheit dieses, wie der Backwaaren ausüben, und auf die Art der Probeentnahme zur Ermittlung der Fälschungen hingewiesen hat, hebt er hervor, daß alle neuerdings in Vorschlag gebrachten künstlichen Backpulver resp. das Imprägniren des Teiges mit Kohlensäure dem Gebäck weder die Beschaffenheit, noch den Geschmack verleihen könne, welche demselben bei der herkömmlichen, normal verlaufenden Gährung des Teiges eigen seien und dem Publikum gewünscht würden. Ein weiteres wesentliches Material für das Bäckereigewerbe sei die Butter. Die Ranzigkeit derselben müsse immer als ein Kriterium ihrer Verderbnis gelten; ranzige Butterverderbe den Geschmack der Backwaare und mache dieselbe gesundheitsgefährlich. Zum Backen müsse immer die beste Butter verwendet werden. Eine ausführliche Besprechung widmet Redner

den verschiedenen Fälschungen der Butter durch übermäßige Zusätze von Wasser und Salz, sowie durch Quarzkäse, Kartoffelmehl etc. Diese Fälschungen seien leichter aufzufinden, als die auch beliebte Fälschungen mit fremden Fetten, wie solche besonders in den vom Auslande (Amerika, Rußland) unter verschiedenen wohlklingenden Namen importirten Präparaten in den Handel gebracht und nachgewiesen worden seien. Das Gesetz verlange, daß jede Kunstbutter unter ihrem wahren Namen in den Verkehr komme. Die moderne Kunstbutterfabrikation habe in der Darstellung der Oleo-Margarin-Butter bis jetzt noch das Beste geleistet. Redner empfiehlt den Bäckern gerade beim Buttereinkauf die größte Vorsicht, sowie ferner die möglichst ausgedehnte Benützung der ihnen jetzt dargebotenen Controlle. Bei Materialien, wie Wasser, Milch, Eier, sei die gebotene Reinheit und Unverdorbenheit ebenso selbstverständlich, wie leicht controlirbar. Was dann den Zucker anlange, so gewähre der jetzige Stand der Fabrikation genügende Garantien für die Reinheit desselben. Nur im sog. Puder, soweit er Handelswaare ist, will man an einzelnen Orten mineralische Zusätze gefunden haben. Zur Hefe übergehend, deren Wirkungsweise, wie Redner kurz auseinandersetzt, sehr von der Beschaffenheit des Materials abhängt, empfiehlt er, dieselbe nur von als reell und zuverlässig bekannten Firmen zu beziehen. Welche vorzügliche Prothesen man jetzt darzustellen im Stande sei, habe die Schleifische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gezeigt. Redner befaßt sich auf Wunsch der Bäckereinnung vor, über die Hefe und den Proceß der Gährung im Allgemeinen noch in diesem Winter einen besonderen Vortrag zu halten. Das Kapitel der Gewürze sei unstrittig, wie Redner fortfährt, eines der wichtigsten auf dem Gebiete der Nahrungsmitteltechnik. Man könne dreist behaupten, daß überall da, wo gemahlene Gewürze billiger verkauft würden, als ganze, etwas nicht in Ordnung sei, ja daß nicht selten die ärgsten Fälschungen hier unterlaufen, wie namentlich bei den auch im Bäckereigewerbe angewendeten Gewürzen: Zimmet, Macisblumen, Safran. Redner schließt seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Aufforderung, nach Möglichkeit die von der Innung zur zweckmäßigen Controlle der einschlägigen Materialien getroffene Einrichtung zum Wohle des Gewerbes, wie des Publikums zu benutzen. — Bäckereimeister Göhlich spricht dem Redner für den instructiven Vortrag und sein bereitwilliges Entgegenkommen in Betreff der gemischten Controlle der Waaren seinen Dank aus, welchen sich die Versammlung durch Erheben von den Plätzen anschließt.

S. **[Friedericiana.]** Der Culturgeschichte überhaupt, speciell aber der schlesischen, steht eine neue, überaus merkwürdige Bereicherung bevor. Der Reichs- und Landtags-Abgeordnete, Geh. Regierungsrath Jacob i in Liegnitz, hat in der von ihm redigirten „Monatschrift für deutsche Beamte“ schon seit einiger Zeit fortlaufende Studien unter dem Titel „Friedericiana“ veröffentlicht, welche in allen Leserkreisen Aufsehen erregen, weil sie auf der Grundlage streng geschichtlicher Forschung und mit dem objectiven Styl des Historikers eine Reihe von Enthüllungen und unbekannten Charakterzügen des großen Königs bieten. Die Wichtigkeit und der Werth dieser Arbeit konnte der Staatsregierung, welche die hohe Beruflichkeit des Autors wiederholt ausgezeichnet, nicht entgehen, und so hat denn das Ministerium auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten, Herrn Geh. Rath Jacob i neuerdings autorisirt, das Staatsarchiv zu Breslau durchforschen zu dürfen, behufs weiterer culturgeschichtlicher Studien über die innere Regierung und Verwaltung Schlesiens zur Zeit Friedrichs d. Gr. Leider vermag Herr Jacob i dieser bedeutungsvollen Arbeit nur seine Mußstunden zu widmen, die namentlich in nächster Zeit wiederum sehr decimirt werden durch seine Berufung in den Reichstag für den Grünberg-Freistädter Wahlkreis, von welcher er vor wenig Wochen noch keine Ahnung hatte. Immerhin aber ist die Arbeit der vaterländischen Geschichtsforschung gesichert, und die berufene Feder, wie der große Leferkreis des einflussreichen Autors sichern ihr einen Literatur-Erfolg ersten Ranges. — Zu bemerken ist überdies noch, daß Herr Archidrott Dr. Grünhagen, der Director des Breslauer Staatsarchivs, in den Grenzen amtlicher Zulässigkeit auch jedem Privatforscher seine archivalischen Schätze auf die lebenswürdigste Weise erschließt.

— **[Von der Ober- Dampfsschiffahrt.]** In Folge der unermuthet eingetretenen Kälte hat sich das Eis auf der Oder bereits von der Dom- und Sandinsel bis zur Leßingbrücke festgesetzt, doch dürfte die Wasserstraße bald wieder frei werden, da heute wieder ein Witterungsumschlag eingetreten ist. — Die Dampfer „Kaiser Wilhelm“, „Wilhelm“ und „Löwe“ haben vorgestern Slogau passiert; am Donnerstag fand von hier noch zwei Schiffe mit Zucker nach Stettin gefahren. Der Dampfer „Albentine“ soll morgen seine erste Tour nach Stettin machen. Seit gestern sind wegen des Treibeises die Baggerungs-Arbeiten, sowie die Ueberfähren eingestellt worden.

+ **[Ein Wildbiß erschossen.]** In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. hörte der beim Grafen Limburg-Syrum in Groß-Peterwitz bei Canth in Diensten stehende Förster im dortigen Waldbreiter schießen und ging sofort in Begleitung seines 14 Jahre alten Sohnes in den Wald, in welchem er zwei Männer antraf, die soeben auf Jafanen geschossen hatten. Der Förster versteckte sich mit seinem Sohne in ein Gebüsch und beobachtete von hier aus die Wildbiße. Als dieselben bei ihm vorüberkamen, sprang er vor und packte einen derselben am Nacken, in der Absicht, ihn festzunehmen. Während des Gangesenganges setzte der andere Wildbiß seine Stockfinte zusammen, um sie gegen den Förster in Anwendung zu bringen. Der Sohn, welcher seinen Vater in solcher Gefahr sah, eilte nun demselben zu Hilfe und schoß dem mit dem Vater ringenden Wildbiße eine Schrotladung in Rücken und Seite. Nichtsdestoweniger wurde zwischen beiden der Kampf fortgesetzt, bis endlich der getroffene Wildbiß mit den Worten: „Ich bin durch einen Schuß getroffen!“ zusammenfiel. Der Förster glaubte dies anfänglich nicht, da er während des Ringens nichts von einem Schusse gehört hatte, bis er schließlich beim hellen Mondenscheine den blutenden Menschen stehend vor sich sah. Der andere Wildbiß hatte schleunigst die Flucht ergriffen. Der Erschossene ist ein ehemaliger Jäger, Namens Legida, der erst kurz vorher eine 1 1/2 jährige Zuchthausstrafe wegen Wildbißerei verbüßt hatte. Die Angelegenheit ist bereits der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Untersuchung übergeben.

+ **[Verhaftet.]** Seit dem 2. d. M. wird der 46 Jahre alte Hausknecht Carl Nibel, bisher Jurstraße Nr. 7b wohnend, vermißt. Derselbe ist von mittlerer Statur, hat dunkelblondes Haar und Vollbart und volles Gesicht, er trägt schwarze Stockmütze, braunen Leberzieher und rothlederne Halbstiefeln. Nibel hat sich von Hause aus entfernt, angeblich um sich Arbeit zu suchen, und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. — Vermißt wird ferner seit dem 29. vor. Mts. der 43 Jahre alte Deltreider Hermann Hoffmann, bisher Weißgerbergasse Nr. 17 wohnend. Derselbe ist von kleiner Statur, hat dunkelbraunes Haar und Vollbart, er trägt dunkelblaue Dedelmütze, schwarzen Anzug, graues Schamloch und Halbstiefeln.

+ **[Unglücksfälle.]** Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde im Güterbahnhof der Freiburger Eisenbahn beim Rangieren von Wagen auf einem Herbegeleise der Wagengießer Konitz, Gräbnerstraße wohnend, von einem Eisenbahnwagen überfahren und am rechten Beine schwer verletzt, so daß er nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderloklers geschafft werden mußte. — Der Dienstmann Conrad Kubitz, Altkühlerstraße wohnend, stürzte gestern Abends gegen 8 Uhr, in einem Hause auf der Weißgerbergasse so unglücklich von der Treppe herab, daß er sich mehrere Verwundungen am Kopfe zuzog und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. — Als vorgestern Mittag ein zur Reserve entlassener Husar des 2. Leib-Husaren-Regiments auf dem Freiburger Bahnhof in einen Waggon einsteigen wollte, glitt er vom Trittbrett herab und stürzte rücklings auf den Perron. Hierbei verletzte er sich so bedeutend, daß er bettungslos liegen blieb und mittelst Droßke nach dem Garnisonlazareth geschafft werden mußte.

+ **[Verhaftet]** wurden: ein Arbeiter wegen Unterschlagung, ein Bäcker wegen Unugs, ein Wirtschaftsbearbeiter, 2 unberechtigete Frauenpersonen, ein Bäckereihelfer und ein Kaufmann wegen Diebstahls, ein Schornsteinfeger wegen Unterschlagung, außerdem 14 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Bagabonden, sowie 11 prostituirte Dirnen.

+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurden einem Kaufmann auf der Gartenstraße aus verschlossener Bodenlampe ein Paar rindslederene Jagdstiefeln und eine Schachtel mit 70 Eiern, einer Hausbesitzerin auf der Matthiasstraße aus gewaltsam erbrochener Bodenlampe verschiedene, mit E. K. gezeichnete Wäschestücke, einem Fräulein auf der Matthiasstraße aus verschlossener Bodenlampe ein schwarzer Duffelmantel, eine ebensolche Hülfsjacke und ein braunes Kopskleid, einer Restaurateurin auf der Gellhornstraße ein Deckbett und zwei Kopskissen, einer Witwe auf der Altkühlerstraße ein Paar kalblederne Samajchen, einem Kaufmann auf der Ohlauerstraße ein goldenes vieredriges Medaillon mit dem Portrait einer alten Dame, einer Frau auf der Ludwigsstraße ein goldener Ohrring. — Abhanden kam einem Kaufmann auf der Nicolaisstraße ein goldener Brillantring, einer Frau auf dem Neumarkt ein Portemonnaie mit 13 M. 50 Pf. — Gefunden wurde gestern auf der Gabitzstraße vom Schumann Hase, Gabitzstraße Nr. 76, ein großer Handkorb mit Schweinefleisch. — Verschlagene wurde eine silberne Cylinderruhr, welche im Bureau Nr. 8 des Polizeipräsidiums aufbewahrt wird.

— **ch. Görlitz, 4. Nov. [Reichstagswahl.]** Angesichts der bebenfälligen Lage der Candidatur Lüders hat sich das sectionistische Wahl-Comite in Berlin entschlossen, den Abgeordneten Lasker zur Unterstützung desselben hierher zu senden. Am nächsten Mittwoch wird derselbe hier in einer Wähler-Versammlung sprechen. Die fortschrittlichen Wähler und namentlich die Wähler Lüders, werden bereits zum Montag Abend nach dem Concerthause zu einer Versammlung eingeladen, um bestimmte Stellung zur Stichwahl zu nehmen. In dem Vorhange des Fortschrittsclub hat auch seinen Moment darüber ein Zweifel geherrscht, daß man angesichts der Stichwahl zwischen dem Landrath von Seydewitz und dem Sectionisten Lüders für letzteren stimmen müßte. Die 2337 Stimmen, welche für Lüders abgegeben waren, werden voraussichtlich genügen, dem Sectionisten in der Stichwahl die Majorität zu verschaffen, wenn nicht die 1700 Gemäßigten, 1100 Socialdemokraten und etwa 300 Ultramontane sämtlich oder größtentheils für den Landrath von Seydewitz stimmen oder dem Landrath auf den Dörfern noch neue Wähler erflehen. Jedenfalls hat man allen Grund, auf liberaler Seite festgeschlossen vorzugehen, wenn man eine conservativ Wahl vermeiden wissen will.

— **Grünberg, 4. Novbr. [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.]** — Vorträge im Gewerbeverein. Seitens des Vorstandes des hiesigen Gewerbe- und Gartenbauvereins ist bereits die Veranstaltung der zweiten Ausstellung von Arbeiten hiesiger Handwerkerlehrlinge für Ende März nächsten Jahres beschlossen und sind die Handwerksmeister bereits aufgefordert, ihre Lehrlinge zur Anfertigung von Arbeiten für die Ausstellung zu veranlassen. Seitens des Ministers für Handel und Gewerbe sind auch für den Preisfonds der zweiten Ausstellung 100 Mark bewilligt worden. Der Vorstand des Gewerbevereins hat die Hoffnung, einen Gesammtbetrag von 260 M. zu gewinnen, welcher zur Preisvertheilung kommen soll. — Schon drei Winter hindurch hat der Gewerbe- und Gartenbauverein die Einrichtung getroffen, in der ersten Hälfte des Winterhalbjahres Vorträge zu veranstalten, welche zum Zweck die Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues haben und die Jedermann unentgeltlich besuchen darf. Es hatten sich diese Vorträge stets einer regen Theilnahme seitens der Bürger, besonders der Gartenbesitzer, zu erfreuen. Gestern Abend fand für diesen Winter der erste dieser Vorträge statt. Herr Realschullehrer Burmeister sprach „Ueber die Nahrungsmittel der Pflanze“. Die Vorträge des Herrn Dr. Brehm im hiesigen Gewerbeverein sind gesichert. Herr Brehm wird über seine sibirische Reise und über Naturschilderungen in Afrika sprechen.

□ **Sprottau, 5. November. [Reichstagswahl.]** — Witterung. — Vorträge. Näheren Nachrichten zufolge wird es im Wahlkreise Sagan-Sprottau zu einer Neuwahl kommen, da Herr Oberbürgermeister von Jordan bed. höchst wahrscheinlich die auf ihn gefallene Wahl zum Reichstagsabgeordneten für unseren Wahlkreis ablehnen dürfte. Das liberale Wahlcomite hat bereits Schritte gethan, um eine bewährte Persönlichkeit als Candidaten für die bevorstehende Neuwahl zu gewinnen. Sowie bis jetzt verlautet, wird im ablehnenden Falle Herr von Jordan selbst in den hiesigen Wahlkreis kommen, um den Wählern seinen Dank abzustatten und den neuen Candidaten vorzustellen. — Der so schnell eingetretene Frost hat den Betrieb der Landwirthschaft in unserer Gegend sehr geschädigt. Viele ländlichen Besitzer haben noch einen Theil ihrer Kartoffeln in der Erde. Das anhaltende Regenwetter hinderte sie sehr an dem zeitigen Herausmachen. — Morgen hält Herr Gerhard Rohlf hier einen Vortrag über Abessinien. Den Bemühungen des wissenschaftlichen Vereines ist es gelungen, Herrn Professor Dr. Hermann Cohn-Breslau für einen hier zu haltenden Vortrag zu gewinnen. Derselbe wird Sonnabend, den 26. November, hier, über „Farbensinn und Raumsin“ sprechen.

△ **Schweidnitz, 4. Novbr. [Stadttrathswahlen.]** — Landwirthschaftliche Winterfuhle. Bei der gestern in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten gepflogenen Verhandlungen wurde die Wahl von drei unbesetzten Stadttrathen vorgenommen. Mit dem Ende des jetzigen Jahres läuft die sechsjährige Wahlperiode der Stadttrath Caspari, Gölner und Nibel ab. Das Mandat des letzteren war bereits im Monat Mai vorigen Jahres durch den Tod erloschen, die Ersatzwahl aber bis zum Ende der Wahlperiode verschoben worden. Dem Antrage der Wahlcommission gemäß wurden die Stadttrath Caspari und Gölner wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Oberstlieutenants a. D. Nibel wurde beim dritten Wahlgange der Maschinenbaumeister a. D. und Stadtverordneter Stephan für die Wahlperiode vom 1. Januar 1882 bis 31. Decbr. 1887 zum unbesetzten Stadttrath gewählt. — Am 1. Novbr. wurde der neue Cursus der landwirthschaftlichen Winterfuhle durch den Director Rieger eröffnet. Die Meldungen zur Aufnahme waren in zahlreicher Menge ergangen. Am ersten Cursus theilnahmen sich 64, am zweiten 42 Zöglinge. Wegen Mangels an Raum hatten 34 junge Landwirthe zurückgestellt werden müssen.

△ **Schweidnitz, 4. November. [C. Januscheck.]** Heute Morgen starb nach längerem Krankenlager der durch seine industriellen Unternehmungen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Fabrikbesitzer Herr Ernst Januscheck. Der Verstorbene verbanke antels sich selbst, seinem Fleiß, seiner Thätigkeit und seinem Unternehmungsgeliste. Von kleinen Anfängen gelang es ihm, sowohl seine Maschinenfabrik, wie seine Brauerei zu hervorragender Bedeutung zu erheben. (Schweidn. Stadtbl.)

— **Strehlen, 4. Novbr. [Stichwahl.]** — Stadtverordnetenwahl. Die Stichwahl zwischen Graf Frankenberg-Willowitz (deutsche Reichspartei) und Director Goldschmidt-Berlin (Sectionist) ist auf Sonnabend, den 12. November, festgesetzt worden. — Am Donnerstags wurden acht Stadtverordnete in der regelmäßigen Ergänzungswahl, welche sich alle zwei Jahre wiederholt, gewählt. Die Vertheilung an der Wahl war gerade nicht sehr lebhaft. Von 603 stimmberechtigten Bürgern waren 56 erschienen. Es wurden als Stadtverordnete neu bzw. wiedergewählt: Bauinspector Reuter, Gasthofbesitzer Schneider, Kaufmann Ferdinand Plätsche, Bäckereimeister Runge, Particulier Sobirey, Kupferschmied Hanfel, Klempnermeister Erber, Kaufmann J. Traumann und Tischlermeister Emil Hübner.

— **r. Namslau, 4. Nov. [Verurtheilung und Freisprechung.]** — Eisenbahn-Angelegenheiten. — Bitte um Unterstützung. — Armenverein. Wie s. B. in Nr. 253 d. Jtg. mitgetheilt wurde, ist der Chaussee-Auflieferer Rucke von hier bei Ausübung seines Amtes auf der Chaussee dadurch um das Leben gekommen, daß er durch einen Wagen zu Boden gerissen wurde, der ihm über die Brust ging, mehrere Rippen brach und edle Theile seines Körpers verletzte. In der vorgestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts zu Dels hatten sich in Folge dessen der Häusler Stanislaus Stiller und der Schwarzviehhändler Zacharias Strosny, beide aus Dombrowa, Kreis Oppeln, wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen zu verantworten. Beide Angeklagte kamen am 28. Mai auf dem Wege zwischen Namslau und Simmelsdorf, wo auf der Chaussee gearbeitet wurde, gefahren. Durch ein Zeichen gebot ihnen der Chaussee-Auflieferer Rucke auf dem Sommerwege zu fahren. Sie fuhren indeß weiter, Rucke trat dieserhalb an sie heran, drängte mit dem Stode die Pferde zur Seite, griff nach der Reine, und da Fuhrmann Stiller diese nicht losließ, schlug er ihn auf die Hand. Stiller peitschte die Pferde an. Rucke, der fortwährend neben dem Wagen herlief, schlug nun mit dem Stode auch nach dem Strosny, welcher den Stod fakte und festhielt. Rucke wurde endlich vom Hinterrade erfasst und zu Boden gerissen, was seinen Tod zur Folge hatte. Nach der sehr umfassenden Beneizungnahme konnte der Gerichtshof in Bezug auf Stiller keine Schuld an der fahrlässigen Tödtung des Rucke finden; er wurde daher von dieser Anklage freigesprochen und nur wegen seines Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 2 Monat Gefängnis verurtheilt. Strosny dagegen von beiden Anklagen freigesprochen. — Während in der Eisenbahn-Angelegenheit Neurode-Reichenbach-Strehlen-Brieg-Namslau-Kempen gestern in Breslau im Gathhofe „Zum weißen Adler“ eine Sitzung des Comites stattgefunden hat, findet am nächsten Montage, den 7. d. Mts., auch eine Sitzung des Comites für die projectirte Bahnlinie Namslau-Carlstrube-Malapanne mit einer Abzweigung von Königshul nach Oppeln in dem Grimm'schen Hotel hier selbst statt. — In Folge des in Dammer, hiesigen Kreis, am 13. v. Mts. ausgebrochenen Feuers, durch welches, wie in Nr. 489 d. Jtg. berichtet wurde, nicht nur 8, sondern 9 Besitzungen mit sämtlichen kaum geborgenen Erntefrüchten ein Raub der Flammen geworden sind, wendet sich der Landrath im Interesse der Beschädigten, welche zum größten Theil sehr niedrig berichtet waren und auch in den letzten Jahren besonders durch Wasserfluthen arg gelitten haben und nunmehr in der bittersten Noth leben, mit der Bitte an die Bewohner des Kreises, die Geschädigten durch Gelbbeträge, Naturalien etc. zu unterstützen. — Für den hiesigen Armenverein war für den 31. v. Mts. eine General-Versammlung zur Wahl des neuen Vorstandes, der Rechnungslegung u. s. w. ausgeschrieben, in welcher jedoch, außer dem Vorstande, keine Mitglieder erschienen. Mit vollem Recht über diese Theilnahmlosigkeit der hiesigen Bürgerschaft an einem so wohlthätigen Vereine verstimmt, haben Herr Bürgermeister Roke und Herr Pfarrer Dr. Smolka ihre Aemter als

Wahlkreis Breslau-Neumarkt.
Unseren Parteigenossen empfehlen wir, bei der Stichwahl zwischen dem Herrn **Herzog von Ratibor** und dem Herrn **Graf Henckel-Romolkwitz** sich der **Abstimmung zu enthalten.**
Das liberale Wahl-Comité.
J. A.
P. Schander-Wilkau. [651]

Es wird hier folgendes Flugblatt verbreitet:
Katholische Wähler Breslaus.
Nächsten Montag haben wir uns zu entscheiden, ob wir socialdemokratisch oder fortschrittlich wählen wollen.
Viele von uns, seien wir offen, wären nicht abgeneigt, die beiden socialdemokratischen Candidaten mit zu wählen oder sich zu ihren Gunsten der Wahl zu enthalten.
Katholiken! Das ist nicht die richtige Stellungnahme, wenigstens dann nicht, wenn man die Sache ruhig überlegt und den Verstand anstatt des Gefühls reden läßt.
Zunächst steht fest, daß, mögen die Fortschrittler sein wie sie wollen, sie dennoch niemals, wie z. B. Bebel, den nachtesten Atheismus auf ihre Fahne geschrieben haben.
Doch abgesehen hiervon, wir wollen blos die praktische Seite der Sache einmal ins Auge fassen.
Thatsache ist, daß die Liberalen der verschiedenen Schattirungen, und also auch die fortschrittlichen, in Schweidnitz-Striegau, in Neudorf-Reichenbach und in Gubrau-Steinau für die Candidaten unserer Partei eintreten wollen, und ein Gleiches steht zu erwarten im Breslau-Neumarkter Wahlkreis.
Als Gegenleistung gebührt sich daher, daß wir für die Candidaten der Fortschrittspartei, wo solche in Frage kommen, also hier in Breslau für die Herren **Woblo** und **Freund**, auch eintreten. Das ist ein praktisches, nützlich Geschäft, wie es Stichwahlen immer mit sich zu bringen pflegen.
Dazu kommt weiter, Katholiken, daß die beiden hier in Breslau in Frage kommenden Candidaten achtbare Männer sind und sowohl in ihren Reden, als auch durch die beiden Zeitungen ihrer Partei, die „Breslauer Zeitung“ und die „Breslauer Morgen-Zeitung“, sich offen als Gegner jeder Ausnahme-Gesetzgebung und der Versumpfung des Culturkampfes gezeigt haben.
Denkt auch daran, Katholiken, daß, wenn beide socialdemokratischen Candidaten hier durchkommen, es sicher dahin kommen wird, daß über Breslau der kleine Belagerungszustand verhängt wird. Gewissen, der Regierung nahestehenden, Blättern mag dies schon recht sein; denn die mögen so calculiren: „Wird Hasenclever gewählt, so verzichtet er hier auf sein Mandat. Unterdessen wird der Belagerungszustand verhängt und die Neuwahl ausgeschrieben. Ehe es aber zu dieser kommt, werden zahlreiche Ausweisungen evangelischer und katholischer Wähler ausgeführt und dadurch die Aussichten eines Wahlsieges des conservativen Candidaten erhöht.“
Katholiken, an einer nochmaligen Wahl unter solchen Verhältnissen haben wir kein Interesse, abgesehen davon, daß der kleine Belagerungszustand manches Ungemach und manche Nachteile im Gefolge hat, von welchen auch manche Eurer Familien gar hart betroffen werden dürften.

Wählen wir, Katholiken, daher nächsten Montag lieber einmütig die Herren **Freund** im Westen und **Woblo** im Osten der Stadt mit. Die Fortschrittspartei wird uns dies, von der Wahlunterstützung unserer Candidaten in anderen Wahlkreisen ganz abgesehen, auch dadurch vergelten, daß sie bei den Landtagswahlen, bei den Communalwahlen und bei der gesammten städtischen Verwaltung für uns und unsere Interessen vorzukommenden Falls auch eintritt und auch den Katholiken zutommen läßt, was ihnen recht und billig ist.
Katholiken, mit den Conservativen haben wir uns vertragen; wollen wir es auch mit den Liberalen? Wir stehen dann ganz isolirt hier in Breslau. Es wäre daher thöricht, blos aus „Bosheit“, wie es gewisse „Conservative“ thun wollen, socialdemokratisch zu wählen. Auch unsere Parole muß daher nächsten Montag bei der Stichwahl heißen:
**Woblo im Osten,
Freund im Westen.**
Mehrere Katholische Wähler.
[6907]

Schiller-Verein.
Die Mitglieder desselben werden zu der,
[6721]
Montag, den 7. November 1881, Abends 7 Uhr,
in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz Nr. 16, III. (alte Börse), stattfindenden ordentlichen General-Versammlung hieby durch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand des Schiller-Vereins.

Theodor Lichtenberg Gemälde-Ausstellung
Kunst-Handlung
Schweidnitzerstraße, Ecke Zwingerplatz.
Empfehlend in grosser Auswahl:
Zimmerdecorationen und Festgeschenke in Kupferstichen, Photographien, Prachtwerken, Michelische Figuren, Bronzen, Terracotten.
Einsparungen werden in eigener Werkstatt einfach und elegant gefertigt.
bleiben nur noch bis Donnerstag ausgestellt. [6898]

Chopin's Briefe. Volksausgabe. 5 Mark, erschien soeben bei **Ries & Erler in Berlin.** [6844]

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmelbungen qualifizierter Arbeitsuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsclassen dringend erjucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.
Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.
Das Curatorium.

Regenschirme, bestes Fabrikat und billigste Preise, Schirmfabrik **Alex Sachs,** Hoflieferant, Ohlauerstr. Nr. 7, im Hotel zum blauen Hirsch. [6691]

Klinik für Hautkranke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes **Dr. Hönig** Vorm. 9-10, Nachm. 4-5, in der Wohnung **Gartenstr. 33a** Sprechst. 10-12, Nachm. 2-4. [6089]

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiketten steht.
Huste-Nicht
Seit länger als fünfzehn Jahren habe ich an Brustschmerzen und fürchterlichem Husten gelitten. Alle Curen blieben erfolglos. Durch die Anwendung Ihres **Malz-Extractes** bin ich von meinem so langen Leiden ziemlich befreit.
Friedrich Brecht.
*) **Extract à la** 1 Mark, 1,75 u. 2,50. **Caramellen à la** 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Breslau bei:
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
Herm. Finster, Tauenzienstr. 57.
Carl Friksche, Neue Taschenstr. 9.
Paul Frohwein, Altbühnerstr. 11.
Décar Gieser, Junkernstr. 33.
Adolf Koch, Ring 22, gold. Krug.
W. Kllge, Klosterstr., Ecke Feldstr.
Bernh. Lischke, Königsplatz 4.
A. Merzhaus, Kupferschmiedestr. 13.
Herm. Pittsch, Gr. Scheitnigerstr. 10.
E. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.
Georg Winkler, Catharinenstr. 5.
Winkler & Jädel, Neumarkt 12.

Anerkennung.
Durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn **J. Dschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von **heftigem Reiben** in den Beinen binnen 14 Tagen befreit worden, was zum Wohle ähnlich Leidender hiermit veröffentliche.
Simdhorf, Hr. Trebnitz, den 13. August 1881.
August Jopke, Landwirth. [6870]

Fichtenwaldbluft. **Radlauer's Coniferen-Geist** aus der Nothen Apotheke in Posen reinigt die Zimmerluft von allen schlechten Bestandtheilen und erzeugt zerstäubt in Wohn- und Krankenzimmern die prächtigste, belebende und nervenstärkende Fichtenwaldbluft, die den Athmungsorganen besonders wohlthut und Brust-, Athma-, Keuchhusten-, Hals- und Nervenleidenden ebenso dienlich ist als der Aufenthalt im Fichtenwalde. Preis pro Flasche 1,25 Mk., 6 Fl. 6 Mk.; ein Zerstäubungsapparat 2 1/2 Mk. Niederlage in Breslau in der Kränzelmarktapotheke und bei **H. Radlauer,** Neue Graupenstraße 11. Wegen wirkungsloser Nachahmung achte man genau auf den Namen **Radlauer.** [6293]

En gros. Garnierte Korbwaaren detail.
zu Fabrikpreisen. Neuheiten in engl., franz. und deutschen Dessins. Garnierungen nach Wunsch werden zu billigen Preisen ausgeführt.
Götz Söhne, Korb-Zapfenerie-Manufactur,
Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post. [6059]

H. Ohagen, Sargmagazin, Schuhbrücke Nr. 60. Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut. (Bestellungen nicht durch Lohndiener.) Telegr. Aufträge sofort. [484]

Damen, die Geld sparen wollen,
finden
Riemerzeile 17
die allerneuesten, gediegensten Modewaaren
bedeutend unter Kostenpreis. [6900]
In der Aufzählung der Preise liegt keine Garantie für die Billigkeit. Die Besichtigung ist nothwendig.
Kaufzwang existirt nicht.

En gros & en détail. En gros & en détail.
Confection.
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [6853]
Reichhaltiges Lager aller Neuheiten in Paletots und Umhängen für die Herbst- und Winter-Saison.
Vorjährige Winter-Mäntel und Paletots werden für die Hälfte des Normalpreises verkauft.

Das große Pelzwaaren-Lager
von [5444]
Breslau, Ring Nr. 35, **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring Nr. 35, Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,
empfehlend feine Herren-Geh- und Reifepelze von 75 Mark, Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von 30 Mark, Livrepelze für Kutscher und Diener von 45 Mark, Herren-Merzpelze von 120 Mark an. — Für Damen Geh- und Reifepelzmäntel nach den neuesten Fagons mit echtem Seidenjammet-, Seidenrip-, Wollrip- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 50 Mark, Damen-Pelzjassen von 18 Mark an. Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren in Zobel und Marder, Nerz, Stunks- und Alts-Müssen von 15 Mark, Waschbar- und Scheitelassen-Müssen von 7,50 Mark, Feh-, Viam- und imitirte Stunksmüssen von 6 Mark, Kinder-Garnituren von 3 Mark, Fußsäcke und Jagdmüssen 4,50 Mark. Pelztoppie von 7,50 Mark an. Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämmtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl-Gendungen werden bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Vorkaufnahme, und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maß die Hüftenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, erlaube meine hochgeachtete Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.
Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.
Breslau, Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Ausstellung künstlicher Pflanzen.
Hiermit erlaube ich mir die Gröfßnung meiner Ausstellung künstlicher Blumen ergebenst anzuzeigen. Dieselbe umfaßt die naturgetreuesten Nachahmungen auf diesem Gebiete.
Begonien, in 30 verschiedenen Gattungen, Palmen, Glorvinten u., gefüllte Jardiniere, Blumenkörbchen, Vasen und Hand-Bouquets, Fächer, Füllhörner, in allen Gröößen und zu allen Preisen.
Letztere erfreuten sich bei der diesjährigen Gewerbeausstellung ganz besonders Beifalls. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in
Blumen, Federn, Balcoiffuren u.
in geschmackvollster Auswahl zu billigsten Preisen. [638]
R. Meidner,
Blumen- und Federn-Fabrik,
Ring 51, Raschmarktsseite, 1. Etage.

Die
bauliche Veränderung meiner Geschäftsräume
ist beendet, und mein
Weißwaaren- u. Confections-Lager
befindet sich von heute ab wieder
Ohlauerstr. 2, im Neubau.
Dasselbe ist in allen Zweigen mit Neuheiten der Saison reichlich ausgestattet, die ich zu bekannt billigsten Preisen freundlicher Berücksichtigung empfehle. [6852]
J. Romann,
Ohlauerstraße Nr. 2.

Bordeaux-Stettin.
S. D. „Christian IX.“ Mitte November.
F. W. Hyllested in Bordeaux.
Hofrichter & Mahn in Stettin.
[625]
Breslau, den 17. October 1881.
Vielfachem Wunsch zufolge eröffnen wir am heutigen Tage hieselbst
Gräbschenerstraße Nr. 23
einen
Detail-Verkauf
unserer Mühlen-Fabrikate.
Indem wir unser Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publicums aufs Angelegentlichste empfehlen, erlauben wir uns, ganz speciell auf die seit vielen Jahren wohlrenommirte, hervorragend schöne Qualität unserer diversen Weizenmehl-Sorten aufmerksam zu machen und zeichnen hochachtungsvoll
Dampf-Kunstmühle Ober-Grädig b. Schweidnitz.
Mühsam & Bielschowsky.

Dampfmaschinen bis 80 Pferdekraft nach modernem System und eigener Construction stationär und transportabel.
Locomobilen und Röhrenkessel.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemöhlen, Brauereien und anderen gewerblichen Etablissements, offeriren als Specialität
Köbner & Kanty
in Breslau
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Die Verlobung unserer Tochter
Laura mit Herrn Kaufmann **Louis**
Weiß in Breslau erlauben wir uns
hiermit Freunden und Bekannten an-
zuzeigen. [6839]
Kattowitz, im November 1881.
M. Goldstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Laura Goldstein.
Louis Weiß.
Kattowitz. Breslau.

Paul Richter,
Gedwig Richter,
geb. Zimmer, [664]
Neuberrnstraße.
Freiburg i. Schl., den 5. Novbr. 1881.

Durch die glückliche Geburt eines
gefunden Mädchens wurden hoch-
erfreut
W. Schmiedeknecht
und Frau.
[4777]
Breslau, den 5. November 1881.

Nach langen Leiden starb gestern
unsere liebe Schwester, Tante und
Schwägerin [4775]
Julie Kolker,

was tiefbetrübt anzeigen.
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 5. November 1881.
Beerdigung: Sonntag, 3 Uhr.
Trauerhaus: Neudorfstraße 63.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 5½ Uhr ent-
schlief sanft nach langen, schwe-
ren Leiden unsere innigstgeliebte
Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter und Tante, die bewährte
wette Gutsbesitzerin [4820]
Henriette Ackermann,
geb. Wäsner,
im Alter von 63 Jahren.
Breslau, Deutsch-Märkisch und
Ramsau,
den 5. November 1881.

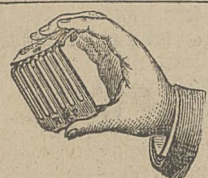
Die
tiefbetrübt Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet in
Deutsch-Märkisch Montag,
Nachmittag 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Am 4. d. M. verschied nach lan-
gen, schweren Leiden mein hoch-
verehrter Chef, der Fabrikbesitzer
Herr E. Januscheck.
Ich verliere in demselben nicht
nur einen gütigen, treusorgenden
Principal, sondern auch
einen väterlichen Berater, dem
das Wohl seiner Untergebenen
zu Herzen ging. [4776]
Sein Andenken wird mir un-
verwundlich bleiben.
Breslau, den 5. Novbr. 1881.
E. Wölkel, Verwalter.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Nelly v. Schleicher
mit dem Ger.-Assessor Hr. Hermann
Wer in Bielefeld.
Verbunden: Hr. Conrad Frhr.
v. Waderbarth mit verm. Fr. Doris
v. Büna, geb. Bräuer, in Berlin.
Geboren: Eine Tochter: Dem
Amtsrichter Hr. Bette in Wölnau.

Allen wohlwollenden Gönnern,
Freunden u. Verwandten sage für die
vielen Beweise herzlicher Theilnahme
aus Anlaß des Ablebens meiner ge-
liebten Frau Helene auch im Namen
der anderen Hinterbliebenen meinen
tiefgefühltesten, innigsten Dank.
[4801]
Hugo Buchwald.

Damen-Pelze
nach neuestem Pariser Schnitt
werden in unserem eigenen
Küschner-Melior, von unserem
Wiener Aufschneider, für jede
Figur entsprechend gefertigt.
Neuere Pelzbefäße:
Skunks, Nerze, Iltis,
Steinmarder,
Zobel, Blaufuchs u. diverse
Phantasie-Pelzwerke.
Proben [6815]
von Pelzbezugsstoffen franco.
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten.



Patent-Sicherheits-
Rasirmesser
ermöglichen ein bequemes und
schnelles Selbstrasiren, ohne fürchten
zu brauchen, sich zu schneiden.
Gute Qualität garantiert!
Heinrich Graumann,
Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königsstr.

Eine g. Damenschneiderin empf.
sich in und außer dem Hause
Neudorfstr. 30, I. [4812]

Heute früh entschlief hieselbst die Frau Rittergutsbesitzer
Louise van Hees, geb. Kramsta,
nach längerer Leidenszeit.
Mit den vielen Armen und Kranken hiesiger Güter und Ge-
meinden, denen sie eine grosse Wohlthäterin war, rufen wir
ihr die Gedächtnisworte vom Sarge unserer letzt verstorbenen
Königlichen Landesmutter nach:
„Sie hat gethan, was sie thun konnte,
Lassen wir sie mit Frieden.“
Niklasdorf-Preisdorf, den 4. November 1881. [642]
Die Güter-Verwaltung.
Baumgart.

Es hat dem Herrn gefallen, die Frau Rittergutsbesitzer
Louise van Hees, geb. Kramsta,
auf Niklasdorf, heute aus diesem Leben abzurufen. Dieselbe
war der hiesigen Schule und dem Unterzeichneten stets eine
gütige, wohlwollende Frau Patronin. Ihr Gedächtnis wird stets
in Segen bleiben! [643]
Preisdorf, den 4. November 1881.
Schönwälder, Lehrer.

Gestern Abend starb unerwartet nach kurzem Krankenlager
Herr Bürgermeister Eduard Sartori,
der Director des Krotoschiner Vorschuss-Vereins,
eingetragene Genossenschaft.
Wir betrauern tief ergriffen sein so plötzliches Hinscheiden,
denn wir verlieren in ihm einen Mann, der mit seltener Treue
und Aufopferung seine Kräfte seit 18 Jahren unserem Verein
gewidmet hat. [6856]
Sein biederes, freundliches Wesen und sein ehrenhafter
Charakter sichern ihm bei uns ein unauslöschliches Andenken.
Krotoschin, den 4. November 1881.
Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins
Krotoschin, eingetragene Genossenschaft.

Die Beerdigung des Fabrikbesitzer [669]
Herrn Ernst Januscheck
findet Montag, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause statt.

Seidenstoffe:
Weiße Seidenstoffe Meter 3 Mt. 50 Pf. bis 6 Mt. — Pf.
Weiße Seiden-Atlasse Meter 2 Mt. 75 Pf. bis 7 Mt. 50 Pf.
Schwarze Seidenstoffe Meter 2 Mt. 50 Pf. bis 8 Mt. — Pf.
Farbige Seidenstoffe Meter 3 Mt. — Pf. bis 6 Mt. 50 Pf.
Pelzbezugsstoffe
in den bewährtesten Fabrikaten in Sammet, Plüsch, Seide, Halb-
seide, Damast, Brokat, Matelasse, Wolle.
Neuheiten in Kleiderstoffen
für die Herbstsaison: Cheviotte, Foulé, Cachemire americaine, Ve-
lours quadrillé etc.
Für Gesellschaftstoiletten u. Tanzstundenkleider
alle Neuheiten in großartiger Auswahl zu außerordentlich
billigen Preisen.
Einen Posten neuer, guter Wollenstoffe
verkaufen wir ganz bedeutend unter dem realen Werthe,
Meter 65 Pf. bis 90 Pf.
„Cachemire Electorale“,
der beste und haltbarste, schwarze reinwollene Cachemire, der existirt,
ausschließliches Eigenthum unserer Firma, 120 Ctm. breit, Meter
2 Mt. 25 Pf. bis 6 Mt. [6881]

Kleiderbefag: Plüsch, Sammet, Moire, Atlas, Damast.
Mantelbefag: Viber, Krimmer, Ural, Plüsch, Seebund u.
Nette von Seide, Sammet, Cachemires sehr billig.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Zoologischer Garten.
Silber-Lotterie-Ausstellung
der zur Verlosung angekauften und in Aussicht genommenen
Silber-Gewinne
im kaufmännischen Zwinger-Gaale.
Gröfnung: Sonntag, den 6. November, Mittags 12 Uhr.
Ziehung am 30. November cr. [6899]
Loose à 2 Mark.

Weihnachts-Ausverkauf
der Handlung
J. Glücksmann & Co.,
71, Dhlauer-Strasse 71,

Unser seit circa 28 Jahren rühmlichst bekannter Weihnachts-
Ausverkauf nimmt

Montag, den 7. November,
seinen Anfang.

Mehrere tausend Roben und Coupons, sowie auch andere Artikel unseres sehr
umfangreichen Waaren-Lagers bieten die denkbar günstigste Gelegenheit, tadelloste
und fehlerfreie Weihnachtsgeschenke zu wirklich auffallend billigen Preisen anzu schaffen.
Wir empfehlen: [6858]

Schwarze Seidenstoffe,
bestes Fabrikat, unter Garantie, die Robe 10—16 Meter, 20 Mt., 24 Mt., 27 Mt., 30 Mt., 45—60 Mt.

Wollene Roben,
die neuesten und besten Stoffe und zwar: Cheviot uni, Cheviot caro, Croisé caro,
Tuch-Diagonal, Velour, Flanell etc.,
die Robe 10—16 Meter, 3 Mt., 4,50 Mt., 6 Mt., 9 Mt., 12 Mt., 15—30 Mt.,

Schwarze Cachmirs,
¼ breit, Halbwole, der Meter 1 Mt., 1,20 Mt., 1,50—2 Mt.,
¾ breit, reine Wole, der Meter 1,50 Mt., 1,80 Mt., 2 Mt., 3—3,75 Mt.,

Große Teppiche, in Tapestry, Velour und Brüssel, von 6—45 Mt. das Stück,
Französische und deutsche Cattune,
der Meter 24 Pf., 30 Pf. und 35 Pf.,

Große Damen-Paletots, in allen modernen Winterstoffen,
7,50 Mt., 12 Mt., 18 Mt. u. s. w. bis 45 Mt.,

Große Duffel-Jacken und Jaquetts,
2,50 Mt., 3 Mt., 3,75 Mt. u. s. w. bis 9 Mt.,

Kinder-Duffel-Jacken, das Stück 1,25 u. 1,50 Mt.
Weisse Leinwand, schön und haltbar,
das Stück 18 Mt., 24 Mt., 30—45 Mt.,

¼ und ½ breit, zu Bettüchern, der Meter 1 Mt., 1,20 Mt., 1,50 und 1,80 Mt.
Bunte Züchen- und Zulett-Leinwand,
der vollständige Bettüberzug 3 Mt., 4,50 Mt., 6—9 Mt.

Glatt rothe Zulett-Leinwand,
der Meter 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf. und 1 Mt.

Rohe und weisse Handtücher,
das Duzend 3 Mt., 4,50 Mt., 6 Mt., 9—12 Mt.

Große, weisse, rein leinene Taschentücher,
das halbe Duzend 1,50 Mt., 2 Mt., 2,50 Mt., 3—9 Mt.

Weisseleinene Kinder-Taschentücher,
das halbe Duzend 1 Mt., 1,50 Mt., 2—3 Mt.

Blau bedruckte u. bunt gestreifte Leinwandenschürzen,
das Stück 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. und 1 Mt.

Große fertige Moiree-Röcke,
das Stück 3 Mt., 3,50 Mt., 4 Mt., 6—9 Mt.

Unterröcke von Wolle und Filz,
das Stück 1,50 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 6—9 Mt.

Pelzmuffs u. Kragen, von schwarzem feinem Pelzwerk,
das Stück 6 Mt., 7,50—9 Mt.

Große Moiree-Schürzen,
das Stück 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1 Mt., 1,50 Mt.

Kinder-Moiree-Schürzen,
das Stück 40 Pf., 50 Pf. und 60 Pf.

Große echtfarbige Cattuntücher
mit schmalen Ranten, das Stück 20 und 25 Pf., mit breiten Ranten, das Stück 30 und 35 Pf.

Cattuntücher, mit und ohne Bilder, das Stück 6 Pf.

Wollene und seidene Shawlchen,
das Stück 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 1—1,50 Mt., bisheriger Preis fast das Doppelte.

Buckskins, das Beinkleid 3 Mt., 4,50 Mt., 6 Mt., 9 Mt. und 12 Mt.

Elegante Oberhemden, mit rein leinenem Einsatz, für jede Figur gut passend,
das Stück 2,50 Mt., 3 Mt., 3,50 Mt.

Wollene Strümpfe, das Paar 50 Pf., 60 Pf. und 75 Pf.

Wollene Socken, das Paar 30 Pf., 40 Pf. und 50 Pf.

Ferner empfehlen wir aus unserem

Engros-Lager

in ganzen Stücken und nach dem Meter:
blau bedruckte, rohe und weisse Kessel, Dowlaß,
Shirtings, Flanelle, Warpse, Ramas u. s. w.,
der Meter 25 Pf., 30 Pf., 40 bis 50 Pf., wirklicher Werth fast das Doppelte.

Der Ausverkauf findet in einer besonderen Abtheilung unserer Locale und
unter Aufsicht des Chefs der Handlung statt; jedes Stück ist deutlich mit

dem festen Preise
bezeichnet, und kann somit in unserer Handlung auch der Nichtkäufer seine Einkäufe
vertrauensvoll besorgen.

J. Glücksmann & Co.,
71, Dhlauer-Strasse 71,
Bazar „Fortuna“.

Stadt-Theater.
Sonntag. Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen: „Preciosa.“
Abend-Vorstellung: „Lohengrin.“
Montag. „Aida.“

Lobe-Theater.
Sonntag, den 6. Novbr. Abends 7 1/4 Uhr: 3. u. 4. Akt: „Der Mann im Monde.“
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Der Leibarzt.“
Montag. „Der Mann im Monde.“

Thalia-Theater.
Sonntag, den 6. Novbr. Abends 7 1/4 Uhr: „Die Erzählungen der Königin von Navarra.“ Lustspiel in 5 Akten von Scribe. [6891]
Nachmitt. 4 Uhr. Bei halben Kassenspreisen: „Mamsell Angot.“

Saison-Theater. [4805]
Sonntag. „Martha“, oder: „Der Markt zu Richmond.“ Vaudeville in 5 Akten von Dr. Schmidt.
4781 Kaiserpanorama.
Zum 1sten Mal: Benedig, Florenz. II. Panor.: Besteigung d. Montblanc.

Liebig's Etablissement.
Heute: Große Vorstellung von [6904]
Ludolf Waldmann's
Opern- und
Concert-Gesellschaft
mit großem Orchester.
Humoristische Vorträge.
Opernszenen im Costume.
Balconis 1 Mk., Saal 50 Pf.
Anfang heute 5 Uhr.
Referierte Sätze für Nichtraucher.
Morgen: Große Vorstellung.

Breslauer Concerthaus.
Von heute an beginnen die
Sonntags-Concerte
der Trautmann'schen Capelle
schon 4 1/2 Uhr.
[6892] stets gewähltes Programm mit Solistiken.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Auftr. der berühmten Luftkönigin **Miss Wanda**; des ersten Original Tiroler Damen-Quartetts von Isabella Prantl von Achensee;
der Gesellschaft **Conradi** in ihren gymnastisch-plastischen **Marmor-Tableaux**; der Stehtrapez-Künstler **Mr. Vetter** und **Miss Estrella**, der Espagnola Troupe mit Prima Ballerina **Lo La Gomez** etc. u. des Grotesk-Komikers **Herrn Paul Stab.** Anf. 7 Uhr.
Morgen Vorst. Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.
Concert.
Capellmeister Herr **Heubert**.
Auftreten des **Mr. Holtum**, Specialität, der Familie **Matthews**, genannt **The American Midgots**, in ihren großartigen effectvollen Leistungen, des brillanten Violoncellisten **Hrn. Georg Jagendorfer**, der Komiker **Herrn Adolf Weber** und **Herrn Oscar Carlo**, des Sängers **Hrn. Gustav Walter**, der Sänginnen **Fräul. Irma Nagy** und **Fräul. Juliette Lang**.
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 60 Pf.
Montag: Concert und Auftreten sämtlicher Künstler.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 60 Pf.

Schiesswerder.
Großes Concert
(Militär- und Streichmusik)
von der uniformierten **Peplow'schen** Knaben-Capelle unter Leitung ihres Lehrers **Herrn Grindel**.
Anfang 4 Uhr. [4772]
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Seiffert's
Etablissement
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Mittwoch und Donnerstag:
Kirmes.
Von 2 Uhr ab Omnib.-Verb. v. d. Entstat. d. Straßenbahn u. vom Waldchen.
Villa Zedlitz.
Zur Kirmesfeier Montag, den 7., und Dienstag, den 8. d. Mts., ladet ergebenst ein
Jung.
Retour-Omnibus. [4771]

Westermann's Illustrierte Deutsche Monatshefte

für das gesammte geistige Leben der Gegenwart.
Herausgegeben von **Friedrich Spielhagen.**
Neues Abonnement.

Die „Illustr. Deutschen Monatshefte“ sind ein vornehmes Familienblatt, welches Unterhaltung und Belehrung vereint. Die ersten deutschen Schriftsteller, die hervorragenden deutschen Gelehrten veröffentlichen in dieser beliebten Zeitschrift ihre besten Arbeiten; die Elite des deutschen Publikums liest sie seit 25 Jahren mit großem Interesse und warmer Theilnahme. — Mit dem diesjährigen Octoberhefte sind die „Monatshefte“ in ihren 26. Jahrgang übergetreten. Anlässlich der Feier ihres 25-jährigen Bestehens werden dieselben einen Band ausgedehntesten Inhalts zur Veröffentlichung bringen.
Zu verzeichnen sind Novellen und Erzählungen von **Berthold Auerbach**, **Emmy v. Dindlage**, **Th. Fontane**, **Karl Frenzel**, **Paul Heyse**, **Wilhelm Jensen**, **Leopold Kompert**, **Heinrich Laube**, **Fanny Lewald**, **Wilhelm Maake**, **W. Mehl**, **Friedrich Spielhagen**, **Adolf Wilbrandt** u. A.
Ferner Beiträge aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft von **Ernst Curtius**, **Jul. Lessing**, **Heinr. Laube**, **Otto Gumprecht**, **Wih. Lübke**, **Mor. Carriere**, **Mar. Jahn**, **Karl Frenzel**, **Karl Dartsch**, **Adolf Stern**, **Wih. Goldbaum**, **Otto Brahm**, **Ernst Gallier**, **A. v. Schleinitz**, **A. v. Ardenne**, **Gerhard Hofhls**, **Gustav Nachtigal**, **Georg Gerland**, **Ad. Bastian**, **Karl Vogt**, **Heinr. Brugsch-Nafcha**, **Fr. von Holsten**, **Aug. Beder**, **Ludw. Meyer**, **Levin Schüding**, **Fritz Wernick**, **Hud. Birchow**, **Nich. Nühlmann**, **G. W. Bencke**, **Oscar Kiebreich**, **Karl Güter**, **Wih. Förster**, **Carl du Prel**, **Mar. Haushofer**, **Paul Möbius**, **Adolf und Karl Müller**, **Hud. v. Ihering**, **Mar. Maria v. Weber** u. s. f.
Jeden Monat erscheint ein reich illustriertes Heft von 8 bis 9 Bogen à 16 Seiten.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 Mark.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an; daselbst können auch Probehefte zur Einsichtnahme vorgelegt werden.
Braunschweig, im November 1881.

George Westermann, Verlagsbuchhandlung.

Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring 48,
Naschmarktseite,
Parterre
und
I. Etage.

Louis Oliven

Sämmtliche
Neuheiten
für
Herbst- und
Winter-Saison
in überraschend grosser Auswahl zu
ausserordentlich billigen Preisen.
[5479]
Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Böhmisches Brauhaus
Bierauskunft Neudorfstrasse.
Heute: [4816]

Concert (Streichquartett)
und Gesangs-Vorträge
des
Neger-Quettisten-Paares
Miss Lina Clifton und
Miss Mary Davis.
Anfang 5 Uhr.

Von 8 Uhr ab Tanz.
Morgen, Montag:
Concert- und Gesangs-Vorträge.
Anfang 8 Uhr.

Orchesterverein.
Dinstag, den 8. November,
Abends präcise 7 1/4 Uhr,
im **Breslauer Concerthaus**,
Gartenstrasse: [6896]

II. Abonnements-Concert
unter Mitwirkung des Fräulein
Hermine Spies.
1) Ouverture Iphigenie in Aulis. Gluck.
2) Arie aus Orpheus. Gluck.
3) (Z.I.M.) 5. Symphonie. Rubinstein.
4) Lieder von Gluck, Schubert, Schumann, Brahms.
5) Ouvert. Leonore III. Beethoven.
Numerirte Billets à 3 Mk. und nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Generalprobe
des Orchestervereins
Dinstag, d. 8. Nov., Vorm. 9 Uhr.
Billets à 1 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung des **Herrn Hainauer** und am Eingange des Concertsaales zu haben. Zur Unterstützung für kranke Musiker.
Der Vorstand. [6895]

Freitag, den 11. November,
Abends 7 1/4 Uhr,
im Musiksaal der Universität:
CONCERT
von

Flora Friedenthal.
Billets: numerirt à 3 Mark und nicht numerirt à 2 Mark in der Königl. Hofmusikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [6894]

Plüsch, Biber, Skunk,
schwarz und braun, 3/4 breit, Ural, Krimmer, Afrikan, verlaufe ich zu Fabrikpreisen.
S. Wesel, Gold. Addegasse, Nr. 6, 2. Et.

Singakademie.
Dinstag, 15. Novbr., Abends 7 Uhr,
im **Breslauer Concerthaus:**
Odysseus
von **Max Bruch.**

Soli: Herr **E. Hildach** aus Dresden (Odysseus), Frä. **Margarethe Seidelmann** (Penelope), Frä. **Kath. Lange** (Nausikaa) etc.
Billets à 3, 2 und 1 Mark sind in der Musikalienhandlung des **Herrn Th. Lichtenberg** zu haben. [6887]

Entomologische Section.
Montag, den 7. November,
Abends 7 Uhr: [6878]
Herr **Rector K. Letzner:** Ueber 2 für Schlesien neue Käferspecies.

F. z. ☉ Z. d. 8. XI. 7. R. ☐ II.
Verein Δ. 7. XI. 7. J. Δ I.
H. 7. XI. 7. C. ☐ I. III.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Dinstag, den 8. November, Abends 8 Uhr, alte Börse: Vortrag des **Herrn D. Altrock** über: Neuheiten in Tapeten, Stoffen und Bronzen mit Vorlegung von zahlreichen Originalen. Damen sind willkommen.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7 1/2 Uhr: Herr **Sugo** Vortrag: [6874]

Zurückgekehrt. [570]
Dr. Emil Stern.

Dr. Weissenberg,
prakt. Arzt
und **Frauenarzt,**
Gartenstrasse 46 c, I. Etage.
Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.

Für unentgeltliche
Sprechst. 8—10 Uhr unentgeltlich.
Dr. S. Fraenkel,
[584] Carlstrasse 15.

Zähne werden schmerzlos mit Lustgas gezogen, plombirt, künstliche Zähne eingesetzt bei in Amerika approbirtem Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse Nr. 31.

Für Hautkrankte u.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Wir glauben allen Denen, die eine gute taufm. Ausbildung anstreben, einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das taufm. Lehrintitut des Handelslehrers **Herrn F. Hillel**, Carlstr. 28, aufmerksam machen.
Herr **Hillel**, Meister in seinem Fache, versteht es, durch seinen gediegenen, gewissenhaften Unterricht den Lernenden in kurzer Zeit mit taufm. Wissenschaften auszurüsten.
Die doppelte Buchführung, diese wichtige Handelswissenschaft, lehrt Herr **Hillel** nach seiner eigenen praktischen Methode so umfassend gründlich u. verständlich, dass, namentlich durch den 2. Cursus, der ein Uebungscursus ist und die Praxis vertritt, die Fähigkeit erlangt wird, die Bücher auch für das höhere Geschäftsleben selbstständig führen zu können.
Die Geschäfte des 2. Cursus muß der Lernende selbststf. buchen, als ob er schon in der Praxis arbeiten würde. Viele der Ausgebildeten bekleiden in größeren Banhäusern u. Fabriken erste Buchhalterstellen. [6877]
Das Honorar ist so mäßig, daß es auch wenig Bemittelten möglich ist, den erfolgreichen Unterricht des **Herrn Hillel** zu besuchen.
D. Buhr. **C. Knoch.**

Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58, Breslau.
Haupt-Lager von
Jugendbüchern,
Bildungsschriften,
Classikern.
Geschenk-Literatur
Kataloge gratis.

Verlag von
August Hirschwald in Berlin.
Soeben erschienen: [6861]
Lehrbuch
für
Heilgehülfsen
mit besonderer Berücksichtigung der neueren antiseptischen Wundbehandlung
von
Dr. med. Siegmund Marcuse,
prakt. Arzt.
Mit 38 Holzschnitten. gr. 8.
Preis: 2 Mark.

Breslauer Bitter *)
seit uralter Zeit als gesund u. wohl-
schmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttman's Fabrik,
Rothmarkt 7/8.
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Gesellschaft der Freunde.
Sonntag, den 6. Novbr. 1881.
Die Ausgabe der gezeichneten Vortrags-Billets findet heut, Nachmittags 5—7 Uhr, im Gesellschaftshause statt.
Die Direction.
In Erwiderung vielseitiger Anfragen gestatte mir, dem sich dafür interessirenden geehrten Publikum mitzutheilen, daß ich den Pacht des hiesigen Victoria-Theaters mit Ende dieses Jahres aufgebe, weil ich nicht einzusehen vermag und auch nicht gewillt bin, dem Besitzer **Herrn Huppmann-Valbella** die unbillige Mehrforderung von 12,000 Mark zu der bisherigen Pacht geben zu können. — Die Künstlervorstellungen des Etablissements für die letzten 2 Monate meiner Directionsführung dem Wohlwollen des verehrten Publikums empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll
F. Wiedemann. [6869]

**Julius Hainauer's**

Musikalien-Leih-Institut.
Deutsche, französische und englische
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.

Leih-Institut
für die
allerneuesten Erscheinungen der
deutschen,
französischen
und englischen
Literatur.

Abonnements in allen vier Instituten zu den billigsten Bedingungen, für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage ab beginnen. Prospekte gratis. Kataloge leihweise.
Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Erstes Special-Geschäft
für
Möbelstoffe, Teppiche,
weiße Gardinen, Läuferstoffe,
Tischdecken,
Schlaf- und Reisendecken.
In Folge äußerst günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, meinen geehrten Abnehmern sowohl durch reichhaltige Auswahl, besonders aber durch billige Preise wesentliche Vortheile zu bieten. [6867]

Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.
Depot von Linoleum-Rostteppichen.

Montag, den 7. dieses,
liegt eine [6902]
Ausstattung mit eleganten Monogrammen
gestickt, in meinen Schaufenstern zur gefälligen Ansicht aus.
Hermann Lepke,
Junkernstraße und Schuhbrücken-Ecke,
vis-à-vis der goldenen Gans.

Mein großer
Weihnachts-Ausverkauf
von geschnittenen Holzwaaren,
zur Stickerie geeignet,
ist, wie alljährlich, eröffnet.
Des späteren großen Andrangs halber lade ich das geehrte Publikum schon jetzt zu zahlreichem Besuche ein. [6612]
J. Zepler,
Lederwaaren-Fabrik,
34, Ring 34, „grüne Möhrseite“.

Das größte Special-Geschäft für Möbel- und Portièren-Stoffe
von
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10,
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen:
Plüsch in allen Farben, Rippe, Damaste, Cretons u. Manillas in den neuesten Mustern.
Möbel-Phantasie-Stoffe:
Delhi, Salem, Palma, Avola, Pecinat und **Germania** u. s. w.,
3/4 breit, per Berliner Elle 1,80, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00.
Manilla-Portièren-Stoffe,
per Berliner Elle von 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50.
Haupt-Lager von Teppichen
in allen Größen:
Stück 4,50, 6,00, 8,00, 9,00, 11,00, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00, 20,00, 25,00, 40,00, 60,00.
Große Auswahl von Läufer-Stoffen, Moutaux und Gardinen, Wagenrippe, Wagenleinwand, Lederluche, Wachsparchemen gros.
Proben nach auswärts franco. [6849]
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Special-Magazin
für [6857]

**Wäsche-
Ausstattungen**
vom einfachen
bis elegantesten Genre.

Reichhaltiges Lager
in Damen- u. Kinder-
Wäsche u. Schürzen.
Neuheiten

in
Kinderkleidchen.
**Oberhemden-
Fabrikation**
nach den neuesten Modellen.
Tricotagen, Cravattes,
Herren- und Damen-
Cachenez, Kragen,
Manschetten, Knöpfe,
zu billigsten Preisen.

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Leinwand- u. Tischzeug-
Handlung,
Junkernstrasse,
vis-à-vis
„Goldene Gans“,
früher Ring 23.

Wegen baulicher Veränderung
behufs Vergrößerung unserer Verkaufslöcalitäten
wollen wir unsere Lagerbestände

in

[6854]

Damen-Mäntel neuester Façons

zu fabelhaft billigen Preisen

== ausverkaufen. ==

Perls & Schneidemann,

Damen-Mäntel-fabrik,

Ring 31, 1. Etage.

Anfertigung von Gelegenheits-
Gedichten, Polterabendsherzen,
Festliedern vermittelt A. Goshorsky's
Buchhandlung, Breslau, Albrechts-
strasse Nr. 3. [5736]

Ich empf. mich den hochgeehrten
Herrschaften als geübte Schnei-
derin außer dem Hause. [4822]
Frau Wehrmann, Dismarckstr. 23.

Zum Besticken!
empfehle in reichhaltigster Auswahl
Handtücher, Kinderservietten, auf-
gezeichnete Sattel und Streifen,
Decken in allen Größen am aller-
billigsten. [6876]

H. Silberstein,
Schweidnitzerstrasse 5, Eingang
Junkernstrasse, „zur Spinnerin“.

**Heinrich
Grünbaum,**
Schweidnitzerstrasse 6,
parterre und 1. Etage.
Saison 1881.



Winter-Paletots
für Knaben von 2-16 Jahren,



Winter-Paletots
für Mädchen von 1-16 Jahren
in sehr geschmackvoller Auswahl,



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen
empfehle zu sehr billigen, aber
festen Preisen. [6848]

**Heinrich
Grünbaum,**
Schweidnitzerstrasse 6,
parterre und 1. Etage.

Tricotagen,
wollene Herren-, Damen- und Kinder-
beinkleider, Jagd-Weiten, Camaschen u.
Strümpfe, gestrickte Socken, Strümpfe,
Unterhosen und Leibbinden in jeder
Qualität u. Größe, englische und Ver-
liner Strickwolle empfiehlt [5443]
Nicolaus Hartzig
aus Berlin,
Nicolaistrasse Nr. 9.

Unser
**Weihnachts-
Ausverkauf**
hat begonnen,

und empfehlen wir u. A.:
Woll. Kinderstrüpf. v. 25 Pf. an,
do. Damenstrüpf. „ 50 „ „
do. Socken „ 35 „ „
do. Fäden „ 1,50 M. an
do. Hosen „ 1,00 „ „
do. Handschuhe „ 40 Pf. an,
do. Shawls „ 30 „ „
do. Pulswärmer „ 20 „ „
do. Tücher „ 75 „ „
do. Hauben „ 2,00 M. an
do. Westen „ 2,00 „ „

Bereinen [6897]
Extra-Rabatt.

Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz u. Breslau,
Ring 17, Becherseite.
1. Etage Engros-Lager.
Für Wiederverkäufer
bei großen Posten
Extra-Rabatt.

Die so beliebten
**Knaben-
Kaiser-Paletots**
sind wiederum in reichhaltigster
Auswahl zu soliden Preisen
am Lager im [6700]
Bazar Gebr. Taterka,
Ring 47 (zur Schwedenhalle).

Ankauf ganzer Bibliotheken und
einzelner Werke. [5427]
Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16-18.

Engl. und franz. Unterricht nach
Studien im Auslande erteilt Fr.
Dr. Warschauer, Neudorfstrasse 3, II.
Eine Lehrerin, die mit den besten Er-
folgen unterrichtet, wünscht Nach-
hilfsstunden zu erteilen oder Kinder
für die Schule vorzubereiten. Gef.
Offerten unter Chiffre Z. 36 in den
Briefkasten der Bresl. Ztg. [4785]

Ein stud. phil. w. Privatunterricht
zu erteilen. Gef. Offerten unter
B. 18 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein j. Mann wünscht engl. Stunde
zu nehmen. Off. nebst Honorar-ang.
sub K. 21 hauptpostlag. erwünscht.

Ein Primaner (Gymnas.) erteilt
Privatst. sub P. 5 Postamt 5.

Da ich durch Gesundheitsrückichten
gezwungen bin, meine Lehrthätigkeit
dieser Winter auszuheben, bitte ich
meine geehrten Schülerinnen und
Schüler, sich wegen Unterrichtsstunden
an meine Schwester, Fräulein Lag. 7,
II. Etage, wenden zu wollen; dieselbe
ist, so wie ich, viele Jahre als Lehrerin
in Paris thätig gewesen und hat die
besten meiner Stunden bereits über-
nommen. [4814]
Gottliebe Stephan,
Sprachlehrerin.

Just. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Wir ersuchen hiermit diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Bei-
trägen noch im Rückstande sind, die betreffenden Quittungen bis
1. December a. c. bei unserem Kassirer Herrn Ed. Müller, Albrechts-
strasse 3, einlösen zu wollen. [660]
Gleichzeitig bemerken wir, daß Billets zu 8 Vorstellungen des
Kaiser-Panoramas des Herrn Fuhrmann zu einem sehr ermäßigten
Preise an vorerwähnter Stelle sowie bei Inspector Gottwald zu
haben sind.
Breslau, den 5. November 1881. Der Vorstand.

Nachdem ich meinen Laden, in welchem
sich mein Delicatessen-Geschäft befand, an-
derweitig vergeben habe, ist von jetzt ab
der **Eingang** nach meinen renovirten
Weinlocalitäten **nur** durch den Hausflur.
Um ferneren geneigten Zuspruch bittet
ganz ergebenst [4779]

Emanuel Kempner,
Weinhandlung,
Schweidnitzerstrasse 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Zu Hochzeiten und Familien-Festlichkeiten
empfehle ich meine so beliebt gewordenen kleinen Theaterbühnen, in Sälen
und Zimmern aufzustellen. [4806]
W. Rosemann, Schuhbrücke 57.

Meine Wohnung befindet sich jetzt nicht mehr „Zimmerstrasse Loge Horus“,
sondern [4652]
Siebenhufenerstr. 32, Hotel Deutsche Krone,
Am Freiburger Bahnhof **R. Wagner, Stadtkoch.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen,
dass ich am hiesigen Platze,
Nr. 27, Schweidnitzerstrasse Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater,

Juwelier-Geschäft,
Specialität:
**echte Korallen, Römische u. Florentiner
Mosaik und Caméen,**
verbunden mit einem
Atelier für Reparaturen
im umfangreichsten Maassstabe, vollständig
der Neuzeit entsprechend, eröffnet habe.
Mein Lager wird stets mit den ersten und geschmackvollsten
Neuheiten ausgestattet sein, und werde mich bemühen, durch
streng reelle Bedienung und solideste Preise das mir geschenkte
Vertrauen zu rechtfertigen, sowie mir ein freundliches Wohlwollen
erhalten zu suchen. [528]
Raimondo Lorenzi aus Rom,
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 27.

Oelgemälde und Oeldruckgemälde,
Landschaften, Genre etc., empfehlen zu außerordentlich
billigen Preisen.
Delportraits nach Photographie, 38-48 Ctm., à 30,
40, 50 und 100 Mark.
Goldrahmen in neuesten Profilen stets auf Lager und
fertigen solche auf Bestellung in kurzer Zeit. [640]
Preislisten versenden gratis und franco
„Waterland“,
Verein für die schönen Künste und Kunst-Industrie,
Berlin SW., Ritterstrasse 63.

Billigste und beste Bezugsquelle
[6070] für
kaufmännische u. gewerbliche
Geschäftsformulare
Buchdruckerei Lindner,
Breslau, Albrechtsstr. 29.
Elegante Schriften. — Sauberer Druck. — Großes Papierlager.
Muster-collectionen gratis.
Lindner's Placat-Winter-Fahrplan.
Preis 20 Pf.

Die
Pelzwaaren-Handlung
von
E. Bischoff, Kürschnermeister,
Albrechtsstrasse Nr. 1,
empfehle ihr gut assortirtes Lager von
Damen- und Herren-Pelz-Artikeln
zu soliden Preisen.
Bestellungen und Modernisirungen werden prompt und billigt
unter Garantie der Reellität ausgeführt. [594]

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir hierdurch die er-
gebene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem [4808]
Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft
einen
Detail-Verkauf
in
Kleiderstoffen, Planelle etc.
zu Engros-Preisen eröffnet habe.
Hochachtungsvoll
M. Schaefer,
Schloß-Dhle, Ecke Schloß-Strasse.

Die Pelzwaaren-Handlung
von [6888]
Heinke & Robitzek
in Breslau, Albrechtsstrasse 54,
im 1. Viertel vom Ring,
empfehle ihr großes Lager von Herren- und Damen-Pelzen, sowie
alle Arten von modernen Pelz-Garnituren zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen und Umarbeitungen werden schnell und sorgfältig
ausgeführt, auch haben wir die geeignetsten Stoffe zu Pelzbezügen
auf Lager und fertigen letztere nach neuester Façon selbst an.

Das Filzwaaren-Engros-Geschäft
von
Fr. W. Behnisch,
Görlitz, Consulstrasse 48,
empfehle für Wiederverkäufer und Händler sein großes Lager in
Filzschuhen und Pantoffeln,
sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel. [6846]

Reise um die ganze Welt.
Ein gewinnbringendes Geschäft ist ein Panorama, dessen Vorzüglichkeit
und Beliebtheit sich hier am Drie (Simmenauer Bierhaus) geltend macht,
ein solches ganz ähnliches, mit Hundert auf Glas nach der Natur photo-
graphirten Bildern, darstellend die Hauptsehenswürdigkeiten der größeren
Städte, die Naturschönheiten der ganzen Welt, mit neuester Construction
(Drehvorrichtung zu 25 Personen auf einmal in Augenschein zu nehmen),
in Sälen und größeren Zimmern aufzustellen, mit brillanter Beleuchtung,
soll verkauft werden. Offerten D. 42 Exped. der Bresl. Ztg. [4803]

Wegen schlechter Zeitverhältnisse und Geldnoth bin ich gezwungen, das bedeutende Lager schleunigst ins Geld zu setzen, empfehle Damenmäntel, Jaquets, Jaden v. 2^{er} Sgr. ab, f. f. f. Shawljacken 2 1/2 Thlr., Seidenzeuge, Kolliflanelle 6 Sgr., 1/2 breit, Cachemir, Alpaca, wie Seide, 4 Sgr., die neuesten Kleiderstoffe 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 u. 4 Sgr. Möbelfstoffe, Gardinen das Fenster 17 1/2 Sgr. Rouleaur 6 Sgr., große Teppiche 1 1/2 Thlr., Stubebeden 3 1/2 Sgr., f. f. f. Bettdecken 20 Sgr., gebogene Hausleinwand d. Schod 4 Thlr., Drills, Züden, Zulets 2 Sgr. Chiffon, Domlas, Hemdentuch, Shirting 1 1/2 Sgr. Oberhemden, Hemden 8 Sgr., Hosen 10 Sgr., Gesundheitshemden 12 Sgr., warme Halstücher 1 1/2 Sgr., Strümpfe 4 Sgr., Vardent 2 Sgr. J. Berliner, Schmiedebude 55. Auf meinen Namen u. Nr. 55 bitte gültig zu achten. [6880]

Passendste und billigste Weihnachtsgeschenke.

Nach jeder Photographie werden Portraits in Lebensgröße, Delgemälde, wie Kreidezeichnungen, unter Garantie für sprechende Ähnlichkeit künstlerisch ausgeführt. Die Original-Photographie langt unversehrt zurück.

Bilder, welche nicht ganz vorzüglich gearbeitet sind, kann Besteller annehmen verweigern. Auf Wunsch werden Probabilder zugesandt. — Probabilder in Kreide liegen auf längere Zeit in der Kunsthandlung des Herrn Karsch hier, Schweidnitzerstraße, zur Ansicht aus und werden Bestellungen daselbst entgegen genommen. Preise der Bilder billigt, bei günstigen Zahlungsbedingungen. — Bestellungen für Weihnachten bitte baldigst aufgeben zu wollen, um prompt liefern zu können. Solide, tüchtige Agenten bei hoher Provision können sich melden. [663]

Die artistische Kunstalt,

Trebnitzerstraße 6, II (Nähe Matthiasplatz).

Apparate zur Krankenpflege,

als Specialität: **gutsitzende Bruchbänder u. Suspensorien.** Für Hebammen und Wöchnerinnen: Wasserdichte Unterlagen, Irrigatore, Clystopompen, Clystrisprützen, Catheter, Milchzieher, Leibbinden, Watte etc., sowie: Martin'sche Gummibinden, Gummistrümpfe, Luftkissen, Inhalations-Apparate u. sämtliche chirurgische Instrumente u. Bandagen empfiehlt

Paul Schmidt, Bandagist, Nicolaistrasse 52. Krankenkassen erhalten ermässigte Preise. [4738]

Homöopathische Apotheken

jeder Art und Größe, sämtliche homöopathischen Medicamente in der exactesten Zubereitung und alle in dieses Fach schlagenden Artikel, sowie die gesamte homöopathische Literatur sind stets vorrätig in der

Homöopathischen Central-Apotheke. Johannes Müller (früher E. Niehe), Breslau, Schweidnitzerstraße und Hummerer-Gr. Briefliche Bestellungen werden sofort ausgeführt. [148]

Alle zurücktretenden Brüche heilbar.

Das bewährte **Bruch-Pflaster**, dem seit 30jähriger Praxis schon Tausende Genesung vom schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur durch unterzeichneten Erfinder die Dosis 6 Mark bezogen werden. Zur Heilung eines neuen Bruches genügt eine Dosis, bei alten oder Doppelbrüchen ist mehr als eine Dosis notwendig. Beilehrung u. Beugnisse erfolgen jederzeit **gratis und franco.** Besatzung bei Bestellung mit Postmandat am billigsten. Dr. Krüsi-Altherr, Brucharzt, Gais, St. Appenzel, Schweiz.

Herrschaftl. Mobiliar-Verkauf.

Die bei uns in den Monaten Juli und August verfallenen und nicht eingelösten Mobilien, bestehend aus Eichen antik geschnitten, Schwarz-matt, Nussbaum- und Mahagoni-Einrichtungen aller Art, mit den gediegensten Blüsch, Seiden-, Brocatell- und Modestoffbezüge, nebst Teppichen, Portieren, Gardinen, Regulatoren, Kronen, Lampen etc. kommen von heute ab laut Lage zum billigen Verkauf. [6163]

Mobiliar-, Lombard- und Handelsbank, 1. Et., 38, Albrechtsstr. 38, 1. Et.

Für Solidität unserer Möbel leisten volle Garantie.

M. G. Schott, Breslau, Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [5426]

Gewächshäuser, Frühbeetenfenster, 5 bis 8 Mark, Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster, Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Kachelofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

A. Badt, Hamburg, Fabrik für Luftgas-Apparate, D. R. P. A. 14010 v. 14. 5. 81, zur Beleuchtung von Villen, Fabriken etc., sowie zum Betriebe von Gasmotoren. [639]

Luftgas-Gebläse für industrielle Zwecke, chemische Laboratorien etc. General-Agent für Schlesien:

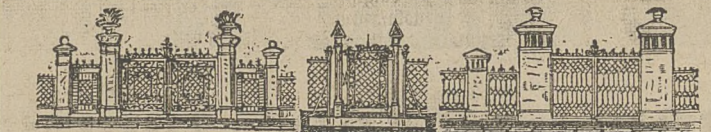
Civil-Ingenieur B. Schnackenburg, Breslau.

D. R. Patent. 1881 prämiert: Halle, Altona, Frankfurt. **Billigste Betriebskraft** für kleinere Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen, Fleischereien etc. **Gasmotor ohne Wasserkühlung** einfacher, solider, viel verbesserter Construction, auf Probe u. u. Garantie liefert die Fabrik für Maschinen und mechanische Apparate von **Buss, Sombart & Co.,** Magdeburg (Friedrichstadt). [6855]

Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handlung

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz. Kaffee- u. Theelager von Otto Roeloff & Zoonen, Amsterdam. — Chocoladen von Suchard. — Tapioca exotique, Französische Pflaumen, ff. Astrach. Caviar, Sardines, Pommersche Gänsebrüste, Neunaugen, Emmenthaler, Limburger, Romadour- und Tilsiter Käse, Braunschweiger und Gothaer Wurst, Baiersche Butter, Teltower Delicatess-Dauerrübchen, Maronen, Blumenkohl. [6882]

Lampen Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen, Kronleuchter etc. mit Stobwasser-Brennern, sowie allen praktischen Novitäten von Brennern etc. **Meidinger- und Regulir-Füllöfen,** gewöhnliche Oefen, Ofenrohre, Ofenplatten, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer. **Herz & Ehrlich.** [6889]



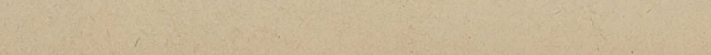
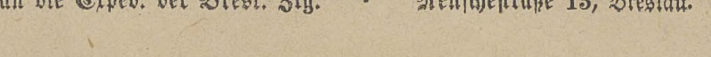
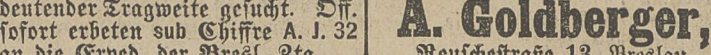
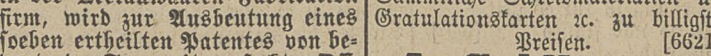
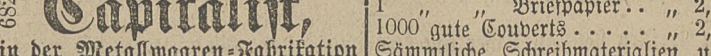
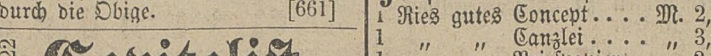
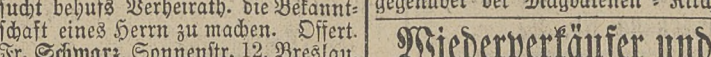
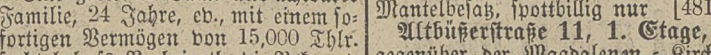
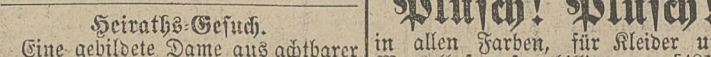
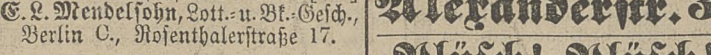
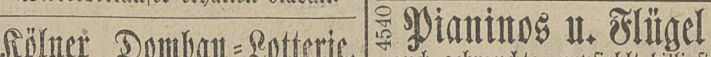
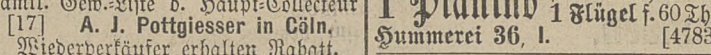
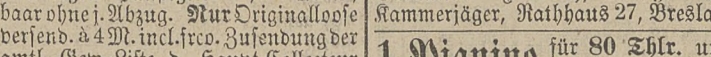
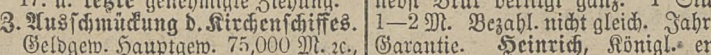
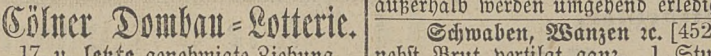
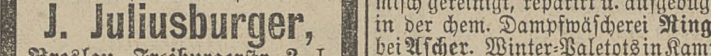
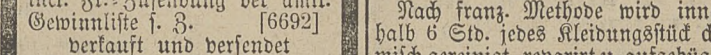
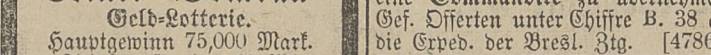
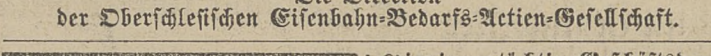
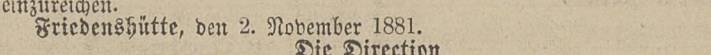
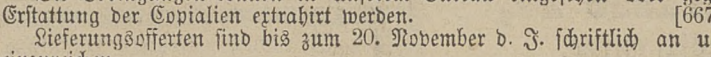
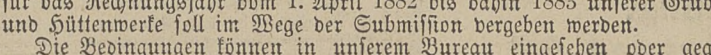
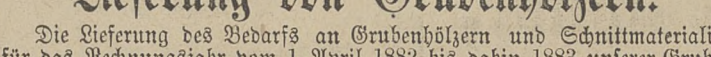
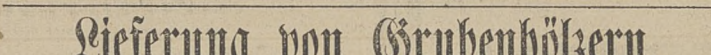
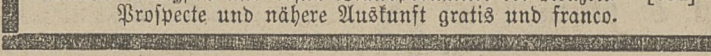
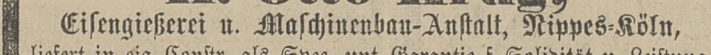
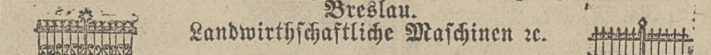
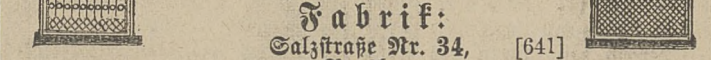
A. Algoever's Nachf.

A. Spoerel Fabrik von Drahtgeweben, Draht-Zäunen, Gittern u. Siebwaaren.

Comptoir: Kupferschmiedestraße Nr. 48, Breslau.

Fabrik: Salzstraße Nr. 34, [641] Breslau

Landwirtschaftliche Maschinen etc.



Die Ziehung der Loose der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist auf den 16. November festgesetzt.

Die 6500 Gewinne im Gesamtwerthe von 175,000 Mark enthalten an

Hauptgewinnen: 1 Brillantschmuck, Werth 10,000 Mark,

verschiedene ganze Zimmereinrichtungen, Wagen, Pianos, Möbel, Uhren, Schmuckgegenstände, Service, Silberkasten etc. etc.

Kein Gewinn unter 5 Mark Werth.

Loose à 1 Mark bei Herz & Ehrlich, Breslau,
sowie in den bekannten Commanditen.

[6636]

Jagd-Toppen, Paletots, Kaisermäntel u. Schlafrocke empfehlen Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstraße 8.

EUGEN KANTER & Co Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.

Coulante Ausführung von Cassa- und Zeit-
Speculations-Geschäften gegen Ein Zehntel
Procent Provision. Spesenfreie Couponseinlösung;
Ankunftsertheilung gratis. [152]

Für ein lucratives Engros-Geschäft
in der Provinz wird ein Socius
mit 15- bis 20,000 Mk. gesucht, event-
uell dasselbe unter günstigen Bedingungen
käufl. zu haben. Gef. Offerten
unter H. C. 37 an die Expedition der
Bresl. Zeitung. [6838]

**Größtes
Strumpfwaren-Lager.**
Zur Wintersaison
empfehlen wir unser Lager
echt engl. (Krumppfreier) Jacken,
Beinkleider und Strümpfe
in großartiger Auswahl.

Besonders empfohlen Damen- und Herren-
Jacken und Beinkleider in unserem anerkannten
englischen Fließ-Fabrikat.

Dasselbe ist seidenweich, auf der Körperseite dickwollig
und läuft in der Wäsche nicht ein.

Jedes Stück trägt den Originalstempel:
„expressly made for Julius Henel, Breslau.“

Um der fortwährenden Klage über schlechtes Halten
der wollenen Strümpfe zu begegnen, lassen wir auf
den patentirten englischen Mantic-Maschinen besonders
dauerhafte Socken und Strümpfe anfertigen, die wir
dem consumirenden Publikum ganz besonders empfehlen.
Die auf diesen Maschinen gestrickten Fabrikate sind ohne
jede Naht und daher selbst von den empfindlichsten Füßen
zu tragen. [6599]

Vigogne-Socken, bestes Fabrikat der Hosiery-Compagnie,
hüben nicht und werden nie hart in der Wäsche.

Seidenhasen-Socken, extra weiches, schmiegsames Fa-
brikat.

Damen-Strümpfe, extra lang, warm u. weich.

Kinderstrümpfe mit doppeltem Knie, doppelten Spitzen
und Fersen.

Strumpflängen, nur beste Fabrikate, in Halb-
duzend-Cartons mit dazu passendem Anstrich- und
Stopfgarn.

Knaben- und Mädchen-Jacken und Beinkleider
für jedes Alter. — Camisols zu Gyps-Ver-
bänden.

Flanellhemden von 3 Mark bis 15 Mark,

Französische Flanelljacken mit perforirtem Lederfutter.

Flanellröcke und Beinkleider für Damen und Kinder.

Springhosen von Flanell für Kinder (unten ge-
schlossen), vorzügliches Mittel gegen Erkältung beim
Eislaufen etc.

Wollene gehäkelte oder gestrickte Röcke für Damen
und Kinder zu außerordentlich billigen Preisen.

Sehr empfohlen 2 Sorten Damenröcke zu 6 Mark
und 7 Mark 50 Pf. (Im Viertel-Duzend noch
billiger.)

Jagdwesten mit seidenen Ärmeln.

Jagdwesten mit wollenen Ärmeln.

Damen-Westen, Fersen-Tailen.

Knaben-Jagdwesten — Mädchen-Westen, Jagdkappen,

Jagdhandschuhe, Jagdcaschenez, Jagd-Shawls, Jagd-
strümpfe, Pleß-Gamaschen.

Herren-Caschenez in unerreichter Auswahl.

Größte Auswahl englischer Reise-Decken und
Plaids.

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant,
Lieferant des kais. Post-Spar- und des königl.
preussischen Beamten-Vereins.
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Der Bock-Verkauf
der Vollblut- und deutsch-französischen Rambouillet-Stammherde zu
Brehelshof, Kreis Sauer, Post- u. Bahnstation, wird fortgesetzt.

Artikel zum Besticken,
wie Decken für Tische, Commoden, Nähtische,
Buffets, Stumme Diener, Handtücher, römische
Schürzen etc. in den verschiedenartigsten Geweben
und Farben
empfehlen in reicher Auswahl [6564]

Wilhelm Regner,
Leinen-, Wäsche-, Tischeng- u. Ausstattungs-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone“.

Vertretung in Patent-Prozessen. **PATENTE** aller Länder u. event.
sorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt,
Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospective gratis. Berichte über Patent-Anmeldungen.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage
eröffne ich
Junkerstr. Nr. 34
(auch Ring Nr. 18)
eine
Conditorei
als zweites Geschäft.
Dieselbe ist mit allem Comfort der Jetztzeit aus-
gestattet und habe ich namentlich für eine reichhaltige
Auswahl von Zeitungen Sorge getragen.
Es wird auch ferner mein Bestreben sein, das
mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen
bestens zu rechtfertigen. [546]
Hochachtend
Lothar Wende,
Albrechtsstraße 33.

Nach Verlegung meiner Holz- u. Fournierhandlung in mein Grundstück
Gräbischerstraße 3,
Sonnensplatz,
erlaube ich mir die ergebene Mittheilung
zu machen, daß ich daselbst eine reichhal-
tige Mustercollektion aller Sorten
Möbel
aus massiv gebogenem Holz,
von dem einfachsten bis zu dem elegant-
esten Genre aus den Fabriken der Herren
Jacob & Josef Kohn in Wien
ausgestellt habe. [322]
Insbesondere mache ich ein geehrtes
Publikum auf
drei ganz neue Muster
von Stühlen, welche unter Musterzeich-
nung gestellt sind, aufmerksam; ferner auf die
neuen Patentfußverbindungen mit dem Eisen-
zapfen und eiserne Mutter, wodurch eine besonders große und
bisher unerreichte Festigkeit und Widerstandskraft der Stühle
erzielt wird. Mit illustrirten Preis-Couranten u. allen gewünschten
Auskünften stehe ich gern zu Diensten.
Simon Bernhard Levi, Gräbischerstraße 3.

Oberschlesische Eisenbahn.
Im Anschluß an die unterm 7. October d. J. IIb. 20351 veröffentlichte
Beschränkung der Ladefrist für in offenen Güter- und Kalkwagen verladene
Güter wird vom 10. November d. J. ab bis auf Weiteres in die seitigen
Bahnbereiche auch für alle in bedeckt gebauten Wagen verladenen (Wagen-
ladungs-) Güter die Ent- und Beladefrist für die innerhalb eines Um-
kreises von 5 Kilometer von den Stationen wohnenden Interessenten von
12 auf 6 Tagestunden (ohne Anrechnung der Mittagszeit) herabgesetzt.
Den weiter als 2 bis zu 5 km von den Stationen wohnenden In-
teressenten werden wir, falls nicht ausdrücklich bei der betreffenden Güter-
expedition schriftlich Widerspruch dagegen erhoben wird, die Zukunft der in
Frage kommenden Güter durch expresse Boten gegen eine Gebühr von
50 Pf. abvitren lassen.
Breslau, den 4. November 1881. [652]

Königliche Direction.
Vom 10. November d. J. ab, vorläufig bis Ende März 1882, kommt für
Steinkohlentransporte bei Ausnutzung der vollen Tragfähigkeit der Eisen-
bahnwagen von Wythandgrube nach Jawadzi für die Bahnstrecke von
Morgenroth bis Jawadzi der directe Frachttariff von 0,286 Mark per 100 kg
zur Anwendung. [659]
Breslau, den 4. November 1881. VI. 5067.

Posen-Schlesisch-Märkischer Verband.
Mit sofortiger Gültigkeit sind ermäßigte Ausnahme-Frachtsätze für Holz
des Specialtariffs II zwischen Breslau B. F. und einigen Stationen der
Berliner Nordbahn in Kraft getreten, deren Höhe bei unserer hiesigen Güter-
expedition und in unserem Tarifbureau zu erfahren ist.
Breslau, den 1. November 1881. [6871]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 31. October 1881.

Activa.			
Raffen- und Wechselbestände.....	Mark	5,492,115.	40.
Effecten nach § 40 des Statuts	"	421,608.	40.
Unfindbare Hypotheken-Darlehen	"	41,434,976.	83.
Ründbare Hypotheken-Darlehen	"	1,994,604.	16.
Darlehen an Communen und Corporationen	"	240,125.	—.
Lombard-Darlehen	"	744,930.	—.
Grundstück Herrenstraße Nr. 26 in Breslau	"	275,000.	—.
Sonstiger Grundbesitz	"	227,518.	87.
Pfandbrief-Zinsen	Mark	1,438,752.	92.
noch nicht abgehobene	"	173,095.	31.
Guthaben bei Banken und Banthäusern	"	1,265,657.	61.
Verschiedene Activa	"	343,502.	47.
	"	52,956.	78.
	Mark	52,492,995.	52.

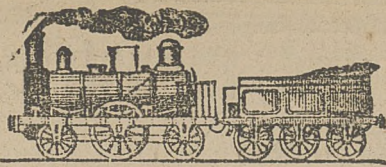
Passiva.			
Actien-Capital-Conto	Mark	7,500,000.	—.
Unfindbare Pfandbriefe im Umlauf	"	39,760,850.	—.
Unerhobene Baluta gefündigter Pfandbriefe	"	3,087,253.	—.
Hypothekendarlehenszinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	"	1,871,678.	27.
Creditoren im Conto-Corrent	"	18,608.	66.
Verschiedene Passiva	"	254,608.	59.
	Mark	52,492,995.	52.

Breslau, den 3. November 1881.
Die Direction. [668]

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten
Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. —
Genaueste Auskunft über alle **Werth-**
papiere ertheile gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine
vollständig umgearbeitete und
erweiterte Broschüre: Capitalsanlage
und Speculation in Werthpapieren mit besonderer
Berücksichtigung der **Prämien-Ge-**
schäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende gratis. [6593]

20 Mark monatlich **Pianinos** **ohne Anzahlung.**
Alte Instrum. werden eingetauscht. Bei Cassa 100% Rabatt.
frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und
Ansicht liefert die überall gerühmte und best empfohlene Fabrik
Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.
Preis-Courant sofort gratis und franco. [5438]

Bweindzwanzigste Verloosung.



Rachweis

der am 16. (28.) October 1881 durch Verloosung amortisirten 1130 Stück

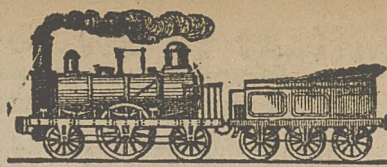
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

35	12356	24550	35809	46188	55394	62026	81622	101457	112518
68	62	610	83	293	466	147	886	89	44
171	450	857	940	314	91	74	82175	518	96
225	85	25034	99	419	97	94	488	644	763
48	89	88	36030	560	618	342	747	89	906
98	548	125	154	65	26	68	839	759	16
321	701	69	245	69	35	63135	57	76	20
566	72	234	98	848	95	73	83057	804	113010
614	77	417	319	47147	761	270	521	965	113
20	809	503	24	64	67	423	60	79	216
810	13001	14	65	90	90	675	90	102014	59
967	65	737	576	265	829	742	670	64	358
1007	927	948	78	330	84	43	715	75	677
87	36	96	634	41	93	801	881	220	93
205	77	26259	757	63	56030	945	84170	364	839
387	552	306	80	429	130	64071	587	587	991
435	657	439	934	451	219	136	708	617	114377
508	919	520	96	554	417	52	833	709	488
89	26	65	37062	601	77	93	85234	805	517
90	14126	604	82	79	81	501	38	25	99
694	302	26	254	768	568	769	96	936	668
932	29	86	335	88	639	888	397	63	761
2189	412	817	73	954	721	65013	449	103167	898
244	74	64	98	80	26	22	508	247	115110
83	640	27132	485	48012	40	156	86035	356	552
564	15083	87	515	58	48	62	399	402	647
76	88	251	721	88	813	378	770	599	77
87	234	58	92	225	68	660	80	700	734
828	45	74	38127	34	969	70	87181	834	67
53	70	302	304	470	89	967	229	73	871
60	82	515	412	580	57007	66067	56	84	926
919	444	91	520	614	10	262	631	966	34
3075	565	657	705	25	325	355	39	104187	116019
80	618	786	58	55	400	81	712	207	162
169	49	28337	866	65	24	586	866	303	364
270	731	470	926	759	39	787	991	452	424
87	986	72	57	49138	592	67195	88160	56	721
592	16178	98	39110	491	98	268	403	94	117095
631	213	510	258	737	608	308	70	560	109
752	61	753	409	50131	94	409	85	764	40
86	360	77	70	64	732	643	603	66	53
827	455	855	85	65	79	777	720	69	274
41	467	86	553	73	822	92	985	912	328
4045	518	960	56	202	41	68037	89051	985	60
156	681	29056	715	25	58148	91	520	98	95
219	86	103	867	26	91	332	904	105060	521
29	781	04	40145	419	280	542	61	137	637
33	94	92	69	62	300	69332	90257	345	118320
394	842	336	454	82	38	738	309	440	429
692	967	59	66	520	85	77	61	614	64
723	17063	474	570	88	500	70333	90	37	644
4780	111	747	612	873	719	481	726	48	50
796	200	50	762	996	36	984	853	747	861
804	311	63	809	51014	60	71100	913	81	119056
82	37	891	979	37	72	237	91628	820	73
925	44	30026	41047	81	87	535	84	929	79
37	738	112	281	124	828	663	997	106201	88
5011	18015	353	495	37	29	931	92060	64	131
130	115	73	507	410	92	72224	67	78	47
429	95	654	10	730	96	662	153	356	416
570	241	78	625	67	909	713	376	559	524
829	360	759	830	815	50	92	520	637	49
982	597	944	42134	54	59001	815	96	722	63
6096	768	31018	219	912	114	76	969	107032	79
185	819	112	685	19	202	73050	93169	39	643
349	19030	246	748	28	20	94	249	193	706
483	72	440	996	32	83	119	507	419	75
769	78	79	43003	52048	374	46	614	48	866
87	142	841	19	67	454	208	84	49	959
837	78	66	104	128	562	74299	94384	56	120058
43	83	952	235	40	607	647	559	97	79
906	418	75	43	75	71	75091	77	587	114
7257	775	32052	45	301	808	462	615	693	79
542	92	352	308	403	54	96	772	717	94
704	816	422	16	87	905	509	887	26	281
848	19	64	61	630	72	617	95228	908	418
8193	61	76	402	76	60012	53	453	43	74
301	971	560	446	95	241	724	612	108084	514
24	20005	614	76	865	57	70	80	216	60
61	92	734	516	84	301	898	983	327	67
89	302	817	52	926	37	940	96029	749	640
566	05	40	57	53064	420	64	414	867	76
74	39	33029	676	69	62	76022	17	89	702
737	570	63	746	79	71	116	619	109003	841
51	779	72	845	134	98	884	97063	124	90
66	21096	135	68	251	538	77157	176	248	976
85	203	405	903	344	83	81	422	380	121035
9036	78	556	44071	46	752	687	533	426	46
143	366	699	98	456	55	750	619	587	57
345	403	750	350	573	810	57	878	708	152
46	53	85	582	652	20	832	98091	47	87
480	623	87	608	750	24	982	340	802	582
637	69	34072	33	61	68	85	490	37	838
975	818	80	45141	66	965	78017	99101	967	84
10018	893	104	59	837	78	174	120	110108	122082
34	22079	49	206	996	87	305	846	239	173
58	139	224	17	98	61028	80	94	393	376
195	240	371	43	54022	74	636	954	501	451
283	313	489	60	186	88	70	100155	20	76
98	19	575	371	272	206	967	56	74	92
438	41	97	81	351	39	79108	239	97	892
54	97	617	444	815	99	19	78	949	123183
90	772	33	557	40	328	212	428	64	203
958	23174	710	632	64	440	339	98	111041	52
11104	434	31	58	968	56	933	626	67	58
422	668	98	712	77	505	91	92	293	411
747	98	813	71	84	615	80230	95	318	72
839	772	35111	965	55188	727	484	851	44	78
927	856	207	46023	208	49	81524	985	526	797
39	918	23	40	30	56	40	101038	112056	124068
12145	24073	75	89	67	82	44	62	94	286
85	335	396	114	305	836	51	94	424	595
238	521	626	69	35	41	621	118	506	724

Warschau, den 16. (28.) October 1881.

Von Seiten der Regierung:
Eisenbahn-Inspector-Gehilfe,
Hofrath (gez.) Chodorowski.

Von Seiten des Verwaltungsrathes:
Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers
(gez.) Pecherzewski.
(gez.) Zygmunt Graf Ryzsyczewski.



Achtzehnte Verloosung.

Rachweis

der am 17. (29.) October 1881 durch Verloosung amortisirten

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

1. Serie zu 100 Rubel 68 Stück.									
266	1501	4615	6593	7918	9651	11460	13114	14174	
85	2498	32	706	8092	983	510	85	532	
657	594	787	85	253	10252	648	447	15193	
728	627	904	804	302	99	99	589	15238	
62	911	5944	06	579	439	783	95	—	
981	3586	71	7001	697	746	12229	664	—	
1002	965	6154	31	9044	71	371	831	—	
1058	4601	6215	7730	9564	11078	12545	14162	—	
2. Serie zu 500 Rubel 46 Stück.									
102	1900	4249	5277	6655	8015	9476	9947	—	
66	04	723	438	776	603	97	10146	—	
409	2070	29	923	909	9106	508	222	—	
562	483	39	6096	7599	367	629	10326	—	
924	3768	871	243	925	73	874	—	—	
1160	3998	5102	6426	7956	9438	9927	—	—	

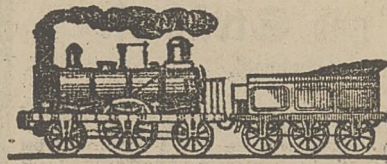
Warschau, den 17. (29.) October 1881.

Von Seiten der Regierung:

Eisenbahn-Inspector-Gehilfe,
Hofrath (gez.) Chodorowski.

Von Seiten des Verwaltungsrathes:

Oberst (gez.) Baron Brünningk.
(gez.) Koźmiński.
Haupt-Secretär des Verwaltungsrathes
(gez.) S. Bogucki.



Rachweis

der am 17. (29.) October 1881 verloosten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen.

XXI. Verloosung I. Serie zu 500 Francs 150 Stück.									
126	2156	3391	5572	7751	9105	11281	13519	15419	17248
449	83	415	735	814	90	542	683	534	338
769	239	61	75	954	260	958	750	70	461
810	50	710	88	71	357	12045	62	93	88
1018	329	4040	6190	89	468	160	14006	818	507
201	494	57	245	8024	732	76	36	16040	689
48	95	102	591	113	60	419	232	149	18034
398	577	303	791	70	864	507	58	299	35
447	686	581	912	391	78	818	67	352	289
51	962	719	7003	618	10285	952	81	633	347
518	3014	45	40	760	383	13309	450	807	467
672	22	5059	213	88	570	22	577	42	814
778	97	61	42	909	91	72	777	941	41
978	139	287	405	9047	612	402	15065	49	73
2046	3174	5557	7517	9104	11034	13492	15098	17174	18991

XIII. Verloosung II. Serie zu 100 Thaler 135 Stück.									
10006	11469	12793	14828	16571	17743	19363	20532	21523	23699
182	598	13271	15003	90	849	421	674	97	809
99	650	75	09	611	88	88	756	630	401
257	73	304	109	27	902	643	90	22102	24007
364	848	436	89	700	39	95	817	426	477
87	97	53	355	847	18040	726	904	587	696
583	12008	660	473	997	119	839	21113	909	887
648		72	520	17098	37	20053	34	77	947
92	586	928	687	299	89	289	307	23114	24962
770	635	68	872	386	566	407	48	428	—
873	47	14043	936	405	863	21	71	82	—
931	741	676	16246	537	927	61	87	515	—
11348	56	723	51	81	19255	74	418	76	—
11443	12758	14756	16325	17624	19317	20506	21508	23582	—

IX. Verloosung IV. Serie zu 500 Thaler 53 Stück.

2341—2345	7471—7475	13446—13450	21666—21670	29706—29710
2366—2370	7766—7770	14011—14015	22561—22565	30571—30575
2486—2490	7901—7905	16046—16050	22756—22760	31321—31325
2881—2885	9381—9385	17401—17405	22856—22860	33001—33005
3076—3080	9891—9895	17451—17455	22961—22965	33181—33185
3101—3105	10271—10275	17516—17520	24346—24350	33361—33365
3341—3345	10446—10450	17831—17835	24936—24940	34161—34170
4351—4355	11356—11360	17846—17850	26446—26450	34231—34235
4496—4500	12046—12050	20871—20875	27006—27010	34936—34940
5766—5770	12891—12895	21256—21260	27071—27075	—
6686—6690	13336—13340	21496—21500	29026—29030	—

VII. Verloosung V. Serie zu 100 Thaler 78 Stück.

23377	25186	26944	28709	30226	30941	31216	32108	32891	33922
404	425	53	913	81	61	359	85	999	56
24300	537	27073	29098	381	31002	415	88	33066	34284
80	99	159	134	502	18	649	409	470	308
488	802	623	252	33	35	84	58	640	22
607	995	878	342	618	49	740	59	97	34369
796	26751	28046	465	729	93	847	551	741	—
25092	26888	28516	29618	30902	31119	31852	32705	33921	—

VII. Verloosung V. Serie zu 500 Thaler 31 Stück.

1346—1350	3661—3665	7056—7060	16046—16050	21211—21215
1461—1465	5636—5640	8186—8190	16611—16615	21981—21985
1666—1670	5836—5840	8656—8660	17191—17195	22351—22355
1891—1895	6321—6325	12246—12250	18336—18340	—
2756—2760	6516—6520	12256—12260	18626—18630	—
3191—3195	6881—6885	13686—13690	19476—19480	—
3636—3640	7001—7005	14131—14135	20851—20855	—

I. Verloosung VI. Serie zu 300 Mark 76 Stück.

303	2202	3966	6825	7624	8566	9493	10849	12431	14320
18	520	77	960	91	848	541	11223	592	624
79	3098	4368	7240	772	63	63	786	859	731
860	216	784	306	829	88	627	810	941	15111
957	326	5675	30	80	9020	10044	12270	13073	—
1864	603	6069	67	8081	67	229	321	260	—
67	32	227	426	392	446	764	60	345	—
2072	3748	6384	7446	8488	9455	10831	12426	13510	—

I. Verloosung VI. Serie zu 1500 Mark 40 Stück.

17	483	1438	1874	2997	3697	4117	4369	5608	5966
88	963	79	2231	3061	827	20	739	709	74
266	1169	625	323	80	960	210	956	31	6532
339	1211	1837	2841	3156	4038	4247	5353	5824	7709

I. Verloosung VI. Serie zu 3000 Mark 12 Stück.

119	900	1206	1585	1841	1933
210	1122	1425	1631	1907	2285

Warschau, den 17. (29.) October 1881.

Von Seiten der Regierung:

Eisenbahn-Inspector-Gehilfe,
Hofrath (gez.) Chodorowski.

Von Seiten des Verwaltungsrathes:

Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers
gez. Pecherzewski.
(gez.) Zygmunt Graf Ryzyszczewski.
Haupt-Secretär des Verwaltungsrathes
(gez.) S. Bogucki.

Glimmer-Waaren,
unzerbrechliche Gas-Cylinder, Blaker,
Lampen-Schirme mit durchsichtiger Krone,
Fabrikat D. Jaroslaw, Breslau,
offert billigt. [6565]
Berthold Lewy, Dhlauerstraße 87.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank-
heiten, sowie Manneschwäche schnell
und gründlich, ohne den Beruf und
die Lebensweise zu stören. Die Be-
handlung erfolgt nach den neuesten
Forschungen der Medicin. [5703]

Auch brieflich [16]
werden discret in 3—4 Tagen frische
Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und
Frauenkrankheiten, ferner Schwäche,
Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne
Nachtheil gehoben durch den vom
Staate approbirten Specialarzt Dr.
med. Meyer in Berlin, **Kronenstr.**
Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u.
verz. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Für Geschlechts- u. Hautkrankh.
selbst in den schwersten Fällen, sichere
und schnelle Hilfe Ratharinenstraße 2,
2. St. Koller, Ausw. briefl. [4802]

F. Haut- u. Geschlechtskrankh.
gewissenhafte und schnelle Hilfe.
Breslau, Dberstraße 13, 1. Etage.
Sprechstunden von 8—4 Uhr.
Auswärts brieflich. [6835] **Nagedusch.**

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
sowie Frauenkrankheiten
ebenf. für
R. Dehnel,
Breslau, Breitestr. 49, 1. St.
Sprechst. täglich, auch Sonntags.
Auswärts brieflich.

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
selbst in den acutesten Fällen,
schnelle und sichere Hilfe
bei **A. Seidel,** Nikolaistraße 8.
Sprechst. früh von 8 bis 5 Nm.
Auswärts brieflich. [4819]

Für Damen
finden discrete und liebevolle Auf-
nahme bei Frau Hebamme Leuschner
in Gräbchen bei Breslau. [4821]

**Gelegenheits-
Kauf.**
Einige 70 Stück [535]
Lagerfässer
von 10—25 Hectol. Inhalt,
Gähebottiche,
eine Braupfanne
mit neuem kupfernen Unterboden,
37 Hectol. Inhalt, eine Schrotmühle,
Dachboden u. c. stehen preiswürdig
zum Verkauf.
Dels in Schlesien, zu erfragen im
Gasthof zum „Fürst Blücher“.

Wir empfehlen
für die
Weihnachtsaison
unser mit
allen Neuheiten
reichhaltigst
ausgestattetes Lager:
angefangener
und [658]
fertiger Stickereien
auf Canvas
und allen modernen Stoffen,
garnirter
Gegenstände,
sowie
Galanterie-,
Leder-, Holz- und
Korb-Waaren
mit Stickerei
oder Einrichtung für dieselbe
zu
billigsten Preisen.
Tapissier-Manufactur
Richard Klose & Co.,
Ring 54, Raschmarktseite.

Eltern [650]
empfehle
Kinder-Garderobe
für das Alter von 1—16 Jahren:
Mädchen-Paletots
mit Kragen von 7—20 Mark,
Trage-Mäntel
von 8 Mk. ab bis 20 Mark,
Kleidchen
von 6—18 Mark,
Knaben-Paletots
von 7—18 Mark,
Knaben-Anzüge
9—20 Mark,
Unter-Röckchen,
Jäckchen, Hütchen
von 3 Mk. ab bis 8 Mark.
B. Leubuscher,
Schweidn.-Str., Hummeriecke.
Auswählend. n. außerhalb bitte
die ganze, f. w. Umlänge angug.

Unsere neu eingetroffene Partie
gelben Java,
vorzüglichster
Geschmackskaffee,
übertrifft alle bisher von uns
zu gleichem Preise versandten
an Kraft und Aroma: [413]
per Pfd. 9½ Mk. 10,85,
per Pfd. 50 Mk. 52,50
incl. Zoll, Porto resp. Fracht
u. Emballage, also frei ins
Haus, resp. nächste Bahn-
station.
Hamburg.
Kaffee-Import von
A. K. Reiche & Co.

Die größte Auswahl von
Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen,
Kronen und Ampeln
in nur gegebener
Qualität zu
billigsten Preisen
bei [6626]
Oswald Reichelt,
Lampenfabrik.

Das [6910]
Bettfedern-Lager
Harry Unna, Altona,
versendet zollfrei g. Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern
für 60 Pfd. das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte
für 1 Mk. 25 Pfd. das Pfd.
Verpackung z. Kostenpreise. Bei
Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Porzellan- u. Schilder.
Emaille.

Stammkufen.
Jubilarkufen. — Fiskus.
Silber-Kränze und Bouquets.
Photographie auf Porzellan.
Jahrestafeln.
Porzellan- u. Schilder.
Emaille.

Restaurations-Artikel.
Angeboten alter Ruffendel.
Carl Stahn, am Stadtgraben.

Für Ciskeller.
200 Ctr. Bruchherben zu ver-
kaufen. Zu erfragen bei [4799]
J. Guttman, Nicolaitabgr. 25.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Von neuesten Zufuhren empfehle:

Astrachaner Caviar
vom Octoberfang, in Orig.-Fässern
und ausgewogen,
Eibinger
Neunaugen
in ¼, ½, ¾ Schockfässern,
mar. Aal, Bratheringe,
Delicatess- u. Tomaten-
Heringe,
Appetit Sild,
Räucherlachs,
Bücklinge, Flundern,
Pomm. Gänsebrüste,
zeitgemäss billigst [6883]

Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.
Hochfeinen, hellgrauen
Astrachaner
Perl-Caviar,
in Orig.-Fässern und ausgewogen,
frischen
Seedorsch,
Hummer,
Engl. u. Holl.
Austern,
frischen, franz.
Kopfsalat,
Endivien,
Artischocken,
Rosenkohl,
frische
Trüffeln
empfehlen:

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [6885]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Unsere neu eingetroffene Partie
gelben Java,
vorzüglichster
Geschmackskaffee,
übertrifft alle bisher von uns
zu gleichem Preise versandten
an Kraft und Aroma: [413]
per Pfd. 9½ Mk. 10,85,
per Pfd. 50 Mk. 52,50
incl. Zoll, Porto resp. Fracht
u. Emballage, also frei ins
Haus, resp. nächste Bahn-
station.
Hamburg.
Kaffee-Import von
A. K. Reiche & Co.

Die größte Auswahl von
Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen,
Kronen und Ampeln
in nur gegebener
Qualität zu
billigsten Preisen
bei [6626]
Oswald Reichelt,
Lampenfabrik.

Das [6910]
Bettfedern-Lager
Harry Unna, Altona,
versendet zollfrei g. Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern
für 60 Pfd. das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte
für 1 Mk. 25 Pfd. das Pfd.
Verpackung z. Kostenpreise. Bei
Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Porzellan- u. Schilder.
Emaille.

Stammkufen.
Jubilarkufen. — Fiskus.
Silber-Kränze und Bouquets.
Photographie auf Porzellan.
Jahrestafeln.
Porzellan- u. Schilder.
Emaille.

Restaurations-Artikel.
Angeboten alter Ruffendel.
Carl Stahn, am Stadtgraben.

Für Ciskeller.
200 Ctr. Bruchherben zu ver-
kaufen. Zu erfragen bei [4799]
J. Guttman, Nicolaitabgr. 25.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Astrach. Caviar
von erneuter Lieferung, allerfeinste
Octoberwaare,
Ja Holsteiner
u. Engl. Austern,
Kieler Sprotten,
Bücklinge, Flundern,
Räucher-Lachs,
marin. Lachs, Aal.
Hummer, Gans, Forellen,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
harte und weiche Braunschweiger
und Gothaer
Cervelat-Wurst,
neue, französische
Cathar.-Pflaumen,
Ital. Prünellen,
Maroc. Datteln,
Ital. Blumenkohl
empfang und empfiehlt [6908]
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Soeben eingetroffen:
!! Astrachaner Caviar !!
in prachtvoller, grosskörniger,
milder Waare,
Ural-Caviar,
Pommersche Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Strassburger
Gänseleber-Trüffelpastete
von Hummel,
Hummern,
frisch und gekocht,
Kronen-Hummern
in Büchsen,
geräucherter Rheinlachs,
milden Ostseelachs,
Rosenkohl und Blumenkohl,
Junge Schoten und Bohnen,
Spargel,
Rindsfilet,
Rostbeefs,
Englische Hammelrücken,
feinstes Wiener Mundmehl,
sämmliche feine
Tafel-Fische,
wie **Lachs, Zander etc.,**
marinirte Forellen
in Büchsen,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen à 15, 30 u. 60 Stück,
Anchovis
ohne Gräten, in Dosen à 1 Mk.,
Anchovis-Paste
in Büchsen,
als Ersatz von Sardellenbutter,
Senf- und Pfeffergurken,
saure Gurken
in Fässchen zu ½ und 1 Schock,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen zu 2,25, 4,00 u. 7,50 M.,
!! Deutscher Punsch-Essenz !!
das Feinste in diesem Genre,
der Liter 3 Mk.,
alte Jamaica-Rums,
der Liter 3, 4 und 5 Mk.,
feinen **Arac de Goa,**
der Liter 3 und 4 Mark,
reinen Apfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Ltr. 1,00 Mk.,
Niederlage der
feinsten Russ. Thees,
das Pfd. 3,00, 4,00, bis 8,00 Mk.,
der feinsten
Thee-Melangen,
à Pfund 4, 6 und 7 Mk.,
der feinsten **Chocoladen**
von Ph. Suchard in Neuchâtel
u. Jordan & Timaeus in Dresden,
! Kaffees !
in den feinsten und billigen Marken,
das Pfd. 80, 90 Pf., 1,00—1,80 Mk.,
feinste
Mocca- und Menado-Melange-
Dampf-Kaffees,
neue Datteln,
! Lübecker Marzipan !
in kleinen Marken, [6884]
Schellfische und Seedorsch,
alle Wochen von Donnerstag bis
Freitag frische Zufuhren.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

Wir kaufen 100,000 Ctr.
Zucker-Rüben
und bitten um Offerten [4815]
Gebr. Sackur,
Nicolai-Graben Nr. 21.

En gros. En détail.
Breslauer Thee-Import-Haus
Carl Micksch, „Zu den 4 Chinesen“,
Schweidnitzerstraße 1314,
Dhlauerstraße 32 und Neufeststraße 14,
seit Jahren als reelle Bezugsquelle bekannt, empfiehlt von dies-
jähriger Ernte feine gut und fein schmeckenden Thees, als: [308]
Souchong à 2, 3, 4, 5 u. 6 Mk. Melange à 4 u. 6 Mk.
Kaiser-Melange à 9 Mk. Feinster Familien-thee à 5 Mk.
Staubthee à 2 u. 3 Mk. Die beliebtesten Theereste à 3 Mk. pr. Pfd.
Muster gratis zu Diensten. Prompter Versandt nach auswärt.

Kaiser-Auszugmehl. *)
Specialität der Dampf-Kunst-Mühle Ober-Gräbich
bei Schweidniz. [6594]
*) Detail-Verkauf in Breslau, Gräbichenerstraße 23.

כשר Schwerste Koscher-Mudelgänse כשר
Prima-Qualität, à 90 Pf. per Pfd. ab Greifswald versendet an unbekannte
Firmen unter Nachnahme [6843]
Moritz Grau, Greifswald in Pommern.

Gegen Kahlköpfigkeit!!!
Als Beweis von der Wirksamkeit des „Haarbalsams Esprit des
cheveux“ von Gutter & Co. in Berlin mag nachstehendes Zeugnis dienen.
Dr. Kinde, Königl. Prof. der Chemie, äußert: [6851]
Der Haarbalsam „Esprit des cheveux“ hat sich zur Beförderung
des Wachstums der Haare bewährt, so daß derselbe mit Recht empfohlen
zu werden verdient. Depot in Breslau bei C. G. Schwarz, Dhlauer-
straße 21, und bei C. F. Gerlich, Nicolaitstr. 33, in

Reichardt
Cacao-Pulver
entz. leicht verdaulich und den
noch sehr starkend, für Recova-
lescenten und schwächliche Con-
stitutionen ausserordentlich em-
pfehlenswerth.

Krämel-Chocolade
mit Vanille, a Pfd. 1 u. 1,20 M.
Block-Chocolade,
a Pfd. 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
a Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 M.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstr. 17.

Familien-Thee
(Couchong) a 3 und 4 Mark p. Pfd.,
vorzugsweise schön, [646]
Becco, Melange-Congo p. Pfd. 2-14 M.
A. Rohr, an der Junkernstr.
Thee-Import-Geschäft.

Für jeden Haushalt
ist die Bereitung guter Suppen binnen
wenigen Minuten von Wichtigkeit.
Die condensirten Suppen in Tafel-
form aus der Fabrik ihres Erfinders
Audolf Scheller in Hildburghausen
liefern nur durch Aufkochen mit Wasser
in 5 bis 10 Minuten schmackhafte und
nährhafte Suppen, deren höchst zweck-
mäßige Verwendung sich seit 10 Jahren
bewährt hat.
Es empfehlen dieselben in 5 Sorten
pro Tafel zu 1 1/2 Liter Suppe a 25
Pfennig in Breslau das Hauptdepot
C. J. Bourgarde, ferner **Erich** und
Carl Schneider, **Oscar Gieseler**,
Gebr. Heck, **C. L. Sonnenberg**; in
Liegnitz **Erich Schneider**. [5759]

Delicatessen.
Geräucherten Lachs, Aal, Büd-
linge, Klumbern, Sprotten, Gänse-
brüste, Heringe, marinirten Aal,
Neunaugen, Bratheringe, Möl-
heringe, Kräuter-Gewürzheringe,
Anchovis, Sardinen, saure Gurken,
Sensurken, Pfeffergurken, Salz-
heringe und Sardellen. Lager bei
E. Neukirch,
Nicolaisstr. Nr. 59
und Alte Graupenstr. 15
in Breslau. [4701]

Vieh-Verkauf
Wegen Auflösung der Wirtshaus-
wird auf der
Erbschafts-Canterwitz
(eine halbe Meile von Trachenberg)
sämmliches Rindvieh — gute Aus-
tute und schönes Jungvieh — verkauft.

**Stellen - Anerbieten
und Gesuche.**

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Berein junger Kaufleute
von Berlin.**
Das Comité für Stellenvermit-
telung empfiehlt sich hiesigen und
auswärtig. Geschäftshäusern zur
kostenfr. Befragung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mitt-
woch u. Sonntag im „Berliner
Tageblatt“ veröffentlicht. [15]

Ein j. Mädch., ihr. (Beamten-
tochter), das in Leipzig s. Gramen
als Kindergärtnerin glänzend
bestanden, auch musk. u. sprachl.
geb. ist, sucht in einer anst. Fam.
Stell. als Kindergärtnerin. J. m.
sof. od. später. Off. sub S. L. 22
postlag. Postamt 4. [4762]

Für mein Tuch-, Moden- u. Confect-
Gesch. suche ich per sof. ein tücht.
Verkaufsfrau, der poln. Sprache voll-
kommen mächtig. [4804]
Josef M. Hamburger,
Kattowitz.

Eine Kammerjungfer f. eine Hof-
dame w. f. 1. December oder
1. Januar gef. Näheres durch das
Merantilsche Versorgungs-Institut,
Berlin C., Königsstr. 46. [656]

Ich suche einen Reisenden, der län-
gere Zeit schon für ein Cigarren-
Engros-Geschäft mit Erfolg gereist
ist. Offerten sub H. 44 Exped. der
Bresl. Ztg. [4826]

Wir suchen einen mit der
Branche vertrauten Reisenden.
Antritt eventuell am 1. Jan.
1882. [4818]

Gebrüder Breslauer,
Strohhut-Fabrik,
Tauxenienstr. Nr. 17b.

Für mein Manufactur-Engros-
Geschäft suche ich zum Antritt per
1. Januar 1882 einen [4811]
tüchtigen Reisenden,
der mit der Kundsch. in der Graf-
schaft und Niederschlesien vertraut ist.
Joseph Brieger,
Breslau.

Ein routinirter Reisender, welcher
mit der techn. und chem. Summi-
waaren-Branche vertraut ist, wird für
die Louren Baden, Württemberg,
Elsass, Schweiz u. p. 1. Jan. 1882
zu engagiren gesucht. Offerten unter
Aufgabe von Referenzen und Einjen-
dung der Photographie niederzulegen
sub D. G. 7019 bei Rudolf Mosse in
Frankfurt a. Main. [624]

Ein tüchtiger und solider [573]
Reisender,
der Stadt- und Landtschaft schon
längere Zeit besucht hat, wird für ein
bedeutendes Destillations-Geschäft
gesucht.
Adressen sub V. 184 an Rudolf
Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.

Ein Destillateur, der nachweislich
mehrere Jahre gereist und gute
Kundsch. hat, wird als Reisender
für ein Cigarren-Engros-Geschäft ge-
sucht. Off. sub A. 45 Exp. d. Ztg.

In meinem Geschäft ist die Stelle
eines Buchhalters und Corresponden-
ten zum möglichst baldigen An-
tritt vacant. Bewerber, mit der
Zapfserie-Branchen vertraut, er-
halten den Vorzug. [4778]
G. Warschauer,
Dorfstr. 30.

Um sich in dopp. Buchf., Cor-
resp. u. prakt. zu vervollkom-
men, sucht ein Comptoirist darin
Nebenbeschäft. Off. unter H. 96 an
Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85, erb.

Ein Kaufmann, 39 Jahre alt, gut
situiert, sucht b. mäs. Anspr. Stell.
als Kassirer, Repräsentant, Ver-
walter u. in ein. größeren Fabrik,
Waarengesch., Schloss od. Gutswirtsh. u.
Off. bitte man unt. G. O. P. 35 a. d.
Exp. d. Bresl. Ztg. zu senden. [6850]

Für ein Modewaaren- und Tuch-
geschäft in der Provinz wird ein
tüchtiger Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig
ist, bei hohem Salair zum baldigen
Antritt gesucht. Off. nimmt Joseph
Brieger, Blücherplatz 10., entgegen.

Ein Verkäufer
find. in mein. Modewaaren- u. Leinen-
Handl. der sofort Engagement. Persö-
nliche Vorstellung erforderlich.
M. Centawer,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 13.

2 tüchtige Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig,
sind sofort in meinem Mode-
u. Confections-Geschäft dauernde
Stellung. [4769]
S. Schneidemann,
Nattbor.

Ein tüchtiger Verkäufer der
Modewaarenbranche bei hoh.
Salair zum sofortigen Antritt
gesucht. Poln. Sprache Be-
dingung.
Heinrich Fröhlich,
Kattowitz D.-S. [6836]

Für ein Manufacturwaaren-Gesch.
Ten gros einer größeren Provinzial-
stadt wird ein tüchtiger Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, gesucht.
Offerten zu richten an [4780]
Adolf Brieger,
Zwingplatz 3.

Für mein Modewaarengeschäft suche
ich einen
tüchtigen Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig
ist, zum baldigen Antritt. [4760]
M. Sonnenfeld,
Cofel.

Für mein Speere- und Schnitt-
waaren-Geschäft suche ich einen
der poln. Sprache mächt. Commis.
[4823]
F. Wolff,
Kranowitz bei Nattbor.

Für mein Manufacturwaarengeschäft
suche ich per sofort einen tüchtigen
Commis, der polnischen Sprache
mächtig. [6840]
H. Wiener,
Nattbor.

Für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche einen
tüchtigen
Commis,
der sich auch zu kleinen Reisen eignet.
Gehalt nach Uebereinkommen.
Bewerbungen nebst Photographie
unter T. 182 an Rudolf Mosse,
Ohlauerstr. 85.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft
suche ich zum sofortigen Antritt
einen tüchtigen Commis, fähigen
Expedienten und der polnischen
Sprache mächtig. [6780]
Josef Benjamin,
Nattbor.

Für einen jungen Mann, der drei
Jahre zur vollsten Zufriedenheit
seines Chefs thätig war, sucht letzterer
eine Stellung als Reisender oder
Lagerist in der Bekleidungs-, Wäsche-
oder Manufactur-Branchen.
Gefl. Offerten an D. Freudenthal,
Breslau, Ring 14, erbeten. [6905]

1 j. Mann, der ein Holz- u. Kohlen-
geschäft bis jetzt selbstständig ge-
leitet, sucht in dieser Branche bald
Stellung. Gefl. Offerten u. A. B. 50
hauptpostlagernd erbeten. [4824]

Für mein Destillationsgeschäft suche
per sofort einen Verkäufer, der
gut polnisch spricht. [6841]
Gustav Glaser,
Nattbor.

Ein prakt. Destillateur, mos., mit
der Fruchtstofffabrikation betr., der
sich auch für Geschäftsreisen eignet,
sucht, gestützt auf beste Referenzen,
per 1. Januar 1882 Stellung. Gefl.
Offerten beliebe man unter Chiffre
M. B. 22 postlag. Gleichw. niederzul.

Ein Conditorgehilfe
findet zum 15. November dauernde
Condition in [666]
Handschuh's Conditorei, Görlitz.

Getr. Geschäfte, Bureau, Affe-
curancen, Fabriken u., welche
e. gef. u. fr. fol. Manne, M. 30er, z.
3. 1. Inspecor e. groß. Gutes mit
Dampf-Brennerei, gew. in Comptoir-
arbeit, dopp. landw. Buchhaltung u.
Rechnungsweisen, v. 1. Jan. f. 3. ab
u. mäs. Anspr. Beschäftigung geben
wollen, werden gebeten, ihre Adressen
sub A. S. 43 in der Exped. d. Bresl.
Zeitung niederzulegen. [4807]

Ein verh. Haushälter mit wenig
Familie, dem die besten Zeugn. zur
Seite stehen, wird per 1. Dec. gesucht.
Näh. Salbatorpl. 8, pt. rechts, Nachm.
von 4-6 U. Professionisten bevorzugt.

Ein größeres Haus sucht einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen aus ordent-
licher Familie. Off. sub R. 205 an
Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich zum
baldigen Antritt melden bei [4764]
H. L. Schmapp.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen
findet in meinem Feinverarbeitungs-
Geschäft per sofort oder p. 1. Januar
Stellung. [6842]
Landeshut i. Schl.
M. Schlesinger.

Wir suchen für unser Papier-En-
gro- u. Endetail-Geschäft einen
Lehrling. [4767]
Peiser & Laqueur,
Breslau, Blücherplatz 14.

**Vermietungen und
Miethsgehalte.**

1 anst. Logis für 1 Herrn oder
Dame ist billig zu vermieten.
W. Weiss, Brüderstr. 53, 4. Et.

In der Schweidnitzer Vorstadt wird
eine Wohnung, erste Etage, von
10 Zimmern, vom 1. April 1882 ge-
sucht. Offerten unter H. F. 41 Exp.
der Bresl. Ztg. [4813]

Reuschestr. 52
ist der erste Stock (auch als Geschäfts-
local) zu vermieten. Näh. 2. Stock.

Junkernstr. 31
zweite Etage, 7 Zimmer, f. 600 Thlr.
zu vermieten. [4797]

Junkernstr. 3
ist die 1. Etage zu vermieten.
Näh. im Comptoir part. [4794]

Blücherplatz 6 u. 7
ist sofort od. per 1. April eine Woh-
nung, bestehend aus 10 Zimmern, im
Ganzen oder getheilt zu verm.
Näheres beim Haushälter oder
Tauxenienplatz 6, parterre. [4796]

Reudorfstr. 9
ist per Termin April 1882 die halbe
zweite Etage zu vermieten.
Näheres parterre. [644]

Gartenstr. 47,
am Sonnenplatz, ist die 3. Etage pr.
bald zu vermieten. [4831]

Neue Graupenstr. 16
ist die 1. Et. per 1. April 1882 z. verm.

Herrschastl. Wohnung,
parterre, 1., 2. und 3. Etage, sind
zu vermieten [4830]
Sonnenstr. Nr. 14, part. I.

Agnesstr. 11
1 Wohn. 1. Et. z. verm. u. sof. zu bez.

Garbestr. 13 u. Alexanderstr. 26
3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche,
Entree u. Cof., sof. od. später z. verm.

Wohnungsfuchende
erhalten unentgeltlich Wohnungen, möblirte Zimmer, große u. kleine
Geschäftslocalen, Werkstätten u. in allen Stadttheilen nachgewiesen; reiche
Auswahl vorhanden, von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr im Wohnungs-
Nachweis-Bureau des Breslauer Grundbesitzer-Vereins [662]
Kupferschmiedestr. 22/23, I.

1 Parterrewohnung,
5 Stuben u. Nebengelass, ist für 1000
Mark jährlich Hofgartenstr. 5 zu
vermieten. Näheres das. [6546]

Ring 26
zu vermieten 1. April 1882: erste
Etage, 7 Zimm. u. Zubehör, 2400 M.,
dritte Etage, 6 Zimmer u. Zubehör,
1200 M. Näh. 2. Etage. [6847]

Gräbnerstr. 43, Friedrichstr.
Edel, 1 Wohn. v. 3 Stb., Cab. u.
zu verm. Näh. b. Haush. [4790]

Junkernstr. 7
ist im 2. Stock eine elegant renovirte
Wohnung, 5 Stuben, Cabinet, Küche
und Zubehör, zu vermieten. [4793]
Näheres im Comptoir parterre.

Treiburgerstr. 20 ist ein Laden,
ebenfalls mit kleiner Wohnung, sof.
zu vermieten. Näh. b. B. Dambitsch,
Gartenstr. 40a. [6845]

Reuschestr. Nr. 2
ist die Hälfte der 2. Etage, eine herr-
schaftliche elegante Wohnung, be-
stehend aus 6 Zimmern, Küche,
Badecabinet u. vielem Belag, ver-
sofort oder 1. Januar, ev. 1. April,
preiswürdig zu vermieten.
Näheres beim Haushälter. [6300]

Reuschestr. Nr. 2,
nicht am Blücherplatz, sind in der
1. Etage große und helle Räume
für Stabflements jeglicher Art vor-
züglich geeignet, per sof. oder später
preiswürdig zu vermieten.
Näheres beim Haushälter. [6299]

Ring 16
ist die erste Etage, 1 Comptoir
u. ein großer Lagerkeller
zu vermieten. [4788]

Die Räumlichkeiten der Strohhut-
Fabrik [6886]
Ohlauerstr. Nr. 34,
bestehend aus der ersten Etage mit
grossen Schaufenstern und Auslage-
Balkon, sind von Neujahr ab frei.
Dieselben würden sich wegen ihrer
guten Lage auch zu einem feineren
Putz-, Confections- oder Schuh-
geschäft eignen.

Gebrüder Heck.

Am Wäldchen Nr. 12
ist ein Laden mit anstossendem
Zimmer zu vermieten. [4789]

Ein Laden mit groß.
Nicolaisstr. 18/19 bald z. v. [523]

Die Restauration im Hotel
de Rome in Breslau ist
sofort zu vermieten. [6053]
E. Astel & Co., Albrechtsstr. 17.

Breslauer Börse vom 5. November 1881.

STREITUNG DER KURSE VOM 4. NOVEMBER 1904.

Ämliche Course. (Course von 11—12³/₄ Uhr.)

Inländische Fonds.		
Reichs-Anleihe	4	101,60 G
Prss. cons. Anl.	4 ¹ / ₂	105,85 bz
do. cons. Anl.	4	101,10 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3 ¹ / ₂	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3 ¹ / ₂	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,50 B
Schl. Pfäbr. atl.	3 ¹ / ₂	93,10 G
do. 3000er	3 ¹ / ₂	—
do. Lit. A.	3 ¹ / ₂	92,30 B
do. altl.	4	100,70 B
do. Lit. A.	4	100,30 bzB
do. do.	4 ¹ / ₂	101,35 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,20 B
do. do.	4 ¹ / ₂	101,75 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,20 bz
do. do.	4 ¹ / ₂	101,35 B
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfäbr.	4	100,20 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,50 B
do. do.	4 ¹ / ₂	105,65 bzB
do. do.	5	103,35 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,25 G
do. do.	4 ¹ / ₂	105,00 G

Ausländische Fonds.		
Oest. Gold-Rent.	4	81,00 G
do. Silb.-Rent.	4 ¹ / ₂	87,00 bzB
do. Pap.-Rent.	4 ¹ / ₂	66,20 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	124,50 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,50 B
do. do.	4	77,25 bz
do. Pap.-Rente	5	76,00 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,75 bz
do. Pfandbr.	5	65,25 bz
Russ. 1877 Arl.	5	92,30 G
do. 1880 do.	4	74,40a25 bz
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	60,10 G
do. do. III.	5	60,75 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,60 B
Rumän. Oblig.	6	102,60 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.		
Br.-Schw.-Frb.	4	43 ³ / ₄ 101,00 G
Obschl. ACDE.	3 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂ 246,00 B
do. B.	3 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂ —
Br.-Warsch.StP.	5	1 ¹ / ₂ —
Pos.-Kreuzburg.	4	0 16,50 B
do. St.-Prior.	5	28 ³ / ₄ 69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 ¹¹ / ₁₂ 167,00 B
do. St.-Prior.	5	7 ¹¹ / ₁₂ 162,75 G
Oels-Gnes.St.Pr	5	0 50,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		
Freiburger	4	99,50 G
do.	4 ¹ / ₂	102,50 G
do. Lit. G.	4 ¹ / ₂	102,50 G
do. Lit. H.	4 ¹ / ₂	102,50 G
do. Lit. J.	4 ¹ / ₂	102,50 G
do. Lit. K.	4 ¹ / ₂	102,50 G
do. 1876	5	106,25 G
do. 1879	5	106,10 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit.E.	3 ¹ / ₂	94,50 B
do. Lit.Ca.D.	4	100,20 G
do. 1873	4	99,85 G
do. Lit. F.	4 ¹ / ₂	103,50 B
do. Lit. G.	4 ¹ / ₂	103,60 bzB
do. Lit. H.	4 ¹ / ₂	103,50 G
do. 1874	4 ¹ / ₂	104,00 B
do. 1879	4 ¹ / ₂	105,50 G
do. N.-S.-Zwgb.	3 ¹ / ₂	91,50 B
do. Neisse-Br.	4 ¹ / ₂	—
do. Wilh. 1880	4 ¹ / ₂	103,40 G
R.-Oder-Ufer ..	4 ¹ / ₂	103,00 B
Oels-Gnes.Prior	4 ¹ / ₂	—

Wechsel-Course vom 4. November.		
Amsterd. 100 Fl.	4	kS. 168,85 B
do. do.	4	2M. 167,50 G
London 1 L. Strl.	5	kS. 20,40 bz
do. do.	5	3M. 20,235 B
Paris 100 Fres.	5	kS. 80,05 G
do. do.	5	2M. —
Petersburg	6	3W. —
Warsch. 1000 R.	6	8T. 216,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS. 172,20 bz
do. do.	4	2M. 171,10 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Carl-Ludw.-B.	4	7 ⁷ / ₈ —
Lombarden	4	0 —
Oest.-Franz.Stb.	4	6 —
Rumän. St.-Act.	3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ —
Kasch.-Oderbg.	5	— —
do. Prior.	5	— —
Krak.-Oberschl.	4	— 94,00 G
do. Prior.-Obl.	4	— —
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	— —

Bank-Actien.		
Bresl. Discontob.	4	6 102,00 B
do. Wechsel.-B.	4	6 ⁷ / ₈ 109,75 G
D. Reichs-Bank	4 ¹ / ₂	6 —
Sch. Bankverein	4	6 112,75 G
do. Bodenered.	4	6 ¹ / ₂ 111,50 G
Oesterr. Credit	4	11 ¹ / ₄ —

Fremde Valuten.		
Oest. W. 100 Fl.	172,90 bz	
Russ. Bankn. 100 S.-R.	216,60 bz	

Industrie-Actien.		
Bresl. Strassenb.	4	5 ¹ / ₂ 116,00 bzG
do. Act.Braner.	4	0 18,00 G
do. A.-G.f.Möb.	4	0 —
do. do. St.Pr.	4	0 —
do. Baubank ..	4	0 —
do. Spiritact.	4	9 —
do. Börsenact.	4	6 —
do. Wagenb.-G.	4	6 ⁷ / ₈ —
Donnersmarkh.	4	2 62,75a50 bzB
do. Part.-Oblig.	5	— —
Moritzhütte	4	0 —
O.-S. Eisenb.-B.	4	0 44,75 bz
Oppeln. Cement	4	4 ¹ / ₂ —
Grösch. Cement	4	6 ¹ / ₂ 78,00 G
Schl. Feuersvers.	fr.	17 —
do. Lbnsv.A.G. fr.	7 ¹ / ₂	— —
do. Immobilien	4	4 ¹ / ₂ 78,00 bzG
do. Leinenind.	4	6 95,00 bz
do. Zinkh.-A.	4	5 ¹ / ₂ —
do. do. St.Pr.	4 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ —
do. Gas-Act.-G.	4	7 —
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6 98,25 G
Laurahütte	4	4 126,00 bz
Ver. Oelfabr. ...	4	5 ¹ / ₂ —
Vorwärtshütte .	4	0 —

Bank-Discont 5¹/₂ pCt. — Lombard-Zinsfuss 6¹/₂ pCt.

Volkswirtschaftliches Sonntagsblatt

der Breslauer Zeitung.

Der Donau-Oder-Canal.

Neuerdings aus Wien eingegangene Nachrichten lassen erkennen, daß dort die vorbereitenden parlamentarischen Arbeiten wegen Ausföhrung des Donau-Oder-Canals bereits viel weiter vorgeschritten sind, als man bisher in Deutschland geglaubt hat. Nachdem im November 1879 das österreichische Abgeordnetenhaus beschlossen hatte, einen Ausschuß niederzusetzen zur Untersuchung der Angelegenheit und eventuell zur Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzes, ist der Gegenstand nicht mehr von der Tagesordnung des Hauses und seiner Commissionen verschwunden. Der Ausschuß hat eine Subcommission eingesetzt, welche unter Zuziehung von drei hervorragenden Technikern das vorhandene Material sichtet und ein neues Project ausarbeitet.

Der Commissionsbericht liegt bereits gedruckt vor und wir haben Anstalten getroffen, um uns ein Exemplar davon zu verschaffen, da dieses Canalunternehmen für Breslau und Schlesien von so hervorragender Bedeutung ist, daß wir unseren Lesern ein näheres Eingehen auf die Vorlage schuldig zu sein glauben. Vorläufig müssen wir uns mit nachstehenden kurzen Andeutungen begnügen.

Der Canal zweigt sich aus dem alten Donaubeck bei Wien ab, läuft am rechten Ufer der March entlang, überschreitet die March oberhalb Ung.-Gradiß und mündet bei Oderberg in die Oder. Seine Länge beträgt 273 Klm.; seine Scheitelstrecke liegt 133 Mtr. über dem Wasserspiegel der Donau bei Wien und 84 Meter über dem Wasserspiegel der Oder bei Oderberg. Die Baukosten sind auf 32¼ Millionen Gulden veranschlagt. Ueber das Rentabilitätscalcul fehlen uns vorläufig alle Zahlenangaben, doch wissen wir, daß bei normaler Verjüngung des Anlagecapitals und Berechnung der gewöhnlichen Schifferlöhne der Durchschnittsfrachtfuß per Centnermeile sich auf 0,40 Kreuzer stellen soll. Dies wäre, wenn man bedenkt, daß es sich hier hauptsächlich um die Verfrachtung von Massengütern, wie Kohle, Erze und dergl. handelt, gerade kein besonders billiger Satz; er liegt nicht weit unterhalb des Silberpennigtarifes unserer Bahnen. Es kommt aber in Betracht, daß die Kohlentarife von den österreichischen Bahnen bisher erheblich höher gehalten worden sind als von den deutschen Bahnen und es darf angenommen werden, daß die Canalcommission mit dieser vorläufigen Frachtcaculation noch nicht ihr letztes Wort gesprochen hat.

Beachten wolle man aber, daß das Project das Stadium der Vorbereitung thatsächlich hinter sich hat, und daß die Oesterreicher mit der Bauausföhrung Ernst machen. Dem Commissionsbericht liegt ein Gesetzentwurf bei, in dem über alle technischen Details und über die Art und Weise der Geldbeschaffung Bestimmung getroffen wird. Soviel bekannt geworden, sind in der Commission wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Deputirten nicht hervorgetreten. Man kann erwarten, daß die Vorlage im Plenum eine glatte und schnelle Erledigung finden wird.

Von der Regierung und Volksvertretung im Nachbarreiche ist es nur wohlgethan, wenn sie durch Vermehrung und Verbilligung der beim Export in Frage kommenden Verkehrsstraßen die Nachteile auszugleichen suchen, die dem Lande aus unserem Zollsystem erwachsen. Der Donau-Oder-Canal ist nicht nur dazu bestimmt, das kohlennarme Oesterreich-Ungarn billig mit schlesischer Steinkohle zu versorgen, sondern er soll auch für Getreide, Wehl, thierische Producte und andere Gegenstände eine bessere Absatzgelegenheit herbeiföhren. Die Besitzer der in der Gegend von Oderberg von der preussischen Grenze aus nach Oesterreich herüberföhrenden Steinkohlenslöße scheinen von dem Ausbau des Canales die Möglichkeit eines rentablen Abbaus dieser Slöße zu erwarten.

In unserem Ministerium für öffentliche Arbeiten ist man anscheinend über den Stand der Angelegenheit in Oesterreich informiert, denn bereits im Juli d. J. hat der Herr Regierungspräsident in Dppeln an den Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein folgendes Schreiben gerichtet:

Nachdem seitens des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses das bereits vor Jahren erörterte Project der Herstellung eines Donau-Oder-Canals zwischen Wien und Oderberg gegenwärtig wieder aufgenommen ist, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten mich zur Aeufßerung aufgefordert, über die österreichischerseits in Aussicht genommene Canal-Anlage und deren

event. Weiterföhrung auf diesseitigem Gebiete. Es kommt mir nun darauf an, Material zu gewinnen zur Beantwortung der Frage, ob die Wasserstraße der Oder, falls dieselbe für eine regelmäßige Schifffahrt hergerichtet wird, den bis an die Produktionsstätten des oberchlesischen Montangesbietes herangeföhren Eisenbahnen eine erfolgreiche Concurrenz zu machen im Stande sein würde. In dieser Beziehung würde es mir besonders erwünscht sein, zu erfahren, welchen Umfang der Absatz von Rohproducten, insbesondere von Eisen und Kohlen, in den letzten Jahren nach Oesterreich gehabt hat und ob durch die Ausföhrung der von Oesterreich projectirten Wasserstraße Wien-Oderberg eine Erweiterung des Absatzgebietes für die oberchlesischen Montanproducte zu erwarten steht. Ferner bitte ich den berg- und hüttenmännischen Verein ergebnis um gefällige Aeufßerung darüber, ob die zu erwartenden Vortheile der Schiffarmachung der Oder bis Breslau als so erhebliche für die oberchlesische Montanindustrie zu erachten sind, daß die Aufwendung der hierzu erforderlichen, sehr bedeutenden Summen zweckmäßig erscheint, oder ob zur Zeit, falls die projectirte Wasserstraße auf österreichischem Gebiete ausgeföhrt wird, eine Weiterföhrung dieser Wasserstraße bis Cosel und der Ausbau des Klotzcanales ausreichend erscheinen dürfte, um für die oberchlesischen Montanproducte das Absatzgebiet genügend zu erweitern und die schlesische Kohle auch in Oesterreich und den Donauländern concurrenzfähig zu machen mit der fremden Kohle.

Der sehr interessante und specielle Bericht des Vereins findet sich abgedruckt in dessen „Zeitschrift“ (Septemberrummer). Wir kommen auf denselben zurück. Wie nicht anders erwartet werden konnte, spricht sich der Verein lebhaft dafür aus, Anschluß an den österreichischen Donau-Oder-Canal zu suchen, durch Ausbau der Wasserstraße oberhalb Breslau bis zur Landesgrenze, bezw. bis in das oberchlesische Kohlenrevier. Seine statistischen Untersuchungen über die auf der neuen Wasserstraße zu gewärtigende Güterfrequenz haben geradezu überraschende Resultate geliefert.

Leider steht zu befürchten, daß der Donau-Oder-Canal mit Dimensionen gebaut werden wird, welche den von der Technikerconferenz zu Berlin im Jahre 1872 vorgeschlagenen und in Preußen regierungsseitig acceptirten Maßen nicht entsprechen. Während nach dem Beschlusse des Technikercongresses die Tiefe der Schwellen auf den deutschen Canälen 2,5 Meter betragen soll, projectiren die Oesterreicher für ihren Canal nur 2 Meter Tiefe. Insbesondere sind auch die vorgeschlagenen Schleusendimensionen ungenügend. Die Weite unserer Schleusen (in den Thoren) soll nach den erwähnten Beschlüssen betragen 7 Meter; für den Donau-Oder-Canal nur 5,2 Meter; die nutzbare Länge der Schleuse bei uns 75 Meter, im Donau-Oder-Canal nur 38,50 Meter. Es steht dies beinahe so aus, als wollte man verhindern, daß die Flußfahrzeuge, deren sich die Deutschen künftig bedienen werden, im Donau-Oder-Canal am Verkehr Theil nehmen. Indessen eines so kurzfristigen Protectionismus halten wir die Bearbeiter des österreichischen Canalunternehmens nicht für fähig. Es liegt im Interesse der Erzielung billiger Canalfrachten die Canaldimensionen größer zu wählen. Hoffen wir daher, daß es den Bemühungen des deutschen Centralvereins zur Hebung der Fluß- und Canalschifffahrt, der die Sache bereits in die Hand genommen hat, gelingen wird, den Beschlüssen des Technikercongresses auch in Wien zur Annahme zu verhelfen und auf diese Weise Einheit in den Dimensionen bei allen deutschen und österreichischen Canälen herzustellen.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. Berlin, 4. Novbr. [Börsenwochenbericht.] Die Tendenz der eben abgelaufenen ersten Woche im November muß im Allgemeinen als fest bezeichnet werden; dabei machte sich aber eine Luft- und Geschäftslosigkeit bemerkbar, die die Course nicht recht avancieren ließ.

Der Börse steckte — um mich eines gewöhnlichen Vergleiches zu bedienen — der Ultimo in den Gliedern. Die hiesige Octoberliquidation mit ihren officiellen und nicht officiellen Infolgebens, mit ihren Executionen und Arrangements hat die Berliner Speculation stark entmutigt und geschwächt. Weitere Hubschöpfen kamen von allen deutschen Börsenplätzen; auch Wien hielt nicht Stich und zahlreiche Fallissements wurden von dort wie auch von Triest gemeldet. Durch all diese Vorommnisse eingeschüchtert, richtete man zaghaft den Blick auf Paris und die Frage: „wie wird Paris die Liquidation überstehen“ wurde überall aufgeworfen und discutirt. Doch die Stichtage der dortigen Liquidation gingen vorüber, ohne daß der von hiesigen Besimiften prophezeigte „Kraach“ eingetreten wäre. Die Größe der abzuwickelnden Engagements war eben in Paris Jedermann bekannt; man arbeitete an deren Liquidirung bereits seit medio, so daß schließlich alles glatt verlief und die Course eine feste Haltung bewahren konnten. Es hatte allerdings eine Clique großer Baissiers versucht, den Markt durch

Hinausschraubung der Höhe der Reports flau zu machen; dieses Manöver soll aber angeblich durch Rothschild durchkreuzt worden sein, der der Börse hunderte von Millionen zu 7 pCt. zur Verfügung stellte.

Diese Sorge — den Pariser Ultimo — wäre also die Speculation jetzt los, weshalb wir auch glauben möchten, daß die nächsten Wochen uns eine stetigere Tendenz bringen werden. Die Geldverhältnisse im Allgemeinen haben sich zum Bessern gewendet. In London ist der Privatdiscont 3½, hier ist er von 5¼ auf 4½ in den letzten Tagen zurückgegangen und wollen wir hoffen, daß durch den flüssigeren Geldstand das Vertrauen des Publikums zu unseren Anlagewerthen, den besseren Eisenbahn- und Bankactien wieder hergestellt wird.

Gerade die Betheiligung der Privatleute fehlt der Börse sehr und schafft dieser Mangel an Aufträgen jene Geschäftslosigkeit, die so entmutigend auch auf die internationale Speculation wirkt.

Allein auf einem Gebiete, dem der Montanpaviere, war ein Eingreifen des Privatcapitals zu spüren. Hier scheinen in der That die Verhältnisse eine entschiedene Wendung zum Bessern zu nehmen und Berichte sowohl aus Schlesien wie aus den rheinischen Industriebezirken melden übereinstimmend von guter und lohnender Beschäftigung aller Werke. Die diesmal so frühzeitig beginnende große Kälte trägt auch bedeutend zur Hebung der diesbezüglichen Industrie bei. Wir haben auf diesem Gebiete in der laufenden Woche Courserhöhungen von 2—4 pCt. fast durchweg zu verzeichnen und nimmt dasselbe, was die Höhe der Umsätze anbelangt, diesmal entschieden die erste Stelle ein.

Unter den deutschen Eisenbahnpapieren haben wir besonders die Coursbewegung der Oberschlesier zu erwähnen. Am Montag gelangte aus Breslau die Nachricht hierher, daß in der auf Mittwoch anberaumten Verwaltungsrathssitzung eine „secrete Angelegenheit“ auf der Tagesordnung stehe. Da Jedermann an einen nahe bevorstehenden Ankauf seitens des Staates fest glaubte, entwickelte sich ein bedeutendes Geschäft zu steigenden Courfen und avancirten die Actien bis 249. Den nächsten Tag beileiten sich die zuständigen Organe, ein energisches Dementi zu veröffentlichen, worauf man hier bis 246½ zurückwich.

Es ist nur zu bedauern, daß dieses Papier in der eben geschilderten Weise von der Speculation grundlos hin- und hergeworfen wird. Es erscheint bei den stetig bessernden Einnahmen als äußerst solide und günstige Capitalanlage, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Absicht seitens des Staates, die Bahn zu erwerben, entschieden vorliegt und daß der Preis für dieselbe, je länger die Offerte auf sich warten läßt, um so günstiger werden muß.

Von sonstigen Bahnactien sind Marienburg-Mlawka und Dortmund-Gronau als in stärkerem Verlehr hervorzuheben. Erstere scheinen ihre steigende Bewegung für die nächste Zeit abgeschlossen zu haben, während man bei letzteren in unterrichteten Kreisen noch einer günstigen Zukunft entgegenfieht.

Oesterreichische Bahnen zeigten keine bestimmte Tendenz, sondern schwankten an jeder Börse nicht unerheblich.

Von Banken hielten sich Darmstädter und Deutsche Bankactien unverändert, während die leitenden Papiere: Oesterreichische Creditactien und Disconto-Commandit-Actien etwas anziehen konnten. Vorübergehend waren dieselben auf Gerüchte über Betheiligungen an den oben erwähnten Infolgebens stark gedrückt.

Das Geschäft in Anlagewerthen war sehr beschränkt. Deutsche Fonds konnten etwas anziehen, auch österreichisch-ungarische fanden einige Beachtung, während russische Anleihen stabil blieben. Italiener gewannen und verloren, je nach den Pariser Börsen, von einer Börse zur andern, 1 pCt.

Der Geldmarkt zeigte sich schon in den letzten Tagen der Liquidation weniger steif, nach Beendigung derselben entschieden flüssig. Tägliches Geld resp. bis ultimo November war mit 5 bis 4½ pCt. reichlich vorhanden. Der jüngst veröffentlichte Ausweis der Reichsbank zeigt in seinen Positionen des Wechsel- und Lombard-Verkehrs zwar bedeutende Vergrößerungen; doch ist dabei zu berücksichtigen, daß er die Periode des Ultimo mitumfaßt; aus diesem Grunde wurde er an der Börse eher günstig beurtheilt.

•• Breslau, 5. Novbr. [Producten-Wochenbericht.] Die nasse Witterung der letzten Woche ist nach einem starken Schneefall zu Anfang dieser Woche in ziemlich strengen Frost umgeschlagen, der so frühzeitig nicht erwartet wurde und daher die Feldarbeiten, namentlich die noch zu beendigende Kartoffelernte sehr benachtheiligt. Einige Wochen milder Witterung wären in dieser Hinsicht noch sehr zu wünschen gewesen.

Der Wasserstand ist in Folge des Frostes sehr abgefallen und das Verladungsgefhäft hat fast gänzlich aufgehört, da es einerseits an Rähnen fehlte und andererseits der eingetretene Winter die Schifffahrt bald beenden dürfte. Auch ein reges Wintergeschäft ist nicht zu erwarten, wenn nicht noch milderer Wetter eintritt und mit demselben besserer Wind leere Rähne heranbringt, deren Fehlen unseren Platz für Wintereinladungen sehr ungünstig hinstellt. Verschliffen wurde dieswöchentlich Getreide, Futtermehl, Zuder, Delfugen, Spirit, Zink und Stüdut zu Frachtföhren per 1000 Kilogramm für Getreide nach Stettin 10 M., Berlin 11,50 M., Hamburg 14 M. Per 50 Kilogramm Futtermehl nach Stettin 50 Pf., Zuder nach Stettin 50 Pf., Delfugen nach Stettin 44 Pf., Spirit nach Hamburg 86 Pf., nach Stettin 55 Pf., Zink in offenen Fahrzügen nach Hamburg 55—56 Pf., nach Stettin 35 Pf., Stüdut Stettin 50—53 Pf., Berlin 55—57 Pf., Hamburg 70—75 Pfennige.

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 5. November.

Der Ultimo an unserem Plage ist glatt verlaufen; ein um so beachtungswertherer Vorgang, als nicht leicht ein Monat größere Schwankungen aufzuweisen hat, als der October, betrug dieselben doch, nur um ein Beispiel anzuföhren, bei Creditactien an einzelnen Tagen 10 bis 20 Mark und im Laufe des Monats weit über 100 Mark. Allerdings verdient hat niemand etwas, dagegen ist mancher geschwächt aus dem Kampfe hervorgegangen.

Stärker mitgenommen wurden Berlin und Wien, woher aus den Reihen der Coullisse manches „Ausgeblieben“ gemeldet wird. Es ist aber auch geradezu unglaublich, wie leicht man an diesen Börsenplätzen mit Gewährung von Credit vorgeht; wie wäre es denn sonst möglich, daß Makler-speculanten, denen man vor Monaten nicht 5000 Mark trauen wollte, am Ultimo mit 12,000 Stück Creditactien executirt werden mußten? Geradezu strafbar aber ist der Leichtsin, mit dem Makler und auch kleinere Firmen an der Berliner Börse den „Angefallten“ von Bankgeschäften Gelegenheit geben, größere Speculationen zu unternehmen. Es scheint dort gang und gäbe zu sein, daß ein sogenannter „junger Mann“, wenn er nur erst einen mäßigen Gehalt bezieht, auch sein kleines Spielchen macht, denn nicht weniger als sieben dieser Börsenvertreter waren zahlungsunfähig und noch dazu mit ganz erheblichen Summen. Eine derartige Unterstützung dienstfertiger Speculation — wir reden hier pro domo — ist nicht hart genug zu verurtheilen; diejenigen, welche den Schaden tragen, sind nicht zu beklagen, es dürften sie im Gegentheil nur Vorwürfe treffen. Es ist dies ein Krebsgeschaden, worauf hinzuweisen die Pflicht eines jeden ist, der Solidität im Geschäft anstrebt!

Die Hoffnung, daß mit Beendigung der Liquidation eine große Hausbewegung eintreten würde, hat sich nicht verwirklicht. Nach vorübergehender Festigkeit traten immer wieder Rückschläge ein, meist

hervorgerufen durch Executionen, die noch nachträglich in Berlin und Wien stattfanden. Die Parteien waren beide geschwächt und beobachteten im Eingehen von Engagements die äußerste Zurückhaltung, man sah mit Spannung dem Pariser Ultimo, der am 3. begann und am 4. beendet sein sollte, entgegen; es waren über die Lage des dortigen Marktes die widersprechendsten Nachrichten hierher gelangt und so verblieb man abwartend.

Das bevorzugte Papier der Woche waren Oberschlesische, die am Montag zwei Procent höher einsetzten, als sie Sonnabend geschlossen, und dann im Laufe derselben Börse bis 249 bezahlt wurden, also gegen den niedrigsten Stand der Vorwoche circa 10 Procent gestiegen. Als Grund dieser Steigerung wurde angegeben, daß nunmehr die Verstaatlichung ganz sicher sei. Privatbriefe, Coursberichte und Zeitungen, alle wollten gut unterrichtet sein und wußten bis auf Pünktchen des i die näheren Bedingungen, unter denen der Ankauf geschehen solle, der eine nannte 10½ Procent Rente, eine Convertirungsprämie von 20 Mark, und die auf dieses Jahr entfallende Superdividende von 9 Procent, der andere wollte 12 Procent genau gehört haben und zwar sollte in der am Mittwoch stattfindenden Aufsichtsrathssitzung das Gebot des Ministers abgegeben resp. soll der „Reichsanzeiger“ solches nächstens vermelden.

Als nichts von dem geschah, ja als sogar die „Berliner Börsen-Zeitung“ die Nachricht brachte, der Minister werde der Bahnverwaltung aufgeben, die Tarife zu Gunsten der Kohlenproducten herabzusetzen, was, beiläufig gesagt, nach den Statuten nur mit Genehmigung des Verwaltungsrathes möglich wäre, erfolgte ein Rückgang von 2½ pCt., also bis 246½. Man thut entschieden Unrecht, einen so großen Werth auf die Verstaatlichung der Bahn zu legen, das Unternehmen ist in so großartiger Entwicklung begriffen, daß der Actionär unter normalen Verhältnissen auf eine steigende Dividende rechnen kann, und bessern sich erst die allgemeinen Geldverhältnisse, so dürfte der Cours ohne jedes Zuthun eine Steigerung erfahren, zumal erfahrungs-

mäßig Papiere mit großen Dividenden gegen Schluß des Jahres regulär steigen.

Credit waren in dieser Woche augenscheinlich vernachlässigt, auf jede Steigerung (die höchste war bis 642) folgte aus schon angeführten Gründen ein Rückgang, und so schwankten sie zwischen 633—40 bei ganz unbedeutenden Umsätzen hin und her. Mehrfach verbreitete Schreckensnachrichten, wie eine bei der Triester Filiale verübt sein sollende Defraudation oder starke Verluste der Triester Filiale bei einem dort eingetretenen Fallissement, vermochten nicht, einen nachhaltigen Druck auf den Cours hervorzuheben, während wiederum das Gerücht über den Abschluß des türkischen Tabakgeschäfts, die wahrhaftige See-schlange, nun auch nicht mehr versangen wollte.

Bergwerkspapiere, voran Laura, bewährten eine ganz besonders feste Haltung. Die Nachrichten aus Oberschlesien lauten nach allen Berichten so außerordentlich günstig, daß man annehmen muß, das Eisengeschäft werde zwar eine ruhige, aber dauernd feste Haltung bewahren, so daß nicht nur Besitzer von Laura solche behalten, sondern täglich neue Käufer auftreten.

Man hatte den Wochenanweis der deutschen Reichsbank günstiger erwartet, indeß kann er auch nicht schlecht genannt werden, namentlich aber sind die Besorgnisse vor einer weiteren Disconterhöhung geschwunden, einzelne Optimisten wollen sogar eine baldige Herabsetzung der Bantrate voraussagen und begründen ihre Ansicht mit der stark hervortretenden Flüssigkeit des Geldes und Herabgehen des Privatdisconts auf 4½ pCt.; günstigsten Falles könnte diese Maßregel aber nur für wenige Wochen ins Werk gesetzt werden, da der December erfahrungsmäßig wieder bedeutende Geldansprüche an die Reichsbank stellt.

Die Börse beschließt die Woche in matter, lustloser Haltung; Credit besonders schwächer durch Verkäufe größerer Wiener Häuser, Oberschlesische umsatzlos und durch Realisationen gedrückt, Laura wie überhaupt Bergwerkspapiere anhaltend beliebt.

New-York fandte während der vergangenen Woche schnell weichen- den Notierungen, welche nicht verfehlten, auch in Europa die Stimmung un- günstig zu beeinflussen. Weizen notirte in New-York am Dienstag für loco Doll. 1,43 1/2, per December Doll. 1,46 3/4, per Bush. gegen Doll. 1,49 resp. Doll. 1,52 1/2, per Bush. am letzten Donnerstag, Mehl loco Doll. 5,75 gegen Doll. 6 per Bush. Mais 70 Cts. gegen 72 Cts. per Bush. Seitdem haben Preise eine kleine Reprise genommen.

Die sichtbaren Bestände von Weizen und Mais an den Hauptstapel- plätzen der Vereinigten Staaten beliefen sich am 22. Octbr. d. J. auf 20,750,000 Bush. Weizen u. 28,000,000 Bush. Mais, „ 15. Octbr. d. J. „ 20,500,000 „ 28,500,000 „ „ 22. Octbr. 1880 „ 17,400,000 „ 19,300,000 „ „ „ 25. Octbr. 1879 „ 25,700,000 „ 10,400,000 „

Die letztwöchentlichen amerikanischen Verschiffungen nach Europa waren wiederum recht unbedeutend und betrugen von den atlantischen Häfen nach

England 82,000 Drs. Weizen gegen 106,000 Drs. den atlantischen Häfen nach dem Continent 25,000 Drs. Weizen gegen 40,000 Drs. Californien nach England 100,000 Drs. Weizen gegen 80,000 Drs.

zusammen 207,000 Drs. Weizen gegen 226,000 Drs.

ferner nach England 112,500 Drs. Mais gegen 103,000 Drs. ferner nach dem Continent 25,000 Drs. Mais gegen 15,000 Drs.

zusammen 137,500 Drs. Mais gegen 118,000 Drs.

in der vorhergehenden Woche. Das bisher gänzlich fehlende Rendiment zwischen den Weizennotierungen in Amerika und Europa ist auch durch den letzten Preisrückgang jenseits des Oceans noch nicht wieder hergestellt worden, und gab die New-Yorker Waife daher an den europäischen Märkten mehr zu einer Einschränkung der Kaufkraft, als zu einer beträchtlichen Reduktion der Preise Veranlassung. An den englischen Märkten waren Umfänge in disponiblen einheimischen wie fremdem Weizen recht belanglos. Ebenso machten sich Reflexacten für schwimmende Partien knapp, obwohl Inhaber zu kleinen Concessionen bereit erschienen. An den französischen Provinzialmärkten hielten sich die Landaufkäufer zumeist in engen Grenzen und erzielten daher im Allgemeinen letzte Preise. Die Hafenplätze meldeten lustlose Haltung. In der Pariser Terminbörse waren Course nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen. Belgien und Holland hatten in Weizen recht schwachen Consumverehr, Roggen genoh bei Mangel an Vorräthen etwas mehr Beachtung. Am Rhein zogen Preise nach vorüber- gehender Abschwächung alsbald wieder an. In Süddeutschland herrschte stilles Geschäft. In Oesterreich-Ungarn stand im Allgemeinen mäßiges An- gebot genügender Bedarfsfrage gegenüber. An den russischen Hafenplätzen wirkt der Mangel an Schiffsräumen noch immer störend auf das Geschäft, welches sonst keinerlei wesentliche Veränderung erkennen ließ.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen anfangs matte Tendenz und weichen die Preise, dagegen trat zuletzt festere Stimmung ein, welche die Preise wieder besserte.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche zwar ohne jede größere Bedeutung, doch hat dasselbe immerhin eine gute Situation zu behaupten vermocht und ist meist bei recht fester Stimmung verlaufen. Die Zufuhr war stets leicht zu begeben, und da dieselbe nur klein war und den An- sprüchen nicht immer voll genügen konnte, sind auch von den hiesigen Lägern wieder einige Posten gebandelt worden. Käufer waren der hiesige Consum und Handelsmühlen, vereinzelt auch die Exporteure und das Gebirge.

Für Weizen bestand feste Tendenz, und eine gute Kaufkraft hat das be- stehende Angebot schlanke vom Markte genommen. Vorzugsweise gefragt waren bessere Qualitäten, da es daran jedoch mitunter fehlte, sind auch ge- ringere Sorten leichter veräußert worden und ist darin mehr als vergan- gene Woche gebandelt worden. Die Preise sind nicht verändert, da Kaufkraft nur zu notierten Preisen bestand, und sind nur feine Qualitäten vereinzelt über Notiz bezahlt worden. Als besonders bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß diesbezüglich auch schon russischer Weizen auf Lieferung gebandelt wurde und gute Preise erzielte, woraus für die nächste Zeit auf stärkere Zufuhren darin zu schließen ist. Zu notiren ist per 100 Kgr. weiß 20,70 bis 21,70—23 M., gelb 20,30—21,60—22,40 M., feinstes darüber. Per 1000 Kgr. Nobbr. 223 M. Br.

Für Roggen hat die feste Stimmung der vergangenen Woche auch dies- wöchentlich angehalten, zumal die Zufuhr nur klein war und ein über- mäßiges Angebot nicht bestand. Dasselbe begegnete guter Kaufkraft und da Inhaber willig waren, sind die Umsätze glatt von Stationen gegangen, wobei Preise indeß keine Minderung erfuhr. Als Käufer war das Gebirge wieder mehr vertreten und hat dasselbe größere Verordnungen gemacht, während die Exporteure weniger kauften. In den letzten Tagen war die Stimmung etwas abgeschwächt, da das Angebot stärker wurde, doch haben die Preise keine Einbuße erlitten. Zu notiren ist per 100 Kgr. 17,90 bis 18,10—18,30 M., feinstes darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze sehr unbedeutend, Stimmung aber Anfangs sehr fest und Preise steigend, so daß dieselben für nahe Sichten 3 Mark für spätere 1 Mark höher schließen, trotzdem zuletzt eine Ab- schwächung eingetreten war. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Nobbr. 175 M. Br., November-December 172 M. Br., April-Mai 170 M. Gld.

Gerste war bedeutend schwächer zugeführt, dagegen hat sich mehr Kauf- lust eingestellt, da der hiesige Consum mit seinen Verordnungen beginnt und stärker als Käufer auftritt. Besonders beliebt waren feine Quali- täten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,40—15,20—16—16,80 M., feinstes darüber.

In Hafer hat die starke Zufuhr sehr nachgelassen und haben sich in Folge dessen Preise gut behaupten können. Bei etwas Exportfrage sind einige Posten vom Markte genommen worden. Zu notiren ist per 100 Kgr. 14,20—14,70—15 M., feinstes darüber.

Im Termingeschäft war besonders der laufende Termin sehr fest und circa 4 Mark höher, wogegen die späteren Sichten ziemlich unbedändert schließen. Die Umsätze waren sehr mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Nobbr. 146 M. Gld., Nobbr.-Decbr. 141 M. Gld., April-Mai 143 M. Gld.

Hälsenfrüchte bei mäßigem Angebot ruhig. Roth-Erbfen schwach zu- geführt, 19—20—21 Mark. Futter-Erbfen 17—18—19 M. Victoria 22 bis 23,50—24,50 Mark. Linfen, kleine, 36—42 M., große 43—50 M., feinstes darüber. Bohnen, nur feine Qualitäten veräußert, schlechtere 18,50 bis 19,50—21 Mark, galizische 18—19 M. Lupinen schwach offerirt, gelbe 12,20 bis 13,20 bis 13,70 M., blaue 12—13—13,40 Mark. Wicken ohne Angebot, 13,20—14—14,50 M. Mais gut veräußert, 15—15,50—16 M. Buchweizen ohne Umfatz, 17—18 Mark, alles per 100 Kilogr.

Von Kleesamen haben auch dieswöchentlich die Zufuhren noch nicht sehr an Bedeutung gewonnen und konnte das Geschäft demgemäß noch keinen größeren Aufschwung nehmen. Bei der bereits eingetretenen recht kalten Witterung ist indessen berechtigter Wunsch vorhanden, daß wir bald größere Posten herankommen, da die Gütebesitzer nunmehr zu dreien anfangen können. Einige Partien galizischer Rothkleeamen fanden erst dann Nehmer, als Säger ihre hohen Forderungen ein wenig ermäßigt hatten. Die Qualitäten fielen nicht ganz befriedigend aus und steht zu hoffen, daß die schlechtesten Waaren besser ausfallen werden. Weißkleeamen noch fast gar nicht angeboten, ebensowenig Schwedischklee und andere Sorten. Thymot außerordentlich fest und Preise wieder höher als ver- gangene Woche. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33 bis 38—46—53 M., weiß 38—48—56—63 Mark, schwebisch 35—40—50—60 M., Thymoté 29—30—33 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenkle 34—48 M.

Von Delsaaten sind Zufuhren im Allgemeinen nicht unwesentlich schwächer als vergangene Woche gewesen, und ganz hauptsächlich Raps nur wenig zugeführt, so daß sich dafür die Stimmung bescheiden konnte. Für Rübsen war weniger Kaufkraft vorhanden, so daß sich trotz des geringen Angebots Preise nur schwer zu behaupten vermochten. Säger, die nicht gewillt waren billiger abzugeben, zogen es vor, mit ihren Waaren zu Lager zu geben. Der Umfatz blieb im Ganzen gegen die Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 23,40—24,80—25,75 Mark, Winter- rübsen 23,25—24,25—25 Mark, Sommerrübsen 22—23—24 M., Dotter 22 bis 23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. November 257 Mark Br.

Ganffamen schwach zugeführt, 17—18 M. per 100 Kgr.

In Leinsamen war dieswöchentlich die Zufuhr eher etwas stärker als vergangene Woche und blieben geringere Sorten vernachlässigt, so daß Zu- baher, falls sie veräußert werden sollten, sich in etwas niedrigeren Preisen fü- gen mußten. Bessere Qualitäten gingen zu vorwöchentlichen Preisen schlanke weg. Feinste Sorten nur wenig vorhanden und verhältnismäßig gut be- zahlt. Der Umfatz war noch immer von keiner großen Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kgr. 22—23—24—25,50 Mark, feinstes darüber.

Rapskuchen gut gefragt, schlechtere 7,60—7,80 Mark, fremde 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Menderung, schlechtere 9,60—9,80 M., fremde 8,90 bis 9,50 M. per 50 Kgr.

In Rüböl kam es bei Beginn des Monats in Folge starker Ründi-

gungen zu Realisationen, welche die Stimmung verlaufen und Preise drückten. Erst nach dieser Abwidelung besserte sich die Tendenz wieder und Preise konnten sich festigen. So daß dieselben nur noch eine Kleinigkeit niedriger als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. loco 54,50 Mark Br., November 54 M. Br., Nobbr.- December 54 Mark Br., December-Januar 54,50 Mark Br., April-Mai 55,50 M. Br.

In Petroleum blieben Preise bei sehr ruhiger Stimmung ziemlich un- verändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und October 28 Mark Br., 27 M. Gd.

Leinöl in ruhiger Haltung, loco 60 M. Br., November 61 M. Br.

Spiritus verkehrte namentlich Anfangs in recht matter Tendenz, da flane auswärtige Berichte und starke Zufuhren die Preise drückten; für October stellten sich die letzteren am Ultimo des Monats pari November- Notierungen. Die Production ist im vollen Gange und während die- selbe in letzter Zeit nur den Bedarf befriedigte, steht in nächster Zeit zu erwarten, daß ein Ueberfluß eintreten und voraussichtlich zur Lagerung Verwendung finden wird. Die Spiritfabriken sind von früheren Aufträgen gut beschäftigt, dagegen sollen neue Ordres wenig eingehe. Für die Kar- toffelenernte ist der Frost zu früh gekommen, da dieselben in Folge des guten Ertrages noch nicht ganz beendet ist; man hofft jedoch auch diesen Rest noch zu Brennereizwecken zu verwenden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Nobbr. 48,20 M. bez. u. Gd., November-December 48,20 Mark Gd., December-Januar 48,20 M. Gd., April-Mai 49,80 Mark bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 50,30 M. Gd.

Für Mehl war die Stimmung sehr ruhig und Preise schließen unbed- ändert. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizenmehl fein 31,25—32 M., Haus- baden 26,50 bis 27 M., Roggenfutttermehl 11,25—12 M., Weizenkleie 10 bis 10,50 M.

Stärke bei größerem Angebot niedriger, per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 46 bis 48 Mark, Kartoffelstärke 23 1/2—24 Mark, Kartoffelmehl 24 1/2—25 M.

Δ Breslau, 5. Nobbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche in Folge der plötzlich eingetretenen Kälte nur ein sehr mäßiger, und konnten Zufuhren von Obst und Kartoffeln wegen Befürchtung des Erfrierens und Verderbens der Waaren nicht eintreffen. Butter und Eier sind bedeutend im Preise gestiegen. Dagegen wurde Federvieh, Fleischwaaren und Fische in großer Menge feilgeboten und aus dem Markte genommen. Auch Wild fand lebhaft Nachfrage. Notierungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 90 Pf., Schweinefett, ungarisches, pro Pfund 65 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Randschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2 1/2 M., Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17 1/2 Kilo schwer, 21—24 M., Rehkuhe 5 bis 6 Mark, Rehbrun 9—12 M., Rehbock 1,50 M., Hasen, Stück 2,50—3,50 M., Reb- hühner, das Paar 2 Mark, Krametsvögel pro Paar 25—30 Pf., Fasanen Paar 7—8 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2 1/2 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1 1/2 Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Lauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnererke das Schod 3,60 M., die Mandel 90 Pf.

Fische und Krebse. Secht Pf. 70 Pf., Sezunge Pf. 1,40 M., Lachs Pf. 1,60 Mark, Steinbutt Pf. 1,40 M., Aal Pf. 1,60 M., Zand Pf. 1 M. 20 Pf., Schleie Pf. 80 Pf., Karpfen Stück 80 Pf. bis 1,20 M., Forellen Pf. 3 M., Schellfisch Pf. 35—40 Pf., Cabliau Pf. 40 Pf., Dorch Pf. 30 Pf., Hummer Pf. 1,60 M., Overtreibe Schod 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 2,50—3 M., dito 2 Liter 8 bis 10 Pf., Overtreiben, Mandel 15—20 Pf., Zwiebeln Liter 10 Pf., Blumentohl pro Rofe 30 bis 40 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 5—10 Pf., Schod 2,50 bis 3,50 M., Grünkohl, Mandel 25 bis 30 Pf., Weißkohl Kopf 15 Pf., Rosenkohl Liter 30 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Wasserrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Stück 5 bis 10 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M., Meer- rettig, Mandel 1—3 M., Nettige, Liter 10 Pf., Endivien-Salat Kopf 10 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 2 Liter 15—25 Pf., Birnen pro 2 Liter 15—25 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 25 Pf., gebadene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebadene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebadene Pflaumen pro Pfund 30 Pf., gebadene Kirichen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenpross pro Pfund 40 Pf., Wallnüsse Pf. 30 Pf., ungarische Wein- trauben pro Pfund 40—50 Pf.

Waldf Früchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Preiselbeeren pro 3 Liter 1,20 Mark, Wacholderbeeren Liter 40—50 Pf., Hagebutten Liter 50 Pf., gedörrte Birge Liter 40 Pf.

Rüchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1,30—1,50 M., Roggbutter pro Pfund 1,10 M., fette Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Mülmer Käse pro Schod 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Schnittkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kustkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pf. 50 Pf., Commis- brot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfund 17—19 Pf., Roggenmehl pro Pfund 16—18 Pf., gelb. Sirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—60 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 31. Oct. und 3. November. Der Auftrieb betrug: 1) 369 Stück Rindvieh (darunter 173 Ochsen, 196 Kühe). Die geringeren Zutriten veranlaßten ein leb- hafter Verkaufsgeschäft, auch erzielten die Verkäufer bei Primawaare, welche knapp vertreten, bessere Preise. Export 16 Ochsen, 6 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 56 bis 58 M., 2. Qualität 47 bis 49 M., geringere 28—29 Mark. 2) 992 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 57—59 M., mittlere Waare 48 bis 50 Mark. 3) 1266 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—21,50 M., geringste Qualität ohne Angebot. 4) 486 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Δ Breslau, 5. Nobbr. [Eisenbericht.] Die Situation des Eisen- marktes hat sich in der verfloßenen Woche nicht geändert und bleibt die Tendenz fest. Die Werke halten ihre erhöhten Forderungen aufrecht und haben auch schon größere Abschlässe pro neues Quartal zu bezeichnen. Die bevorstehenden Neubeschaffungen von Eisenbahnmaterial bei den Staats- bahnen, sowie der sich täglich mehrende Bedarf der Privatbahnen des In- und Auslandes bieten einen so sicheren Hintergrund für die ganze Lage des Eisenmarktes, daß für die nächste Zeit wenigstens ein Sinken der Preise nicht zu erwarten steht. In Handelsreisen beginnt freilich der Verkehr leb- loser zu werden, doch liegt dies allein in der vorgerückten Jahreszeit. Auf den Werken wird dieselbe diesmal weniger bemerkbar werden, da sich die Ordres zusammengehäuft haben und deren vollständige Effecturung noch viele Wochen in Anspruch nehmen wird.

Görlitz, 4. Nobbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinig.] Temperatur kalt. Morgens 5 Gr. Kälte. Die Zufuhren unseres getrigen Marktes waren ziemlich bedeutende, namentlich in Roggen, Hafer und Gerste, die in Folge dessen den vorwöchentlichen Preisstand auch nicht voll be- haupten konnten, während Weizen nach wie vor schlanke Unterformen fand. Der Verkehr zwischen Händlern und Mülern war lebhafter als am vorigen Markttag und wurde in Folge Entgegenkommens der Händler ziemlich viel umgesetzt. Das Angebot aus erster Hand fängt an etwas stärker zu werden, nachdem die Feldarbeiten zum größten Theil beendet; leider ist durch den plötzlich eingetretenen starken Frost mancher Landwirth arg geschädigt worden, da doch noch bereinzelt Kartoffeln und Rüben auf dem Felde standen, die nun ertrören sind. In Futterartikeln bleibt ange- nehmes Geschäft.

Bezahlt wurde für Weizen per 1000 Kgr. 247—226 M. Gelbweizen 235—223 M. Roggen 195 bis 184 M. Gerste 172 1/2 bis 155 M. Hafer 152—146 M. Roggenkleie per 50 Kgr. 6 1/4 M. Br., Weizenkleie 4,85 M. Gd., Rapskuchen 7,50 Mark Gd.

* Schweidnitz, 4. November. [Marktbericht.] Die Zufuhren am heutigen Getreidemarkt waren immer noch unbedeutend, es herrschte leb- hafter Verkehr und gute Kaufkraft und konnten sich vorwöchentliche Preise gut behaupten. Man zahlte für: Weizen per 1000 Kgr. 227,75 M., Gelb- weizen 18,80—22,40 M., Roggen 17,50—18,75 Mark, Gerste 15—17 M., Hafer 13,50—14,50 M. Alles per 100 Kgr. netto.

□ Sprottau, 5. Nobbr. [Wochenmarkt.] Pro 100 Kilogr. wurden gezahlt für Weizen 21,76 bis 20,88 M., Roggen 18,46 bis 17,86 M., Gerste 15,34—14 M., Hafer 15—14 M., Erbsen 21,12 bis 20 M. 50 Kgr. Kar- toffeln kosteten 2 Mark, Heu und Stroh stiegen bedeutend im Preise. Für 50 Kgr. Heu wurden 3,70—2,70 M. bezahlt. Ein Schod Stroh zum Gewicht

von 600 Kgr. kostete 31—28 Mark. Butter, 1/2 Kgr., 1,10—1 M., Eier, die Mandel, 0,90—0,80 Mark. — Die Zufuhr von Kraut — Kopfkohl — war größer als 8 Tage zuvor, die Preise für dasselbe aber bedeutend höher. Während acht Tage zuvor das Schod Kraut mit 1,80—1,50 Mark bezahlt wurde, und Primawaare zu diesem Preise zu haben war, kostete vorgeferti- das Schod Kraut 3—2,50 Mark. Dasselbe hatte theilweise schon durch den Frost gelitten. — Witterung: Sonntag Schneegestöber, Montag Schnee und Frost, Donnerstag — 4°, gestern Morgen sogar — 6°, vom Sonntag bis gestern heftiger Ostwind, heute Morgen Westwind und Regen.

* Breslau, 5. November. [Von der Börse.] Auf Wiener Melbun- gen eröffnete die Börse zu festen Coursen. Die Stimmung schwächte sich jedoch bald und es trat Geschäftstillheit ein. Erst an der Nachbörse wurden größere Umsätze gemacht, während die Haltung immer matter wurde. Ganz zuletzt erfolgte wieder einige Erholung.

Ultimo-Course. (Course von 11—1 1/2 Uhr.) Freiburger St.-Act. —, Ober-Schlesische A, C, D u. E 247,25—246,60—246—246,25 bez., Rechte, Ober-Unter-Stamm-Actien —, Rechte-Ober-Unter-Stamm-Prioritätsact. —, Galizier —, Lombarden —, Franzosen —, Rumänier —, Oesterreich. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente —, do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungarische 4proc. Goldrente —, do. 6proc. Goldrente —, do. Papier- rente —, Russ. 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II —, do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechsel- bank —, Schlesischer Bankverein —, do. Bodencredit —, Oesterr. Creditactien 641—638—634,50—635,50 bez., Laurabütte 127,15—125,50 bis 126,25 bez., Oesterr. Noten —, Russ. Noten 216,75—116,25 bez., 1880er Russen 74,40—74,10 bez., Schles. Immobilien-Actien —, Donnerstags- bütte-Actien —, Ober-Schlesische Eisenbahndarfst-Actien —, Polnische Liquidations-Pfandbriefe —, Disconto-Commandit —.

Breslau, 5. November. [Mitglieder der Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gef. —, abgelaufene Ründi- gungsscheine —, per November 176,50 Mark Br. u. Gd., November- December 172 Mark Br., April-Mai 170 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Kgr.) gef. —, per lauf. Monat 223 Mark Br. Hafer (per 1000 Kilogr.) gef. —, abgelaufene Ründigungscheine —, per lauf. Monat 145 Mark Gd., November-December 141 Mark Gd., April-Mai 143 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gef. —, per lauf. Monat 257 Mark Brief.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gef. 200 Ctr., loco 54,50 Mark Br., per November 54 Mark Br., November-December 54 Mark Br., Decem- ber-Januar 54,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter a 100 pCt.) niedriger, gef. —, per No- vember 48,20 Mark bez. u. Gd., schließt 48,40 Mark Br., November-Decem- ber 48,20 Mark Gd., December-Januar 48,20 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 49,80 Mark bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 50,30 Mark Gd., Juni-Juli 51 Mark Gd.

Zink fest. Die Börsen-Commission. Ründigungspreise für den 7. November. Roggen 176, 50 Mark, Weizen 223, —, Hafer 145, —, Raps 257, —, Rüböl 54, —, Spiritus 48, 40.

Breslau, 5. November. Preise der Cerealien.					
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpf. = 100 Kgr.					
gute		mittlere		geringe Waare	
höchster	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchster	niedrigst.
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Weizen, weißer ...	22 90	22 70	22 40	21 90	21 40
Weizen, gelber ...	22 30	22 10	21 80	21 50	21 30
Roggen ...	18 20	18 —	17 80	17 60	17 40
Gerste ...	16 30	15 50	15 —	14 70	14 20
Hafer ...	14 90	14 60	14 40	14 10	13 90
Erbsen ...	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80

Notierungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.					
feine		mittlere		ord. Waare.	
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Raps ...	25	50	24	50	22
Winter-Rübsen ...	24	50	23	50	21
Sommer-Rübsen ...	24	50	23	—	22
Dotter ...	22	50	22	25	21
Schlaglein ...	25	50	24	—	21
do. galiz. ...	24	—	22	50	21
Sansaat ...	17	—	16	25	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M.

= [Beschränkung der Lokalfahrt für in offenen Güter- und in Rail- wagen verladene Güter.] Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn theilt Folgendes mit: „Im Anschluß an die unterm 7. October dieses Jahres 11b 20351 veröffentlichte Beschränkung der Lokalfahrt für in offenen Güter- und in Railwagen verladene Güter wird vom 10. November d. J. ab bis auf Weiteres im diesseitigen Bahnbezirk auch für alle in be- deckten gebauenen Wagen verladene (Wagenladungs-)Güter die Ent- und Be- ladefahrt für die innerhalb eines Umkreises von 5 Kilometer von den Stationen wohnenden Interessenten von 12 auf 6 Tagesstunden (ohne An- rechnung der Mittagszeit) herabgesetzt. Den weiter als 2 bis zu 5 Kilom. von den Stationen wohnenden Interessenten werden wir, falls nicht aus- drücklich bei der betreffenden Gütere Expedition schriftlich Widerspruch dagegen erhoben wird, die Ankunft der in Frage kommenden Güter durch expresse Boten gegen eine Gebühr von 50 Pf. avisiren lassen.“

Hierzu bemerkt die Direction: „Zu dieser Maßregel haben wir mit höherer Ermächtigung greifen müssen, weil im gesammten Verkehr der preussischen Staatsbahnen zur Zeit ein so außergewöhnlicher Mangel an gebundenen Wagen eingetreten ist, daß der Be- darf nicht befriedigt und den diesbezüglichen Requisitionen auf Verstellung der zu den angemeldeten Verladungen erforderlichen Anzahl dieser Fahr- zeuge nicht mehr entsprochen werden kann. Wir glauben die Erwartung ausprechen zu können, daß die heute publicirte Lokalfahrt-Beschränkung nur eine vorübergehende sein wird. Im Uebrigen haben wir auch bezüglich der Be- und Entladung der bedeckten gebauenen Wagen die gleichen Erleichterungen gewährt, wie solche bezüglich der Be- und Entladung offener Eisenbahn- wagen nachgelassen und Ihnen mit unserem Schreiben vom 7. Octbr. d. J. 11b 20351 mitgetheilt worden sind.“

§ Breslau, 5. November. [Schwellen-Submission.] Die Liefe- rung von 1) 3985 Stück = 14247 1/2 lauf. Met. eigenen Weichenwellen, 2) 10 Cent. st. 2,8—5 Met. lang; 2) 42 St. = 172,2 lauf. Met. dergl., 3) 103 St. st. 3/4 und 4 1/2 Met. lang; 3) 103 St. dergl. = 413 lauf. Met., 4) 20 Cent. st. 3,1—5 Met. lang, stand bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn in Berlin zur Submission. Es offerirten perlauf. Meter frei Berlin: Louis Friedmann, Breslau, ad 1 zu 1,62 M., ad 2 zu 1,89 M., ad 3 zu 2 M.; F. Pohl in Erdenberg ad 1 zu 1,60 M., ad 2 zu 1,90 Mark, ad 2 M.; Druschki u. Sohn in Görlitz ad 1 zu 1,30 M.; M. Schnei- der in Guben ad 1 zu 1,75 M., ad 2 zu 2,20 M., ad 3 zu 2,50 M.; Ge- brüder Saran in Potsdam ad 1 zu 1,50 M., ad 2 zu 1,80 M., ad 3 zu 1,87 M.; C. Fritze in Stolpe ad 1 7000 Meter zu 1,79 M., Rest zu 1,93 M., ad 2 zu 2,15 M., ad 3 zu 2,23 M.; Carl Becker in Guben ad 1 zu 1,55 Mark, ad 2 zu 1,90 M., ad 3 zu 2 M.; F. Blum in Löben ad 1 zu 1,67 Mark, ad 2 zu 1,99 M., ad 3 zu 2,08 M.; Franz Prenzler in Büntzthal ad 1 die Hälfte zu 1,35 M.; Hugo Lorenz, Neubrandenburg, ad 1 bis 3 durchschnittlich zu 1,65 M.

Concurs-Eröffnungen. Actien-Gesellschaft Dresdener Bau-Ausführungen in Dresden, Verwalter: Rechtsanwalt Dr. Zerner, Anmeldefrist bis 30. November. — Kaufmann Hermann Mühl in Jüterwalde, Verwalter: Reinhold Richter, Anmelde- frist bis 6. Januar 1882. — Kaufmann Otto Burmeister in Deßisfelde, Verwalter: Albert Schlid, Anmeldefrist bis 23. November.

Verloosungen. [Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien und Obligationen.] Das Verzeichniß der am 28. resp. 29. Oct. gezogenen Nummern befindet sich im Inferatenthail.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (B. Friedrich) in Breslau.